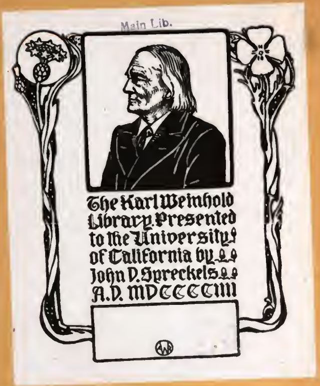
Festgabe der Stadt Bistritz

für den Verein für sieb.
Landeskunde.

K. Weinhold


Main Lib.
The Karl Weinhold Library Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIIII

FESTGABE

DER

STADT BISTRITZ

Den Mitgliedern des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gewidmet anlässlich der am 13. und 14. August 1897 in Bistritz abgehaltenen 49. Generalversammlung dieses Vereines.

BISTRITZ
Verlag der Stadt Bistritz
Druck von Theodor Botschar
1897.

Inhalt:

Bistritzer Familiennamen.

Ein Beitrag zur deutschen Namenkunde

von

Dr. Gustav Kisch.

Einleitung.

Die Geschichte unserer Familiennamen ist ein gut Stück deutscher Kulturgeschichte. Sie führen uns — soweit sie aus altdeutschen Personennamen entstanden sind — in die fernste Vorzeit unseres Volkes. Es tönt darin für jedermann, der hören mag, von Heim und Herd, von Schild und Schwert, von gottgeweihten Tieren, vom Wolf und Bär, vom Eber und Aar. Doch als die alten Götter weichen und der Deutsche sich zum Kreuz bekennt, macht ein grosser Teil der alten Namen neuen, fremden, zumeist christlichen Heiligennamen hebräischen, griechischen und römischen Ursprungs Platz. Dann — in mittelhochdeutscher Zeit (bei uns mit dem Ausgange des 13. Jahrhunderts) — als mit dem aufblühenden Handel und Wandel eine genauere Bezeichnung des Namensträgers in Urkunden notwendig wird, die neue Sitte, statt e i n e s Namens Doppelnamen zu führen! Alles, Land und Volk, Haus und Hof, Stand und Gewerbe, Eigenschaften und Gewohnheiten, Tiere und Pflanzen, Kleidung und Nahrung, ja Scherz und Spiel und jeder Zufall kann jetzt zur Namengebung führen. Nun erbt der Nachname von Geschlecht zu Geschlecht, und nur der Vorname wechselt. Der Sohn heisst fortan wie der Vater „Schneider", auch wenn er Schmied, er heisst „Klein" oder „Gross", auch wenn er es nicht ist.

Die Deutung dieser Namen ist oft erheblichen Schwierigkeiten unterworfen und lässt nicht selten dem Zweifel Raum. Gleichwohl steht man bei uns in dieser Richtung auf etwas festerem Boden als anderswo. Wo man es mit einem so abgeschlossenen Sprachgebiete zu thun hat, wo das urkundliche

Material so reichlich fliesst — die Bistritzer Urkunden reichen bis zum Beginne des 14. Jahrhunderts hinauf — kann gründliche Namenforschung nicht nur etymologisch mögliche und logisch wahrscheinliche, sondern in den meisten Fällen auch historisch begründete, sichere Erklärungen bieten.

Am besten unterscheiden wir wohl unsere Namen in A) Einzelnamen, zu denen a) die aus den altdeutschen Personennamen entstandenen und b) die mit dem Christentum eingedrungenen fremden Namen gehören; B) Beinamen, die sich a) in Lokal- und b) Prädikativnamen scheiden.

Das urkundliche Material ist für die Zeit von 1317—1700 zumeist den Urkunden des alten Bistritzer Archivs, von 1700 bis 1897 den Kirchenbüchern der hiesigen evang. Kirche A. B. entnommen.

Dass nicht alle Bistritzer Familiennamen zur Sprache kommen, dass insbesondere die interessanten Familiennamen unserer Umgebung nur wenig Berücksichtigung finden, erklärt sich daraus, dass die Arbeit unter schwierigen Umständen in verhältnismässig kurzer Zeit fertiggestellt werden musste. Dennoch dürfte sie an ihrem bescheidenen Teil mit dazu beitragen, in einer Zeit, wo Namen wie Kleider gewechselt werden, das Bewusstsein zu kräftigen, dass auch dieser von den Urvätern überkommene Teil des nationalen Erbes es wert ist, im Sinne Goethes geistig neu erworben zu werden, um ihn so erst voll und ganz zu besitzen.

Verzeichnis einiger Abkürzungen.

B. = Bistritz, -er, -erisch. — d. = deutsch. — ss. = siebenbürgisch-sächsisch. — sss. = süd-ss. (soll kurz die im Süden und in der Mitte Siebenbürgens vorkommenden Namen bezeichnen). — urk. = urkundlich. — F. N. = Familienname. — O. N. = Ortsname. — P. N. = Personenname. — T. N. = Taufname. — zgw. = zugewandert. — Uml. F. = Umlautsform. — Kf. = Koseform. — Ma. = Mundart. — dem. = deminutivum. — patr. = patronymisch. — Abl. = Ableitung. — Zshg. = Zusammenhang. — ahd. = althochdeutsch. — mhd. = mittelhochdeutsch. — nhd. = neuhochdeutsch. — gen. = Genitiv. — lat. = latinisiert. — zsgz. = zusammengezogen. — zsgs. = zusammengesetzt.

Litteratur.

Andresen F. N. — Die d. F. N. Von K. G. Andresen. Mühlheim a/R. 1862.
Andresen K. — Konkurrenzen in der Erklärung der d. Geschlechtsnamen von K. G. Andresen. Heilbronn 1883.
Andresen P. — Die altdeutschen P. N. etc. von K. G. Andresen. Mainz 1876.
Cämmerer — Thüringische F. N. I. T. Arnstadt 1885 von Dr. Cämmerer.
Fick — Die Göttinger F. N., Gymn. Progr., Göttingen 1875 von Dr. Fick.
Förstemann I. II. — Alt-d. Namenbuch von E. Förstemann. Nordhausen 1872.
Heintze — Die d. F. N. von A. Heintze. Halle 1882.
Kisch — Die B. Mundart, verglichen mit der moselfränkischen. Sonderabdruck aus den Beiträgen zur Geschichte der d. Sprache und Litteratur, Bd. XVII. 2. Halle 1893.
Leonardy — Über trierische Eigennamen. I. II. Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. 1869, 1872.
Marienburg — Über die ss. F. N. von G. Fr. Marienburg. V. A. (s. u.) 1857.
Müller — Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen von Friedrich Müller. Hermannstadt 1864.
Q. K. — Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt. I. Kronstadt 1886.
Q. S. — Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven. Herausgegeben vom Ausschuss des Vereins für s. Landeskunde. I. Hermannstadt 1880.
Steub — Die oberd. F. N. von Ludwig Steub. München 1870.
V. A. — Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde (neue Folge).
Wolff — Deutsche O. N. in Siebenbürgen von Johann Wolff. Hermannstadt 1879 ff.

A. Einzelnamen.

a) Auf altdeutschen P. N. beruhende F. N.

Wenn auch im folgenden die Kenntnis der Grundgesetze deutscher Namenbildung vorausgesetzt wird, so muss doch auch hier der irrtümlichen Auffassung vorgebeugt werden, als ob immer beide Kompositionsglieder zweiteiliger P. N. logisch im Einklang stehen müssten. Es ist vielmehr eine durch Urkunden genügend beglaubigte Thatsache, dass oft beide Kompositionsglieder nichts als Teile anderer, dem Namengeber nahe liegender Vollnamen sind, deren Bedeutung diesem selbst zum mindesten verblasst war. Auch etymologisch so klare Namen wie Wolfger (B.

Wolker) und Bertolf (B. *Bertleff*) geben übersetzt eigentlich keinen rechten Sinn. Sie erklären sich aber sehr einfach, wenn wir annehmen, dass die Eltern des einen etwa Wolfhart und Gertrud, die des anderen etwa Berthilt und Ludolf geheissen haben.

Zur bequemeren Übersicht und zur Vermeidung von Wiederholungen soll der Behandlung dieses Abschnittes die Erklärung der an zweiter Stelle gebräuchlichsten Stämme vorangehen.

bald = kühn; bero = Bär; ber(a)ht, peraht, brecht, bert = glänzend; frid = Schirm und Schutz; gar, ger, ker = Speer; helm, halm = Helm, zu helan, bergen, schützen; hard, hart = stark, kühn; hari, heri = Heer; hraban, ram = Rabe (Wodan heilig); laic (-lah) zu got. laikan springen; land = Land, Volk; man = Mann; mar = berühmt; mod, muot = Sinn, Geist, Gemüt, Mut; mund = Schutz, Schützer; rad, rat = Rat; rie(h) = herrschend, mächtig; stein = fest, hart wie Stein; wald, walt, -olt = waltend, herrschend; ward, wart = Hüter; wig = Kampf; win = Freund, Geliebter; wolf, olf = Wolf (Wodan heilig).

Ad*), Adal, „Geschlecht. Adel."

Adalberaht: *Albrecht* 1505 **), *Albricht* 1521, *Albrich* 1709, *Albrech* 1788 (der Abfall des -t hat seine Analogien in Lepprich = Liutberaht, Lamprech = Landberaht, Gromprich = Grumbrecht, s. u. Zshg. mit Alberich „Elfenfürst" schon lautlich bedenklich; vgl. alb = sss. *ålf!*); *Alberth* 1505, *Alpert* 1505, *Altporth* 1505.

Adalwolf = got. Atha-ulf, nhd. Adolf, Adloff, B. *Adleff* 1850 (zgw.)

Agin, Agi, „Schneide," „Schwert", vgl. mhd. ecke.

Kf. Agino: nhd. Eine; dem. Eginzo (Steub): nhd. Eins, Enz. B. *Ens* 1762.

---

*) Die Stammformen sind **fett** gedruckt, die ahd. P. N. gesperrt, die Bistritzer und sss. F. N. *kursiv*.

**) Die Zahl neben dem F. N. bezeichnet das Jahr, aus dem der Name belegt ist, womit aber nicht gesagt ist, dass er nicht schon früher in den Urkunden vorkomme. Dies gilt besonders von der Zahl 1897.

Agibold: nhd. Eibold, Ibold. Agibreht: nhd. Eibert, Ibert. Kf. nhd. Eybe, Ibe, Eyben, Iben = sss. *Eyb* 1510, B. *Eyw* 1505, *Eyff* 1700, *Eiff* 1709, *Aiff* (spr. *āf*) 1847; dazu patron. (schwacher gen.) *Ywan* 1413, *Iwan* 1416, sss. *Iwen* 1500. B. *Eyben* 1454, *Ayben* 1460. Der Wechsel von -b-, -w-, -f ist lautgesetzlich (s. Kisch 47, II a). Vgl. hiezu Strackerjan, die jeverländischen P. N. Jever 1864, S. 16; Andresen P. 24; Wolff I. 31.

Agihard: *Eckarth* 1505, *Eckerd* 1703.

Angil, „Engel", ursprünglich Beziehung zu Gott „Ingo."

Angilher: *Engler* 1521.

Angilo, Engilo, Ingilo: *Engel* 1833.

Ans, As, Os, „Gott."

Ansovald: *Osuald(us)* 1432, *Usselt* 1581, *Uhselt* 1702.

Ansi-gar (Cämmerer 19): *Essiger* 1505; hiezu verhält sich *Nessiger* 1454 wie Neppendorf zu Eppendorf (Wolff, II. 30). ss. *nâst*: Ast (Kisch 42).

Ar, „Aar."

Arawald: nhd. Arold, B. *Areldt* 1600, *Arldt* 1648, *Arlt* 1897 = *Orelt* 1704.

Ar(i)n, Erweiterung von ***Ar***.

Arno(w)ald: *Arnold* 1492, zsgz. *Arnth* 1505 = *Ohrend* 1700, lat. *Orendius* 1615; gen.: *Orendi* 1897.

Bald, „kühn."

Dem. (k) der mit ***bald*** zusammengetzten P. N.: ahd. Baldiko, nhd. Balke, B. *Balck* 1582.

Ber „Bär", erweiterte Form ***Berin***.

Berinhard: *Bernhard* 1876, zsgz. *Behrend* 1844.

Kf. Bero: *Baer* 1700, *Beer* 1820.

Kf. Berno, Benno: nhd. Benne, patron. Abl. *Benning* 1852. (zgw.); nhd. Behn, Abl. dazu *Behnisch* 1786, *Behnesch* 1854.

Ber(a)ht, Bert, „glänzend."

Berahtold: nhd. Berthold, B. *Barthold* 1579.

Berahtolf: sss. *Bertolf* 1346, *Bertloff* 1521, *Bertleff* 1800.

Bil(i), „Milde."

Kf. der mit Bil zgs. P. N. Bilo, Billi (Wolff I. 21): *Bell* 1821; dem. (z) *Biltz* 1762.

Bod, Bud, zu biudan „gebieten."

Bodheri: nhd. Boder, Uml. F. B. *Böder* 1521, *Beder* 1897 (zgw.)

Bodo: *Both* 1786. (Hiezu Bodendorf = Dorf des Bodo mit schwacher und Bodesdorf (bei B.) mit starker Biegung).

Boso (Steub 98): *Buss* 1648.

Brand, „Feuerbrand", „Schwert".

Kf. *Brandt* 1833; dem. (z) nhd. Prantz, B. *Brandsch* 1795 (z > tsch, vgl. Kisch S. 58 und die F. N. Fritsch < Fritz, Lutsch <Lutz) patron. Abl. auf -er*): *Brandscher* (ss. *brântšər*) 1700.

Brid, „Zügel"? (Förstemann).

Kf. Brizo: *Bretz* 1700. (Hiezu Bretzdorf bei S.-Regen, Wolff III. 19).

Brod, Brord, „spitze Waffe."

Dem.: *Brodilo**) (nhd. Brödel), *Broll* 1608, *Brall* 1787, sss. *Proll* 1498, B. *Prall* (ss. -*a*-) 1786. -a- für -o- (wie im Niederdeutschen) ist der B. Ma. nicht fremd; vgl. Kisch 12 und Andresen K. 63.

Brun, „Brustharnisch"; auch brûn „braun" spielt hinein.

Brunhard: *Bräunerd* 1706.

Kf. Bruno, dem. (l): *Brewnil* 1413 (mit interessantem -il), *Breunel* 1521.

Buno, Bono, unbekannten Sinnes.

Bohn 1788.

Burg, „Burg."

Burghard: *Burghard* 1750.

Diot, diet, got. Thiuda „Volk."

Theudoricus (begriffl. = griech. Demosthenes): *Diedrich* 1703, *Dedrich* 1505, *Deidrich* 1701, *Dadrich* 1786.

Kf. Theudila: *Tytil* 1454, *Titel* 1818. Mit Ausstossung des -t- (s. oben *Brod*) Thilo: sss. *Tylo* 1369, *Tyl* 1368, B. *Teyl* 1505, *Theil* 1897 (Petersdorf: *Tell* 1492); dazu *Tilmani* (lat. gen.) 1413, *Tyelman* 1521, *Theulmann* 1620, *Thellmann* (ss. *telmə*) 1897.

Theuzo: *Teutsch* 1810.

---

*) Diese Ableitungen auf -er mit patronymischem Sinne kommen — wie in Süddeutschland — sehr häufig vor. Beispiele im folgenden.

**) * bezeichnet nicht bezeugte, bloss erschlossene Formen.

Diur, Tiur (wildes) „Tier“ und „teuer.“

Hiezu: *Tirman* 1454, *Thyrman* 1505 (nhd. Thiermann).

Duld zu mhd. dult „Geduld“, wohl mit Rücksicht auf die Ausdauer im Kampfe.

Dem. (z) der mit Duld zsgs. P. N.: nhd. Dultz, B. *Thulz* ca. 1710.

Ebar, „Eber“, dem Jagdgotte Fro heilig.

Ebarhard: *Eberhart* 1505, *Ebert* 1789 = *Ewerth* 1707 (-b- = -w- ist lautgesetzlich, vgl. Kisch 38).

Dem. (l) Ebilo: *Ebel* 1689.

Zur Kf. Eppo der O. N. Eppendorf bei Jaad (Wolff, I. 33).

Era „Ehre.“

Erhart: *Ehrhart* 1859.

Filu „viel.“

Filomar: nhd. Vilmar (spr. f-, nicht w-) — nicht ohne lautliche Bedenken — B. *Feltmer* (ss. -ä-) 1701. Dazu O. N. Felmern (villa Felmar, Q. S.) bei Fogarasch. Vgl. Marienburg a. a. O.

Folc „Volk.“

Folcberaht: *Follberth* 1642.

Fulchar: *Fölker* 1857, *Felker* 1648, sss. lautlich entsprechend *Fielker* (sss. *fülk* „Volk“). Kf. B. *Filk* (ss. -i-) 1705, patr. schwacher gen. **Filken*, lat. sss. *Filkenius*, gen. B. *Filkeni* 1763.

Zu *Filk* als dem. (z > tsch, vgl. oben *Brandsch*) *Filtsch* (-i-) 1819. -i- in diesen F. N. deutet auf sss. Herkunft.

Der Kf. Folzo könnte entsprechen: *Fvvlcz* 1505, *Fultz* (-ū-) 1859.

Franc „Franke.“

Franck 1505; lat. Franciscus: *Frantz* (ss. -â-) 1833. Uml. F.: *Frentz* 1505.

Fraw „Herr“ (frô) und „Frau“ (frowa).

Kf. nhd. Frohne, lat. *Fronius* 1788 (anders Marienburg S. 349).

Fridu, altsächs. frithu, „Friede, Schutz.“

Frithurich: *Friedrich* 1708; patron. Abl. auf -er: *Friedriger* 1863 (zgw.)

Fridwald, Fridold: *Friedelt* 1696. — Kf. Frithezo: *Fritsch* 1800 (z > tsch, vgl. *Brandsch*).

Zu Kf. Frido: *Fridman* 1505, *Fridma* 1521 (ss. *-mə* in tonloser

Silbe = Mann, vgl. sss. *telmə* (Thellmann), *välmə* (Wellmann) u. a.); lat. *Irenaeus* 1557.

Frum, „tüchtig,“ „brav,“ „tapfer.“
Fromm 1702, *Frohm* 1710.

Gab, Geb, Gib zu „geben.“
Gebahart: *Gebarth* 1505.
Kf. Gebilo: *Geubul* (spr. Gö-) 1311, *Gebel* 1586, *Gebbel* 1833 lat. gen. *Gebelini* 1361.

Gar, Ger „Speer.“
Gerolah: nhd. Gerlach; B. *Girloch* 1505.
Kf. Gero: patr. Abl. *Göhrung* 1884 (zgw.)

Gast, besonders „fremder Krieger.“
Gast 1505.

Gisal „Geisel.“
Giselher: nhd. Gieseler, zsgz. Giller = B. *Geller* 1700, *Göller* 1897.

God „Gott.“
Godafrid: nhd. Gottfried, B. *Göttferd* 1850.
Gotahart: *Gotthard* 1505, *Gottert* 1624, *Göttert* 1620.
Godoscalc(us): nhd. Gottschalk, B. *Gottschack* 1505, *Gottschick* 1700.
Godo, Gotho: *Goeth* 1707, *Gött* 1711.
Dem.: nhd. Gotz, Gotsch; patron. Abl. *Gottschling* 1897; Uml. F. nhd. Gütz, B. *Gütsch* 1707.
Godilo: *Goll* 1701 (vgl. *Brodilo: Broll, Dietilo: Till-).

Gra „grau.“
Graw (-au) 1579, *Groh* (ss.) 1700.

Grun „grün.“
—*beracht: nhd. Grumbrecht, B. *Gromprich* 1505 (s. ob. *Albrich*).
—wald: Grumoald, woraus volksetymologisch: *Grünwald* 1505.
Kf. *Grwn* 1505.

Gund „Krieg.“
Gundhart: *Gundthart* 1668.
Gundachar: *Gwnther* 1505.
*Gundastap (J. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 491) = nord. Gustaf: nhd. F. N. Gustav, Kf. B. *Gust* 1700.

Abl. zur nhd. Kf. Gund: sss. *Gundisch* 1489, B. *Gwndesch* 1505. sss. *Gondysch* 1478, B. *Gondesch* 1648, *Gandesch* 1765 und mit magyarischem Klang *Gondosch* 1838; ob *Gun(n)esch* 1765 (über -nd- > -nn- vgl. Kisch 61) hieher zu ziehen ist, ist wegen des Vokals zweifelhaft (Wolff, I. 45).

Hag, Hagi(n) „Hag," „Dornbusch," „Gehege."

Haginbert: nhd. Heimbrecht, *Himpert* 1833, sss. *Hämpert*, B. *Hemprich* 1890 (zgw.), patr. Abl. auf -er-: *Himpriger* 1705. Kf. *Himper* 1711.

Haginher: *Haner* 1788, sss. *Heyner* (Q. S.), *Hähner*.

Hagihar: sss. *Heyger* (Q. S.), B. *Häger*, *Höger*, *Heger* 1820.

Haganrich: *Heinrich* 1711, *Henrich* 1705, lat. gen. *Henrici* 1487. Kf.: sss. *Hain* (Q. S.), B. *Hen* 1625, *Hahn* 1706; patr. Abl. *Henning* 1505, *Hennek* 1648. *Hönig* 1897 (bloss graphisch entstellt, gesprochen: *henək*); — *Haneck* 1763; dem. (l): *Heynal* 1505, *Henul* 1366, *Henel*, *Hendel* (-nl > -ndl hat seine Analogieen, z. B. ss. *åndəln* „ähneln", *fåndəl* mhd. venel „Fähnlein"); (z): nhd. *Heinz*, sss. *Hintz*, B. *Hentcz* 1505, *Hentsch* 1868. Dazu *Henzmann* 1505, *Hentzem* 1703 (*-əm* = Mann), *Hintzem* 1850; (z + l): *Hintzel* 1710; patr. Abl. auf -er: *Henzeler* 1492.

Hard, -t, „stark," „kühn."

Harduwich: nhd. Hartwig, *Hartig* 1763 (Schwund des w im Anlaute zweiter Kompositionsglieder ist lautgesetzlich, Kisch 37).

Kf. nhd. Harthe, dem. (l) B. *Herthel* 1452; patr. Abl. auf er-: *Härtler* 1709.

Hari, Her „Heer."

Hariberaht: *Herbart* 1432, *Herbert* 1701.

Harifrid: *Herford* 1505.

Hariman: *Herman* 1454. Kf. Hero: *Höhn* 1833. patr. Abl. *Hering* 1454, *Herenck* 1521; dem. Herilo: nhd. Herel, patr. Abl. auf -er: *Herler* 1765.

Heid, -t, „Art," „Wesen," „Person."

Kf. Heido: (dazu Heidendorf = Dorf des Heido): dem. *Heidel* 1874.

Heil „gesund," „unverletzt."

Heilman: *Heelman* 1505, *Heilmann* 1657.

Hild, -t, „Kampf."

Hildi(h)er: nhd. Hiller, *Heller* 1768.

Hildeman: (sss. *Heltmann*).

Hiltiwig:' *Hellwig* 1762. Kf. Hildizo, Hizo: nhd. Hitz, B. *Hietsch* 1897.

Hlod, Hlud „laut."

Chlodobert: nhd. Löpert; Kf. sss. *Leeb*; dem. B. *Lebel* 1529. Mit Bewahrung des Anlauts (Audresen, K. 60) *Kloppert, dazu Kf. Klopp (nhd. F. N.), gen. (stark) B. *Klopps* 1839, *Clops* 1700, *Klops* 1451, *Clobis* 1414.

Chlodowig: *Ludwig* 1800; lat. *Ludovicus* 1524.

Kf. Hlu(di)zo: sss. *Lucze* (Q. S.), B. *Lutsch* 1505.

Hrod, Hruod „Schall," „Ruhm."

Hrodebert: nhd. Rodbert(us), Robert, Rubert, B. *Ruppert* 1784 (begriffl. = griech. Kleophanes).

Hrodgar, Ruodiger: nhd. Rû(di)ger, sss. *Rieger*, B. *Reiger* 1710, *Raiger* 1800 (spr. *rạ̈ jər*).

Kf. Rugo: nhd. Ruge, B. *Rauch* 1700.

Rodland: nhd. Rohland. Uml. F. B. *Rehland* 1763; *Rehlend* 1873.

Hrodman: *Rottmann* 1821.

Hrodrich: sss. *Rwrich* (Q. S.), B. *Rührig* 1762.

Hrodowald: *Rudelt* 1600, *Rodelt* 1700, *Roddelt* 1780.

Kf. Hrodo: *Rot* 1412, *Rotth* 1582, *Ruth* 1635 (vgl. Wolff III. 6); dem. (l) Rodilo: *Rödel* 1505, *Rewdel* 1505, *Raidel* 1763; dem. (z) Ruozo, Ruzzo (Steub 46): sss. *Rwsse* 1465, nhd. Reuss, B. *Reiss* 1672 (wornach die Bistritzer „Reissgasse" benannt ist, die Jahrhunderte lang „Reussgasse" hiess, bis sie letzthin „rizsuteza" (magy. rizs = Reis!!) getauft wurde).

Hug „Geist."

Kf. der mit Hug zsgs. P. N.: Huzzo (Steub): *Huss* 1850.

Dem. Hugilo: *Hügel* 1850, patr. Abl. auf -er: *Higler* 1762.

Hun „Riese," „Hüne."

Hwn 1505.

Irmin „Wodan," zur Bezeichnung des Höchsten, verstärkender Begriff.

Erm(an)rich: *Emrich* 1700.

Irm(in)o, Immo: *Ihm* 1586.

Isan „Eisen.“

Isan (Kf. der mit Isan zsgs. P. N.): *Eysen* 1563.

Kamp „Kampf.“

Chempfo: *Kempf* 1505.

Karl „Mann.“

Carl 1762, gen. *Carln* 1709; lat. *Caroli* 1711; magy. *Korlath* 1461 (Kf. für „Karl“).

Kol, unbekannten Sinnes.

Colobert, Kf. Colbo: sss. *Kolb* 1475, *Kolp* 1480, *Kolpp* 1480, Uml. F. nhd. Kelb, sss. *Kelp* ca. 1550, B. *Kelp* 1698 (vgl. Andresen K. 21)?

Coloman: *Kolloman* 1505, *Kollmann* 1707.

Kraft.

Krafft 1709.

Kun 1. ***Kuni*** „Geschlecht“, 2. ***Kuoni*** „kühn.“

Chunhard: *Kunhard* 1492.

Chuonrat: sss. *Kwnrad* ca. 1475, B. *Conrad* 1705, *Connerth* 1800, *Condert* 1709 (-nr- > -ndr-, vgl. Kisch 61), *Kaundert* 1620, *Kandert* 1897; lat. gen. *Conradi* 1648 (begriffl. = griech. Thrasybulos).

Kf. Kuono: *Kühn* 1763, dem. *Kühnel* 1897 (zgw.)

Dem. (z) Chunizo: nhd. *Kunz*, sss. *Kaunz* (vgl. oben Kaundert), B. *Keuntsch* 1582; (z + l): sss. *Kwnczil* ca. 1475, B. *Kwntzel* 1505, *Keuntzel* 1672, *Kainczel* 1764, *Keintzel* 1897.

Land „Land.“

Landoberaht: nhd. Lamprecht, B. *Lamprich* 1505, patr. Abl. auf -er: *Lampriger* 1701.

Kf. Lando: *Landt* 1765; dem. (z) Lanzo: *Lantz* 1820.

Leon „Löwe.“

Leon(h)ard: *Leonard* 1505, *Lenard* 1581, *Lennert* 1722, *Lendert* 1764, *Lindert* 1848; lat. gen. *Leonhardi* 1690.

Liub „lieb.“

Liubo: *Lyp* 1505, *Lieb* 1820.

Liud „Volk.“

Liutbald: *Lewpold* 1505.

Liutberaht: *Löpprich* 1648 (s. o. Albrich!), sss. *Lebrech*, (durch volksetymologische Umdeutung) B. *Lebrecht* (zgw.) 1864.
Kf. Liuzo: *Loess* 1505, *Liess* 1877 (Andresen K., 68).

Man „Mann."
Dem. (k + n) Mannikin: nhd. F. N. Männchen, B. *Manchen* (zgw., sss.)

Mark „Grenze."
Marco: nhd. Mark; dem. sss. *Markell* 1477, patr. Abl. B. *Markeler* 1764.

Mild.
*Mildberaht: nhd. Milbrecht, Milbrodt, B. *Mellbroth* 1505.

Muca (Etymologie dunkel, s. Wolff II, 29).
Nhd. F. N. Muck, Mauk, dazu sss. *Mucksch* 1475, heute *Maukesch*, B. *Mauksch* 1702.

Mun, wohl zu nord. munr „Freude."
Muniperaht: nhd. Mombert, B. *Mommerd* 1621.

Nid „Hass und Zorn des Kriegers."
Nidhard: *Neytarth* 1505.
Kf. Nizo: *Netcz* 1505.

Nod, -t, „necessitas."
*Notleih: sss. *Nötlich*, B. (lautlich entsprechend) *Niedlich* 1705, *Nierlich* 1859 (-dl- > -rl- ist Regel; vgl. Kisch 61, 6).

Od, Ot „Erbgut."
Oto: *Oht* 1617.

Rad, Rat „consilium."
Rado: nhd. *Rade*; dem. (l): *Radel* 1859.

Ragan, Regin, Abl. von ***Rag*** „consilium", meist wohl bloss steigernd.
Raganhar: sss. *Reynner* (Q. S.), *Rainer* 1892 (zgw.)
Raginhart: nhd. Reinhart, B. *Reinert* 1702, *Rinnert* 1706.
Raginmar: nhd. Reimar, B. *Reimer* 1579.
Ragin(w)ald: sss. *Reynold* (Q. S.), *Renolt* 1505, *Renelt* 1521, *Rendelt* 1700.
Kf. Regino, Raino: sss. *Rein*, dem. nhd. Reinl, sss. *Renel* (Q. K.), patr. Abl. *Rendler* 1505.

Rich „reich," „mächtig."

Ricohart: nhd. Richard, B. *Reicharth* 1505, *Reichert* 1505.

Ricman: sss. *Richman* (Q. S.), B. *Riman* 1505.

Richmund: *Reichmund* 1589.

Rico(w)alt: *Richelt* 1505.

Kf. Rico; dem. (l) *Reichel* 1847.

Rum zu hruom „Ruhm."

Ruombald: nhd. Rumpel(t), Rümpel, dazu patr. Abl. sss. *Rumpell-er* 1485, B. (lautlich entprechend) *Rempler* 1505.

Sal, Sinn zweifelhaft.

Saal 1700; patr. Abl. *Sahling* 1855 (zgw.)

Sand, „wahr."

Sandheri: *Sander* 1625.

Scild, „Schild."

Nhd. F. N. Schild, Schill (Kf. der mit scild zsgs. P. N.) B. *Schell* (zgw.) 1870. (-ld- > -ll ist lautgesetzlich, z. B. *šälkruat* Schildkröte, sss. *Schel-macher* „Schildmacher (Q. S.) vergl. Kisch 61).

Scrot, von scrotan, „schroten."

Scroto: *Schraut* (Andresen p. 81) 1505.

Sig, „Sieg."

Sigideo (Steub 62) „Siegesdiener": nhd. Seid, dem. (l) sss. *Sydei* (Q. S.), B. *Seydel* 1505, *Seidel* 1701.

Sigifrid: *Seiffried* 1788, *Seiffert* 1710, *Seiwert* 1703, lat. *Seyfridus* (T. N.) 1454.

Sigimund: *Siegmund* 1880 (zgw.), *Sigmeth* 1788.

Sigiwald: *Seewalt* 1581. Mit Erweiterung: Sigilher: *Siegler* 1868 (zgw.)

Smid, „Schmied."

Smido: *Smyth* 1451, *Schmedt* 1764; lat. gen. *Fabri* 1648, Erweiterung dazu *Fabricius* 1700, gen. *Fabritzi* 1833, verkürzt *Fabritz* (Ton auf der ersten Silbe) 1897 (zgw., nicht ss.)

Snel, „schnell."

Schnell 1700.

Starc.

Starck 1706. Kf. Starizo: *Startz* 1768.

Stein, stain, „Stein."

Stainhart: *Steinhart* 1700, *Steinert* 1709.

Steinher: *Steyner* 1505, *Stenner* 1581; hiemit konkurriert die Abl. vom O. N. Stein bei Reps, dessen Bewohner sich ss. *štenər* nennen.

Strit, „Streit."

Stritfrid: *Streitfort* (Friedrich Kramer, A. d. Gegenwart und Vergangenheit der kgl. Freistadt Bistritz, Hermannstadt 1868, S. 33) ca. 1550, *Streiffert* 1510. Dazu O. N. Streitfort bei Reps.

Strud, zu strudian, „zerstören."

Kf. Strupo: *Strawb* 1505, *Straupp* 1582.

Sturm, „Aufregung," „Kampf."

Sturm 1700.

Swab, „Schwabe."

Suabo: *Swob* 1413, *Schwab* 1897 (zgw.)

Tuom, „Urteil," „Gericht."

Nhd. Thum; dem. B. *Twmel* (Thümmel) 1458, *Tömel* 1505, *Thomel* 1515.

Uodal, ***Odal***, „Erbgut."

Odalhart: *Ohlert* 1788.

Uodalhari: *Ohler* 1879 (zgw.)

Uodalrich: sss. *Udalricus* (Q. S.), *Ulrich* 1505.

Walah, „fremd," „ausländisch."

Walaho: *Wal* 1505, *Wol* 1505, *Wollmann* 1850.

Wald, ***Walt***, „walten."

Waldobert: *Walpricht* (s. Kramer a. a. O.) ca. 1600.

Waldhar: *Walther* 1682, *Welther* 1763; dazu O. N.: Walthersdorf.

Warin, ***War***, 1. „wahren," 2. „wehren."

Warinheri: *Werner* 1505.

Was, „acer."

Wassmund 1505.

Wid, „Wald."

Widiman: sss. *Vid-*, *Wethman*, B. *Widmann* 1704.

Wig, „Kampf."

Wigold: *Weygelt* 1505. Kf. Wizo: *Witsch* 1833.

Willi, *Wil*, „Wille."

Willahalm: *Villhelm* 1788.

Williman: *Wilman* 1439, *Velman* 1521, *Wellmann* (ss. *välmə*) 1897.

Dem. (k): nhd. Wilko, B. *Wilk* 1897 (zgw.)

Win, „Freund."

Winiheri: *Weiner* 1762.

Winirich: *Weynreich* 1451 (Treppen), *Weinrich* 1700, *Weindrich* 1700.

Winevold: *Weynhold* 1706; dem. (z) Winizo: *Weintz* 1581.

Wolf, Wodan heilig.

Wolfker: *Wolker* 1702.

Wolfhraban: *Wolfram* 1859.

Kf. Wulfo: *Wolff* 1850; lat. *Lupinus* 1657, sss. gen. *Lupini*

b) Fremde, mit dem Christentum eingedrungene, zumeist katholische Heiligennamen.

Auf diese Namen hat der Accent bedeutend eingewirkt. Wie heute aus „Elisabeth" je nach der Betonung: Elsbeth, Else — Lisbeth, Liese — Betty, Bettine werden kann, so zeigen auch die aus fremden Sprachen eingedrungen Namen die verschiedensten Formen.

Adam hebr. „Mensch." *Adam* 1700; lat. gen. *Adami* 1700.

Ambrosius griech. der „Unsterbliche". Kürzung im An- oder Auslaut, durch den Accent bedingt: 1. *Ambros* 1505, 2. sss. *Bros*, B. *Brossmann* 1505.

Alexius griech. „Helfer": *Alexius* 1521; gen. *Alexi* 1848. Kf. nhd. Lex, patr. Abl. sss. *Lexen*

Antónius lat., Bedeutung dunkel. Durch *Antónijus erklärt sich *Antónich* 1521 (vgl. ss. *lilīχ* aus *lilja*, *pitersilīχ* aus *petersilja*, T. N. *Plonig*, *Plonijus* 1572 = *Apollonius*). Mit Kürzung im Anlaut nhd. F. N. Tonius, Thoniges, B. *Tonig* 1586, *Tonch* 1897.

Aegidius griech. von der „Ägis" (Schild des Zeus). *Gi*d*ijus > *Gi*l*ijus > (wegen des lautphysiologisch begründeten Wech-

sels von d und l vergl. lat. *lingua* aus *dingua*, *lacrima* aus *dacrima*) *Gillich* 1765, *Gölch* 1710. Vgl. schweizerisch Gilg Tschudi = Aegidius Tschudi; span. Gil, franz. Giles, engl. Giles.

Augustinus, von Augustus lat. „der Erhabene." 1. *Augustinus* 1505. 2. Kürzung im Anlaut: nhd. Stinus, B. *Steines* 1722.

Balthasar pers., „Fürst des Glanzes." 1. Kf. *Baltser* 1579. 2. *Balthes* 1648.

Bartholomäus hebr. „Sohn des Tolmai." F. N. 1. *Bártolomes* 1743, *Bártelmaess* 1897. Auch *Mártelmaess* (ss. *-ua-*) gehört hieher und erklärt sich durch haften gebliebenes *m* aus Formen wie: *dem-Bartelmaess* (vgl. Meschen (O. N.) aus im-Eschen; mb > m ist häufig, vgl. Kisch 46). Kf. *Barthel* 1457. 2. Accent auf -maéus: *Mees* 1833, sss. *Myes* 1503, B. *Mies* 1833, *Miess* 1897, vgl. sss. *Bartolomis*, *Bartelmis* (Q. S.); auch am Niederrhein ist „Mies" Kf. von Bartholomäus. Dem. *Mösell* 1705.

Benedictus lat. „der Gesegnete." *Benedic* 1505.

Blasius, Bedeutung dunkel. Gen. *Blasii* 1708, *Blasi* 1850; *Blos* 1586, *Bloss* 1505. — *Balasch* 1784 erklärt sich aus magy. Balázs; patr. Abl. *Ballascher* 1897.

Christianus, lat., Abl. von gr. Christus, „ein Christ." 1. *Christianus* (Mettersdorf) 1447; davon (i > a in den Dorfmundarten häufig) *Krasten* 1579. 2. Umstellung des r und Wandel des i > a bezw. ä: *Karst* 1789, dem. *Karst-chi* 1765, *Karschtyi* 1833, *Kärstchen* 1656. 3. Ausstossung des r: *Kast* (zgw., sss.) 1890 (Andresen K. 75).

Constantin zu lat. constans „beständig." Mit Berücksichtigung des bairischen dem. (z + l) Stanzel (= Constantin): *Stenzel* 1579. Vgl. den nhd. F. N. Stenz (Andresen K. 23).

Daniel hebr. „mein Richter ist Gott." Bei B.: *Daniel* 1897, aus *Danjel erklärt sich lautgesetzlich (Kisch 53, II. a) *Dangel* 1700. — Gen. lat. *Danielis* 1700.

David hebr. „geliebt." Gen. lat. *Davidis* 1551.

Demétrius gr. „Sohn der Demeter." Sss. *Dumíter* (Q. S.), durch (aus der Betonung erklärliche) Kürzung im Anlaut *Metter* 1844 (dazu Mettersdorf [*mätəršdrəf*] villa Demetrii).

Dionysius, gr. zu „Dionysos". Gen. *Dionysii* 1689; aus magy. Dénes erklärt sich *Dienesch* 1849.

Fabianus lat., von Fabius „Bohnenmann." Gen. B. *Fabi* 1859; *Fabianus* 1404, gen. *Fabiani* 1859, verkürzt *Fábian* 1864; zu Fabius auch *Fabinius* 1701; gen. sss. *Fabini.*

Gallus lat. der „Gallier". *Gaal* 1505 = magy. Gál.

Gregorius gr. der „Wachsame." *Greger* 1505, *Grieger* 1563, *Graiger* (-*ǎ*^{e}*j*-) 1767, *Gergel* 1505 = magy. Gergely. vgl. ss. *käšəl* (Schecken) = magy. kesely.

Jacobus hebr. der „Fersenhalter", d. i. der „Nachgeborene." Gen. *Jacobi* 1889 (zgw.), *Jacob* 1521. Kf. nhd. Jack. dem. B. *Jackel* 1769, *Jekel* (T. N.) 1416; patr. Abl. *Yeckler* 1521, *Jekler* 1889; lat. sss. *Jekelius*, gen. *Jekeli* 1878 (zgw.)

Johánnes hebr. „Gott ist gnädig." Im Anlaut verkürzt: *Hans* 1820; dem. nhd. Hensel; patr. Abl. *Hensler* 1505; Verdoppelung: *Hannes-Hannes* 1711, woraus *Hanshans* 1816.

Jonas hebr. „Taube." *Jonas* 1813.

Kaspar pers. „Schatzmeister". *Casper* 1764, *Kasper* 1820, *Caspar* 1820.

Ladislaus slav. „berühmter Herrscher." Ladislaus (T. N.) 1461. Magy. László, daraus sss. F. N. *Lasselo* (Q. S.), B. *Lassel* 1579.

Laurentius lat. „der Lorbeerbekränzte." *Laurentius* 1475; gen. *Laurentzi* 1897 (zgw.), *Lörntz* 1505. Zsgz. nhd. Lentzius, woraus (vgl. [An-]Tonius = Antonius, Gillich = Aegidius) **Lentzijus*, *Lenczig* (-*χ*) 1492 (Senndorf), woraus lautgesetzlich (Kisch 11, 3 a) *Lintzig* (-*χ*) 1574, 1705 („*Sadler* oder *Lintzig* genannt").

Lucas lat. = Lucanus. *Lucas* 1703, *Lukes* 1505. *Luckes* 1707.

Marcus lat. Sohn des Mars (nach Mommsen). Gen. *Marzi* 1833.

Matthias hebr. „Geschenk" (Jehovahs). *Mathias* 1897 (zgw.) 1. Accent auf der ersten Silbe: sss. *Matthes* (wovon Matthesdorf bei B.), lat. *Mathesius* 1763, gen. *Mathesi* 1833. 2. Accent auf der zweiten Silbe: *Thyess* 1505, sss. *Thys* (Q. S.), B. *Theiss* 1897; patr. Abl. *Tyssler* 1521. *Teysler* 1505, *Theissler* 1648.

Nicolaus griech. „Volkssieger." 1. Accent auf der ersten Silbe: *Nicloss* (T. N.) 1505. Kf. sss. *Nikol*, *Nykel* 1569, B. *Neckel* 1705. Gen. lat. *Nicolai* 1710. 2. Accent auf der letz-

ten Silbe: *Klaus* 1788, *Klos* 1820. sss. *Klöss*, patr. Ableitung *Klössler* 1702.

Paulus griech. der „Geringe." *Paul* 1788; Abl. davon: lat. gen. *Paulini* 1897 (zgw.)

Petrus griech. „Fels." Gen. lat. *Petri* 1820. Dazu O. N. Petersdorf (*pàtəršdrof*) bei B.

Philippus griech. „Rossfreund." 1. *Philipp* 1700; Kf. *Philp* 1700; gen. lat. *Philippi* 1859. 2. Accent auf der zweiten Silbe: nhd. Lippus. Lipps. B. *Lepps* 1819. *Leps* 1897.

Salomon hebr. der „Friedliche." *Salmon* (T. N.) 1505. *Suelman* 1704, *Salmen* 1897.

Seraphim, plur. von hebr. Seraph „Lichtengel." *Seraphin* 1531.

Servatius lat. „der Gerettete." *Zirbes* (T. N.) 1520. am Niederrhein Zervas (s- > ts-. s. Kisch 65, Anm. 1).

Severinus lat. Abl. von Severus „der Strenge." Gen. *Severini* 1720.

Silvester lat. „Waldmann." *Sylwester* (T. N.) 1581. 1. Accent auf der ersten Silbe sss. *Syll* (Q. S.), B. *Sill* (zgw.) 1897; auch englisch ist Sill = Silvester. 2. Accent auf der zweiten Silbe: *Westher* 1700, *Wester* 1897.

Simon hebr. „Erhörung." *Symon* 1366, *Seimen* 1763. Dazu ss. *ȥeiməsdrof* = Simonsdorf, magy. Simontelke bei B.

Thomas hebr. „der Zwilling." *Thomas* 1763, *Thomes* 1765. *Thummes* (ss.) 1761; lat. gen. *Thomae* 1770, *Thomi* (ss.) 1788. *Thomasch* 1816 = magy. Tamás (vgl. *Thot Thamasch* 1521).

Urbanus lat. „der Städter." *Urban* 1788, *Urben* 1706.

Valentinus lat., Weiterbildung von Valens „gesund, kräftig." *Valentinus* (T. N.) 1413, gen. *Valentini* 1765. 1. Kf. *Falten* 1749, *Felten* 1710. 2. Accent auf der dritten Silbe: *Tinnes* 1648 (kann auch von Martinus abgeleitet werden).

Vincentius lat., Weiterbildung von Vincens „Sieger." F. N.: *Vincentius* 1388. 1. Accent auf der ersten Silbe: *Vintȥenȥ* 1505, *Vincencȥ* 1521. 2. Accent auf der zweiten Silbe: *Cȥentȥ* (T. N. Senndorf) 1535, sss. *Cencȥ* (T. N.) 1500 (*Zenȥ* ist heute noch in Baiern und am Niederrhein Kf. für Vincentius und auch als F. N. gebräuchlich), davon (lautgesetzlich entsprechend, Kisch 11, 3 a) *Cinȥ* 1586, *Cȥinȥ* 1833, *Zintȥ* 1897.

Vitus lat., Etymologie dunkel: *Veid* 1763, dem. *Veitel* 1842, *Feidel* 1746. daraus *Feirel* 1833 (d > r vor l ist Lautgesetz, Kisch 61, 6).

Zacharias hebr. „Jehovah gedenkt." F. N. *Zacharides* (griech. Patronymikalendung -ides) 1874 (zgw.).

B. Beinamen.

a) Auf Herkunft und Wohnung bezügliche F. N.

Alischer 1720, *Ailischer* 1710 zu (Gross-)Alisch, urk. Ewlesch, magy. Szöllös (bei Elisabethstadt) = *Zcölöscher* 1505 (s- > ts- Kisch 65, 1); lat. *Alesius* 1657, gen. *Alesi* 1877.

Altstädter 1700 = einer aus der Kronstädter „Altstadt."

Altzner 1762: Alzen bei Leschkirch.

Amberg 1582 = F. N. *an dem Berg* (Q. S.)

Amende 1701, sss. *Am end* (Q. S.) = am Ende. Wie sich der nhd. F. N. Mende (Grenzboten 1879, S. 329) aus „am-Ende" (Accent!) erklärt, so B. *Mandt* 1764, bei B. *Mahndt* 1897 aus „*um ant*," bezw. „*um ánt*", da „Ende" in B. „*ant*", in den meisten Dorfmundarten jedoch „*ánt*" heisst Vgl. Wolff II, 23 f., 30 Anm. 2.

Amgeskyn (Mettersdorf) 1451 = am Gässchen (ss. *um gáskn*).

Aufderbach 1505 = ss. *af dər bâch.*

Auner 1709, sss. *Awner* (Q. S.) zu urk. „dy Awen" = Grossau bei Hermannstadt.

Bachner (-*a*-) 1820: Bachnen (Bonyha) bei M.-Vásárhely.

Baier 1413 (ss. *bâr*) der „Baier", *Paier* 1714, *Bayer* 1844.

Bartenstein 1700: O. N. Bartenstein (Stadt in Preussen, Dorf in Württemberg).

Bayerdorfer 1620: Baierdorf bei B.

Berger 1505, *Perger* 1521. Abl. auf -er zu: Berg.

Bim 1505, *Bihem* 1579 = mhd. Bêheim, Behem, der „Böhme."

Birnbaumer 1689: Birnbaum (Körtvélyfája) bei M.-Vásárhely;

hiemit konkurriert die gleichberechtigte Abl. vom Appellativum „Birnbaum," wofür auch die F. N. *Birbom* (ss.) 1579. lat *Pyrus* 1758 sprechen.

Birthalmer 1701: Birthelm (ss. *-halm*).

Bodendorfer 1505: Bodendorf bei Reps.

Bodesdorfer 1505: Bodesdorf (Kis-Budak) bei B.

Botscher 1706, *Botschner* 1672, *Betschner* 1579: Botsch (urk. Boczs, Böczs) bei S. Regen.

Brenndörfer 1780: Brenndorf bei Kronstadt.

Bressler 1733; Breslau (ss. mit stimmlosem -s- gesprochen).

Broser 1850, *Broeser* 1521: Broos.

Brunner 1707, *Bronner* 1505, *Brenner* 1897: ss. *bron*, plur. *brän*, der „Brunnen." Vgl. mhd. F. N. ze dem Brunnen, by dem borne.

Budacker 1521, *Budeker* 1768, *Budaker* 1800: Budak (ss. *budək*) bei B.

Bungarter 1505: urk. Bongarten (magy. Bongárd, rum. Bungardu) „Baumgarten" bei Hermannstadt; hiemit konkurriert die Abl. von ss. *bavert* „Baumgarten", lat. *Pomarius* 1587.

Burgberger 1505: Burgberg bei Hermannstadt.

Bussner 1695, *bwʒner* 1505: Bussd, urk. Bwz bei Hermannstadt.

Clausembriger 1730: Klausenburg.

Crevelter 1768: ss. *krêvəlt* (obere Vorstadt von B.)

Croner 1579, *Cronner* 1505, *Crunner* 1785, *Cruner* 1625, *Kriner* 1731: Cronen = Kronstadt, B. *Krun*, ss. *Krînen*.

Cʒicker 1505, sss. *Schyker*, *Lucas de Schyk*, mit unorganischem -t (Kisch 58, Anm. 5). B. *Csikert* 1734, *Csickert* 1764: einer aus der Csik.

Dahinten 1875 (zgw., sss.) = da hinten.

Dengler 1706: Dengel (Szász Dányán bei D. Szt. Márton). Die Abl. von „dengeln" (mhd. tengelen = ss. *tangəln*) kommt für unsere Ma. aus lautlichen Gründen nicht in Betracht.

Dorfi 1833, lat. gen. zu **Dorfius* = mhd. dorfaere „Dorfbewohner."

Egerer 1764: Eger (Böhmen).

Eibestörffer 1581: Eibesdorf bei Mediasch.

Eydener 1505: (Gross-)Eidau, (ss. *eidə*) bei Tekendorf.

Eydescher 1505: (Ober-, Nieder-)Eidisch bei Sächsisch-Regen.

Eysembriger 1714: Eisenburg (Vasvár in Ungarn) = *Wasváry* 1459 (Vgl. zur selben Zeit Andreas Amende, der sich auch „Végh András" nennt).

Eyngether 1624, *Enyeter* 1700: (Nagy-)Enyed (ss. *añətn*).

Engässner 1700, *Enggässer* 1700, *Angessner* 1505: enge (ss. *an*) Gasse.

Eichner 1897: „Eiche" (Appellativum).

Feneser 1505, *Fenesser* 1521, *Fenser* 1657: (Szász-)Fenes bei Klausenburg, sss. *Fenischer* 1522.

Feissner 1505, magy. Faisza, rum. Feisa bei Mediasch, deutsch Füssen. Die magy. und rum. Formen bewahren den ursprünglichen Namen zumeist genauer als die lange Zeit der offiziellen Schreibart und -unart unterworfenen deutschen.

Flagner 1880 (zgw., ss.): (Alt-)Flaigen, rum. Felacu, magy. Felek bei Schässburg.

Galter (ss. -â-) 1700: Galt bei Reps.

Gassner 1505, Abl. von „Gasse", vgl. sss. *Laurencius an der gasszen* (Q. S.)

Gierescher 1700, *Gürischer* 1768: Gyéres, rum. Ghiriș bei Thoroczko. (-é- wird in der Szekler Ma. wie -i- gesprochen). Vgl. Nierescher = Nyirescher: Nyires (s. u.)

Goldbecher 1820: Goldbach (Oláh-Ujfalu). Vgl. E. A. Bielz, Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens. Hermannstadt 1857, S. 531. Möglicherweise ist jedoch der Träger dieses Namens eingewandert und nach einem der vielen O. N. „Goldbach" in Deutschland benannt.

Hammorödner 1701, *Hammerödner* 1765: Homorod (ss. *hamərüdn*) bei Reps.

Hamner 1710: einer der im „Hamm" (ss. *hâm* „Acker am fliessenden Wasser", in Trier Hamm „Ort an der Flussbeuge," niederd. holm „Werder") wohnt.

Hawser 1454, *Häuser* 1464 zu „Haus" in lokalem Sinne, vgl. nhd. Steinhäuser, Taunhäuser u. s. f.; oder = „Häusler" (Landmann, der ein Haus, aber keinen Acker besitzt).

Heidendörfer 1701: Heidendorf bei B.

Hellner 1751(ss. *hialtnar*): Heltau (ss. *hialt*).

Henndörffer 1702: Henndorf bei Schässburg.

Hermannstädter 1702: Hermannstadt.

Hofstädter 1870 (zgw.): Hofstätt[en] (welches von den verschiedenen H. Österreichs, Deutschlands und der Schweiz gemeint ist, ist nicht zu ermitteln). Hiemit konkurriert die Abl. von mhd. hovestat „Grund und Boden, worauf ein „Hof“ steht, Wohnung eines „Herren“ mit seiner Umgebung“ = *Hofner* 1763, *Höffner* 1786, also entweder „Hofbesitzer“ oder „Angehöriger eines Herrenhofes.“

Horeth 1700 = *Horwath* (magy. = Kroate) 1505. Abfall des w im Anlaut der zweiten Silbe ist häufig (Kisch 37).

Horger 1700: Horgen (Schweiz oder Württemberg?)

Hunnebecher (ss.) 1786: Hahnenbach bei Hermannstadt.

Imhof 1505 = im Hofe.

Itlinger 1833: Ittling[en] (Deutschland).

Kaltwasser 1570: Kaltwasser (bei Marktschelken).

Kampradt 1763, *Camprad* 1788: nhd. Kamp (umzäuntes Feld)+rad (zu „roden“). Andresen K. 97.

Kastenhölzer 1709: Kastenholz bei Hermannstadt.

Kenthler 1505, *Kintler* 1579: ss. *kintəln* (Kentelke bei B.)

Kirtscher: Kirtsch bei Mediasch.

Köllner 1788: Cöln a Rh.

Kreutzer 1843: zu Kreutz (dem ss. Namen für Sajó-Keresztúr) bei Bethlen.

Lehrach 1880 (zgw.): Lörrach (Baden).

Lewczner 1505: Leutschau (urk. Lewche) in Ungarn.

Lindner 1763: „Linde“ (Appellativum).

Magareyer 1704: Magarei bei Agnetheln.

Magddyer 1505, *Magyar* 1579 = Magyare.

Mebriger 1700: Mehburg bei Reps.

Medwischer 1700, *Midwescher* 1704: Medwisch (Mediasch), ss. *midvəš*.

Mentzner 1705: Mainz (urk. Mêntz).

Minarckner 1722, *Mwnorkner* 1620: Minarken (ss. *minuarkə*, urk. Müllnarken = Malomárka d. h. „Mühlbach.“ Malom

wurde übersetzt, weil verstanden; árka nicht verstanden und beibehalten. Schwund des -l-, zumal vor -n-, ist häufig (Kisch 40).

Neuthäusner 1701: Neithhausen bei Schässburg.

Newendorfer 1505: (Ober-)Neudorf (ss. *nâ*ᵉ*ndrəf*) bei B.; das -en- erklärt sich aus der Flexion: z. B. *tsəm* („zum" [in]) *n*.

Nössner 1505: Nösen = Bistritz. (Näheres s. Kisch 3, Anm.)

Nussbächer 1601: Nussbach bei Kronstadt.

Nussbäumer 1720: einer der bei dem „Nussbaume" wohnt.

Nyirischer 1579, *Nierescher* 1750: (Szász-)Nyires bei Deés.

Offembriger 1505: Offenburg = Offenbánya.

Orkeder 1579: Arkeden bei Schässburg.

Petersberger 1859 (zgw.): Petersberg bei Kronstadt.

Pintacker 1702, *Pyntyger* 1521, *Penteker* 1703: Pintak (ss. *päntək*) bei B.

Poschner (-ó-) 1715, lat. *Puschnensis* 1662: Puschendorf (-ū-), urk. Poschendorf bei Mediasch. Vgl. unten Teckner: Tekendorf, Zultner: Zultendorf.

Polner 1505: (Gross-)Pold (urk. Pol major) sss. *Poldner* (Q. S.), *Pildner* 1897 (-ldn- > -ln, Kisch 61, 5).

Pool 1710, *Pohl* 1713: der Pole.

Preiss 1648, sss. *Prews* (Q. S.): der Preusse.

Puttleiner 1820: Pudlein in der Zips.

Reckentecker 1505: Verhochdeutschung von ss. *Rákentâk* = Retteg bei Deés.

Rehner 1648: S. Regen (ss. *Ré*).

Reussner 1786: Reussen (Szeretfalva bei B. ss. *reisn*, das sich als dat. pl. des P. N. *Reuss*, *Reiss* (1672) erklärt).

Riesler (ss.) 1818, *Rösler* 1886: Roseln bei Agnetheln.

Rohrmann 1717, *Rurman* 1592: einer, der bei dem „Rohre" (ss. *rûr*) wohnt; vgl. die nhd. F. N. Eichmann, Buchmann u. a.

Ronacher 1784, einer, der bei einem „ronach" (mhd. Haufe umgehauener Baumstämme) wohnt.

Rosner 1784, *Roseauer* 1863: Rosenau bei Kronstadt.

Ruader 1700: Rode (ss. *Ruad*) bei Elisabethstadt.

Scherlinger 1700: Scherling, ss. *šiärläŋk*, magy. Serling (rum.

Sirlingu) bei B. Wenn der O. N. deutsch ist — und er hat deutsches Gepräge! —, so ist er als patron. Abl. (-ing) zur Kf. S c h e r i l o (l) der mit *Scar* („Schaar" o d e r „schneidende Waffe" [Pflugs c h a a r]) zsgs. P. N. zu erklären.

Schiffbäumer 1839, sss. *Scheffboemer* (Q. S.), einer, der bei einem „Schiffbaum", Verhochdeutschung von ss. *šäfbôm* („Pappel"), wohnt.

Schynker 1648: (Gross-)Schenk (ss. *-i-*).

Schlesinger 1764, *Silesier* 1702, *Schlesiger* 1897: Schlesien (urk. Schlesingen).

Schogner 1579: (Gross-)Schogen (das lautlich magy. Sajó entspricht, Kisch 53) bei B.

Schönauer 1710: Schönau bei Reps.

Schweizer 1700: Schweiz.

Senndörffer 1720: Senndorf (Wolff III, 12).

Seydner 1702: Seiden bei Mediasch.

Seuffner 1579, *Seyffner* 1505: ss. *zeifm* (mhd. sîfe, sumpfartiger Bach).

Sigether 1700, *Sigetter* 1844: (Marmarosch-)Sziget.

Simbriger 1705 = *Sibenbürger* 1505, in Kronstadt: *Sybenpwrger* 1523 (lautlich ohne Bedenken!): Siebenbürgen, welcher Name sich ursprünglich zum mindesten auf das Nösner- und Burzenland n i c h t bezog. Es ist sehr bezeichnend, dass der F. N. „Siebenbürger" (meines Wissens) bisher nur noch in Kronstadt und Bistritz (also ausserhalb des ursprünglichen „Siebenbürgen") urkundlich belegt ist.

Städter 1843: „Stadt" (Appellativum).

Steger (ss. -j-) 1785: einer, der am Stege (*štéχ*) wohnt. Vergl. nhd. F. N. Zum-steg.

Steigerwald 1505: Steigerwald, Gebirge in Bayern.

Stolzenberg 1805 (zgw. aus Preussen): Stolzenberg in Preussen.

Stenkeller 1505: Steinkeller. Vergl. die d. F. N. Ausdemkeller, Zumkeller.

Strosser 1763: Strasse (ss. *strôs*).

Tartler 1701, *Tortler* 1505, *Tuartler* (ss.) 1765: Tartlau bei Kronstadt.

Teckner 1820: Tekendorf (magy. Teke).

Teutschenbecher 1625: offiziell Teutschbeck (-becher weist auf -bach zurück, magy. Szász Völgye, rum. Valea sasului).

Teutschmann 1833: ein „Deutscher"; vgl. die nhd. F. N. Baiermann, Böhmmann, Pommermann.

Tot 1848, *Thut* 1620, *Todt* 1709 = magy. tót, der „Slovake."

Totzschner 1505: Tatsch (ss. -ô-) bei B.

Ungrischer 1579: Ungersdorf (ss. *anərš*) bei B.

Vehler 1788: Weilau (ss. *vêlə*) bei Tekendorf.

Vlessingen 1505: Vlissingen (in den Niederlanden).

Wasserer 1881 (zgw.) = *Wiesi* 1841, *Wizi* 1839 (zgw.) = magy. Vízi: Wasser (víz).

Wecꝫner (-*tš*-) 1505: Vécs bei S. Regen.

Weydner 1620: Weide; lat. *Salicaeus* 1563.

Weidenbecher 1705: Weidenbach bei Kronstadt.

Wenner 1833 = ss. *vänər*: Windau (ss. *vändə*) bei B.

Wermescher 1897, *Warmescher* 1703: Wermesch (ss. -*á*-) bei B.

Wiener 1706: Wien.

Wittstock 1765 (zgw. aus Berlin): O. N. Wittstock in Brandenburg.

Czekel 1505, lat. gen. *Czekeli* 1764, *Czikeli* 1768, *Zikely* 1823, *Zikeli* 1897 = Székely, der „Sekler" (s- > z-, Kisch 65, 1).

Zepnyr 1833: Szépnyir (ss. *Za°pm*, Schönbirk) bei B.

Zypser 1505, *Zepser* 1581: Zips.

Zoldner 1704, *Zultner* 1820: Zoltendorf (sss. *Zúltəndərf*, magy. Zoltány).

b) **Prädikativnamen**

(F. N. mit dem Begriff einer Eigenschaft oder Gewohnheit, Imperativnamen, von der Berufsthätigkeit [Stand und Gewerbe], vom Tier-, Pflanzen- und Mineralreiche, von Nahrung, Kleidung u. a. entlehnte F. N.)

Aulman 1581, „Töpfer": nhd. Aul (mhd. ûle „Topf") + man. Aulman verhält sich zu Auler („Töpfer", nhd. F. N.) wie Fleischmann zu Fleischer u. a.

Awerman 1505: mhd. ûr (Auerochse) + man.

Barbirer 1505, *Balbierer* 1703: ss. *balbiin*; lat. *Rasor* 1413, gen. *Rasoris* 1648, magy. *Borbély* 1702 = *Crazer* 1505, *Cratzer* 1552.

Barth 1700. Vgl. *Johannes dictus Parth* 1457, sss. *Anthongen mit dem barth.* Seit dem 12. Jahrhundert war das glatte Gesicht die Regel und jede Bartform Ausnahme!

Bawer 1620 (-au-) = *Gebawer* (ss. *gəbauər*) 1505, mhd. gebûre; metronymisch *Gebeuren* (ss. *gəbeirən*) 1625.

Bauch 1505; dem. *Beuchil* 1454, *Bewchel* 1505 (mhd. biuchel).

Becker 1897 „der Bäcker."

Belwez 1585 = mhd. bilwiz „Kobold"; vgl. ss. *bärləfäks* (= hess. berlewitz).

Bender 1579 = ss. *bändər* „Fassbinder." Dazu *Bindermann* 1788.

Beitler 1897 (zgw.) = *Pewtelmacher* (Q. S.); vgl. Beutlergasse (ss. *peitlərgass*).

Bidner 1700, *Budner* 1521, sss. *Bwdner*, *Bwᵉdner* „*doleator*"; altss. *Bwde* (heute: *bit* „Bütte").

Birkoch 1625, *Bewerkoch* 1620 = Bierkoch.

Blomen (ss.) 1505: „Blaumann" (= Livius).

Blum 1789 „Blume."

Bock 1889 (zgw.)

Bogener 1454, *Bogner* 1762 „Bogenmacher."

Boltzer 1707 = sss. *Bolczmacher*: mhd. bolz „Bolzen."

Boman 1505, *Baumann* 1718 = mhd. bûman „Ackerbauer."

Bom (ss.) 1579 „Baum", dem. *Boᵉmchen* 1505 (ss. *bêmtzi*); vgl. sss. *Hannis unter dem bomchin.*

Breckner (ss.) 1700, *Brückner* 1705, *Bruckner* 1787: „Brückenbauer" oder einfach nur den Wohnort bezeichnend: „einer, der auf oder bei der Brücke wohnt."

Breed 1505, *Breth* 1765, *Bredt* 1703, *Braedt* 1897 „breit" (ss. -ê-), dem. *Bretel* 1505.

Brewer 1454 = *Breyfor* 1451, *Briber* 1505, *Breiber* 1461 = mhd. briuwer „*Bierbrauer.*"

Burger 1505 = mhd. burgaere, Bewohner einer „Burg" (Stadt), im Gegensatz zu Landbewohner.

Bwxemaster 1505 „Büchsenmeister" = „-macher."

Burgfürst 1505 (-fürst in seiner alten Bedeutung: „der Erste,

Oberste") begrifflich wohl „Burgvogt" (magy. porkoláb = „Burggraf").

Cammerad 1701, *Comerad* 1833 (ss.) „Kamerade" = *Poitasch* (magy. pajtás) 1833.

Cʒisma-macher 1620 „Tschismenmacher" (ss. *šiʒəmənməxer*): magy. csizma „Stiefel."

Dawm 1505, *Daum* 1701, *Daumen* 1703, vgl. mhd. Heneke mit dem dûmen, Chunrat und Friderich die Doumen: nhd. Daum = Daumen.

Dechend 1700, *Daechend* 1763, *Daichendt* 1800 = mhd. dechent „Dechant", ss. *daᵉχnt* zu lat. *Dechanus* 1660, gen. *Decani* 1747.

Deckentisch (Imperativname) 1708 = decke den Tisch. S. unten *Schlagfrei*.

Deppner 1846 (zgw., sss.): ss. *däpm* „Topf" = *Töper* (s. u.)

Dyschler 1521, *Deschler* 1579 „Tischler."

Dorhewder 1617 = ss. *dôrhaᵉdər* „Hüter des Stadtthores", „Thorwächter."

Döchtert (ss. *daᵉχtərt*) 1705 wohl = mhd. diehter „Enkel," lautlich ohne Bedenken (s. Kisch 61, Anm. 7: *liχtərt*, *triχtərt*, *hâlftərt*).

Dresler (ss. -ê-) 1505 = *Drechsler* 1763.

Drescher 1505.

Dünʒer (zgw.) 1859 zu Dü(r)nz = mhd. dürnitze „Badestube" (ss. *tərnáts* = rum. tarnaz = magy. tornácz aus dem slav.), also = *Stubner* s. u.

Eichhorn 1711.

Ewtwen 1505 = magy. ötven „fünfzig."

Falck 1723, *Falk* 1862.

Faysel 1505, *Fosʒel* 1505, *Fuasel* (ss.) 1833, *Foisel* 1840 = mhd. vasel „Zuchtstier, Eber", dazu ss. *fuaʒəln* „Junge bekommen."

Feyerabenth 1505 (Zeitname).

Feyertag 1505.

Fink 1763.

Fischer 1850, *Fescher* (ss.) 1579, *Fwᵉscher* 1505; lat. *Piscator* 1454.

Fleischer 1820, *Flescher* (ss. -ê-) 1505 „Fleischhauer," lat. gen. *Lanii* 1763, *Lani* 1800.

Forschter 1521 = mhd. forstaere „Förster."

Freitag 1505.

Fridsam 1763.

Fröhlich 1768.

Funck 1765 = nhd. Funke „ein rechter Funke, ein lebhafter Mensch“, ss. *Jankn* „Funke, schlechter Kerl.“

Fwrer 1505, *Führer* 1749, begrifflich = *Fwrman* 1505, *Fuhrmann* 1700.

Fuss (ss.) 1763 „Fuchs“ = nhd. F. N. Voss.

Gärtner 1820.

Geiger 1787, *Gewger* 1620.

Geist 1718.

Gellner (spr. -ä-) 1860, *Göllner* 1855, *Göldner* 1707, *Gollner* 1765, *Goldner* 1505, sss. *Gwldener* (Q. S.) der „Goldarbeiter,“ vgl. ss. *gäldən* „golden“ (-ld- > l, s. Kisch 61, Anm. 5).

Glacius 1541 lat. = sss. *Glatz* 1543 „calvus.“

Glokner 1850, *Klokner* 1780 (mhd. glockenaere) zu ss. *klôk* „Glocke.“

Goltschmid 1505, *Goldschmiedt* 1897, s. o. *Gellner*.

Gökler (ss. -ê-) 1701, Uml. F. zu gougelaere „Gaukler, Zauberer, Taschenspieler, auch Schauspieler.“

Graef (spr. -ê-) 1840 = ss. *grêf* Dorfrichter (wie z. B. in Hessen und Hannover); lat. *Graffius* 1788, gen. *Graffi* 1845; magy. (entstellt) *Gereb* 1428, (übersetzt) *Byro* 1428, *Biro* 1668. Vgl. u. *Hann*.

Gröll 1705, *Grell* 1709 wohl = mhd. grël „zornig“; dazu *Gröllmann* 1710, *Grellmann* 1858.

Gross 1505, dem. *Grossil* 1457, *Gruss* (ss. -û-) 1705, lat. *Magnus* 1505.

Guth 1516.

Gwrtler 1505, *Gürtler* 1788 = sss. *Gwrttelmacher* (Q. S.)

Haffner 1763, *Haefner* 1833, *Hefner* 1816 = mhd. havenaere, hevenaere (süddeutsche Bezeichnung, für mitteldeulsch): „Töpfer.“.

Hahn (Tiername) 1706.

Haitchi 1763 = ss. *häᵉtχi* „Hütchen.“

Hann 1720 (sss. Bezeichnung für B. *gréf*) „Ortsrichter" = mhd. hunde, hunne (ss. *han*), „centenarius."

Has 1492 (Senndorf), *Huas* (ss.) 1789 „Hase."

Hauer 1742 = mhd. houwer „Holzfäller."

Haupt 1833 (zgw.) als Körperteil (vgl. mhd. Johann Hoybit und die altröm. F. N. Capito, Naso, Labeo zu lat. caput, nasus, labium) oder durch Hauszeichen vermittelt (vergl. die F. N. *zem Haupt*, *zer Sonnen*, *zer Rosen* u. a.)

Häckerleng 1720 „Häckerling."

Hecht 1788.

Herwest 1505 = sss. *härvəst*, B. *hiərvəst* „Herbst."

Herzog 1785.

Hirser 1505, *Hirscher* 1709 „der Hirseanbauer, -händler" zu „Hirse" ss. *hîrš*. Auch urk. heisst „Hirse": Hyrsch.

Hyrth 1505, der „Hirte."

Hoffgräb 1711, *Hofgräf* 1870 = magy. udvarbiró „Hofrichter."

Hobman 1505 = *Hofmann* (-b- und -f- wechselt in der Schreibung, vgl. oben *Hoffgraeb*), heute *Hoffmann* mhd. hoveman, „Diener am Hofe eines Fürsten"; „der einen Hof (Gehöft) bewohnende Bauer".

Holczireger 1412, *Holzträger* 1850 (ss. *holtsträ*°*jər*) = mhd. holztrager „calo." (Müller-Zarncke, Mhd. Wörterbuch III, 76).

Hos 1505, *Hoos* 1881 „Hose", vergl. die d. F. N. Grawehose, Lederhose, Leinhose u. a.

Hutter 1505, mhd. huotaere (ss. *hâtər*) „Hutmacher."

Irger 1505 (spr. -j-) = mhd. irher „Weissgerber" zu ss. *iriχ* (mhd. irch) „weissgegerbtes Leder."

Kalkstein 1700.

Kamner 1586 „Kammacher" s. u. *Riemner*.

Kanngiesser 1700, *Khangüsser* 1620 „Zinngiesser." In Braunschweig giebt es eine nach diesem Handwerk benannte „Kannengiesserstrasse." Die Bedeutung „Bierbankpolitiker" ist erst im 18. Jahrhundert durch Holbergs Lustspiel „Der politische Kannegiesser" aufgekommen.

Kellner 1820 (nicht in heutiger Bedeutung) = mhd kellnaere, „Kellermeister, Schaffner, Kammerbeamter, Verwalter der Einkünfte in Klöstern und Gemeinden."

Kessler 1703, mhd. kezzelaere (ss. *kāslər*) „Kesselschmied."

Kestener 1505, sss. *Kästner* = mhd. kestener (kastenaere) „Verwalter des Kornkastens (des Getreidespeichers), dann Rentmeister an Höfen und in Klöstern."

Kewthler (spr. -ö-) 1439 zu „Kothe" „Bauernhaus," wovon nhd. Köther „Inhaber einer Kothe." Köther: Kewthler = Tischer: Tischler = Häuser: Häusler u. a.

Keyser 1701, *Kaiser* 1833.

Kissling 1710 = mhd. kislinc, ss. *kiʒlänkstê* „Kiesel"; lat. *Silex* 1710.

Klein 1850, *Kleyn* 1505, *Klee* 1788, *Klii* 1784 („klein" heisst in der unteren Vorstadt *klê*, in der inneren Stadt *kli*), lat. *Parvus* 1546. Dazu *Kleinmann* 1763, *Kleemann* 1709, *Klemen* 1707, *Klimen* 1702, *Clemen* 1701, *Klewmen* 1620, *Climan* 1521, *Clima* 1505 = ss. *klīmə* (so heissen alle *Clemens* und *Klemens* in B.; das lat. *Clemens* ist nicht volkstümlich und kommt in den Urkunden erst spät vor).

Knechtil 1454, mhd. „kleiner Knecht" (letzteres in seiner alten Bedeutung „Bursche").

Knedel 1707 „Knödel."

Knoll 1709, mhd. knolle „Klumpen, grober, plumper Mensch." (Andresen P. 80).

Knövstrüker 1709, *Knöpffenstricker* 1731 — ss. *knêfəlštrākər* zu *knêfəl* (Knopf) + *šträkər* (Stricker). Knöff ist urk. = Knöpfe (Q. S.)

Koler 1505, *Köler* 1681 = mhd. koler, köler „Kohlenbrenner."

König 1705.

Körner 1682, *Corner* 1625 = mhd. korner, körner „Kornverkäufer, -händler."

Kramer 1682, *Kraemer* 1701, *Cremer* 1788, *Crimer* 1505 = mhd. krâmaere „Krämer," Kleinhändler.

Krauss (lat. *Crispus*) 1787, dem. *Krensel* 1788, *Kreisel* 1760. Dazu (durch volksetymologische Umdeutung) lat. gen. *Zirkuli* 1841.

Kräutner 1700 = mhd. kriutenaere „Kräutersammler, pharmacopola, Gemüsegärtner und -händler." Niederd. Krüdener.

Kretschmayer 1897, modernisiert aus *Krechmar* (spr. *-tš-*) 1464, *Krechmer* 1432 = mhd. kretschmar „Schenkwirt" zu mhd.

kretscham „Schenke“ (magy. koresma, rum. cârciuma, alle aus slav. krezma).

Krippes 1704 = ss. *kripəs* „Krebs.“

Kromp 1890 = mhd. krump, sss. *Kramp*, ss. *krəm* „krumm.“

Krumpholz 1833, *Crompholz* 1505 = mhd. krump + holz. Spottname.

Kwglar (*Kugler*) 1317, mhd. einer (z. B. ein Mönch), der eine *kugele* (lat cucullus) „Kappe über den Kopf zu ziehen, Kapuze“ trägt oder der Verfertiger dieser Bekleidung. (Vgl. ss. *kugəlapəl*, Gebäck in H a u b e n form).

Kw°rschner 1505 = *Kürsner* 1586 (zu mhd. kürsen „Pelzkleid“) = *Kirschner* 1548 (ss. *kiržnər* „Kürschner“), durch volksetymologische Umdeutung mit *Cerasinus* übersetzt; richtig lat. *Pellio* 1560, gen. *Pellionis* 1721.

Kürtsch 1701, *Kirtsch* 1897 = *Kw°rtesch* (Pál) 1505 zu magy. kürt „Horn“ (als Blasinstrument), also „Hornbläser.“

Kutscher 1877 (zgw.)

Ladner 1505, *Luadner* (ss.) 1709 = mhd. ladener „Krämer.“

Landtgref 1620 = ss. *lântgrêf* (*lantgrâve*), womit in einigen Gemeinden der Dorfrichter, in anderen der Stuhlrichter bezeichnet wird.

Lang 1570.

Langbein 1819.

Lawtenschleger (sss. *Lwttenslayger* Q. K.) 1505, der „Lautenschläger.“

Lebküchner 1784 „Lebkuchenbäcker“ (zgw. „aus der Grafschaft Ansbach“).

Lederer 1505 „Gerber“; magy. *Thimar* 1461.

Leichnam 1454 in seiner alten Bedeutung = „Körper, Körperschaft“ (ahd. lîhhamo).

Leycoff 1505 = mhd. lîtgebe „Schenkwirt“; vergl. ss *leikəf* „Wirtshaus.“

Lilienczweig 1454 (ähnliche echt ss. F. N., welche an die erst im 18. Jahrhundert künstlich entstandenen jüdischen Phantasienamen erinnern, sind nicht selten).

Lochner 1705, *Lohnar* 1464 zu ahd. lôh, mhd. lôch „Wald" (lucus), vgl. ss. *rākəš-lôx* ein Wald bei B. Lochner: lôch = Waldner (waldenaere „Waldbewohner, Waldaufseher"): Wald.

Lirner 1581 = mhd. lernaere „Schüler" zu ss. *lirn* („lernen" und „lehren"; der Lehrer heisst ss. „*Schuller*", s. u.)

Maÿblumm 1787, s. o. *Blum*

Maser 1702, *Moser* 1720, Verhochdeutschung von ss. *muᵃzər* „Soldat"; hiemit konkurriert die für nhd. F. N. ausschliesslich in Betracht kommende Abl. von ahd. mos „Sumpf, Moor."

Meltzer 1764 (spr. *mältsər*, das lautlich genau den sss. F. N. *Mülzer* und *Mulzer* (Q. S.) = mhd. mulzer entspricht, nicht melzer) „der das Malzgeschäft besorgende Brauknecht", auch = „Brauer."

Myldt 1521, *Meldt* 1763 = ss. *mäit* „mild."

Moler 1505 (ss.) „Maler."

Monch 1765, *Monich* 1505, *Münich* 1416 (ss. *muntχ*) = mhd. munich, münich „Mönch."

Müller 1707, *Müllner* 1701, *Mülner* 1505, sss. *Mölner, Molner*, B. *Moldner* 1505 = mhd. mülnaere, mlat. mol(en)dinator „Müller."

Mwᵉnzer 1505 = mhd. munzer (monetarius) „Geldpräger, -wechsler."

Meier 1820 „Verwalter eines Landgutes"; dazu *Hoffmeyer* 1811 mhd. hovemeier „Meier mit besonderer Rücksicht auf die richterliche Thätigkeit desselben"; beide müssen zgw. sein, da es eigentlich ss. F. N. auf -meier nicht giebt.

Nasswetter 1704, vgl. die nhd. F. N. Kühlwetter, Schönwetter, Brausewetter u. a. zur Charakterisierung, wie man ss. sagt: „*ə äs vᵃ̈ᵉ 't vedər.*"

Neubauer 1701 „ein Bauer, der sich „neu" angesiedelt hat."

Neckisch 1706 „ridiculus."

(*Nicolaus*) *Newnmester* 1419 = sss. *Newmeyster* (Q. S) „ein in die Zunft neu aufgenommener Meister." Das -n- erklärt sich wie in *Newendorfer* („Neudorfer" s. o.) aus Weudungen wie z. B. *Nicolaus beim nûᵉnə mêstər.*

Nwᵉdisch 1505 = mhd. nîdisch „neidisch."

Orgelmester 1505 „Orgelspieler, Organist."

Panzer 1464 „Panzer"; magy. *Panczel* (páncezél) 1464.

Pfaffenbruder 1602 (zuletzt ist mir der historische F. N. aus dem Jahre 1702 belegt) „Bruder des Pfaffen" d. h. des „Geistlichen." Die verächtliche Bedeutung haftet der älteren Sprache nicht an. Vgl. mhd. Heinrich des pfaffen sun und sss. *Pfaffenhennil* (Q. S.)

Pfarrer 1505.

Pfingstgräf 1800, *Faw°nstgreb* 1620, *Faistgreff* 1582 (ss. *fâ°st-grêf*, einer, der bei den Pfingstspielen zum Gräfen ausgerufen wurde. (Vgl. Pfingstkönig, Schützenkönig u. a.) S. Marienburg S. 366.

Pfluger 1700, *Pflüger* 1709. *Fluger* 1787 „arator." (Pf- = F- erklärt sich aus der ss. Aussprache).

Pöck (zgw.) 1786 = peccho, becke „Bäcker" (ss. *bâk*); dazu mhd. brôtbecke, vergriecht: *Artopoeus* 1603.

Raupenstrauch 1700. Vgl. die nhd. F. N. Rautenstrauch, Rautenbusch (Andresen K. 113).

Renebogen 1581 = ss. *renəbogn* „Regenbogen."

Regius 1857 wahrscheinlich = judex regius (vgl. Georg Kraus, Siebenbürgische Chronik: „regius et comes Saxonum H. C. Gottzmeister").

Reschner 1703 ein „Raschmacher" („Rasch" = grober Wollstoff).

Reytermacher 1569 = einer, der „Reiter" (mhd. rîter „Sieb") macht.

Richter 1833.

Rymer 1412, *Rimer* 1454. *Riemner* 1706 „Riemer."

Sadler 1705, *Satler* 1505 „Sattler."

Sadvogel 1586.

Salzer 1850, sss. *Salczer* 1480 = mhd. salzer, selzer „Salzverkäufer; magy. sss. *Schosch* (sós), wovon sich *Czosch* und B. *Csosch* 1765 nur graphisch unterscheiden. Sch- = Cs- ist in F. N. häufig z. B. *Csallner* = *Sch-*, *Schankebank* = *Cs-*, *Cseff* = *Sch-*, s. u.

Salzhawer 1505 der „Hauer" (mhd. houwer) im Salzbergwerk.

Schaller 1700 = mhd. schallaere „Redner, Schwätzer, Prahler."

Schallner 1628, *Schalner* 1501, *Csalner* 1703, *Tsallner* 1700, *Csallner* 1704, dazu *Csellner* (Windau) 1897 zu ss. *šál*, *šal* mhd. schelle, schalle) „Schelle" vgl. den nhd. F. N. Scheller (Andresen K. 38 f.) Heute noch schreibt sich ein Zweig der Familie: Schallner.

Schankebank 1700, *Schonkebunck* 1509, *Chonkobongk* 1505, *Chonkabonka* 1492 = magy. csonkabonka „verstümmelt", ein echter alter Rittername; das Adelsprädikat derer „de Vledény" bezieht sich auf Vledény (Wladein) bei Kronstadt.

Schatz 1505.

Scharvader 1554, einer, der eine scharfe (mhd.) âder, d. h. „Bogensehne" hat.

Schäffer 1788 = mhd. schaffaere, scheffer „Schaffner, der für das Hauswesen sorgende Verwalter."

Schedlich 1585 „schädlig."

Schelling 1700, *Schelleng* 1700 (ss. *šìlənk*) „Schilling" (Münzname).

Schenk 1700 „der Schenkwirt."

Scherer 1414 mhd. scheraere „Barbier."

Schlagfrey 1709 (Imperativname) = „schlage frei, zu", vgl. nhd. Schladoth („schlage tot") u. a.

Schlecht 1700 in seiner alten Bedeutung „gerade, schlecht und recht" (ss. *šleχt* „gerade").

Schletz 1820 = ss. *šläts* (mhd. slitz) „Schlitz, Spalte", vergl. u. *Schramm*.

Schlosser 1505 = *Schlossmann* 1763, vgl. die nhd. F. N. Lederer: Ledermann, Vogler: Vogelmann, Kugler: Kugelmann u. a.

Schneider 1505, *Sneyder* 1439 (mhd. snîder); lat. *Sartor* 1414, gen. *Sartoris* 1720.

Schnitzer 1505 = mhd. snitzaere „Bildschnitzer; Armbrustmacher."

Schoff, *Schoeff*, *Schob*, *Schoeb* (sss.) = B. *Tschof* 1521, *Tschef* 1765, *Cseff* (spr. -ô-, -ê-) = ss. *šôf*, pl. *šêf* (mhd. schoup „Schaub") „Bund Stroh, Strohwisch" (als Zeichen auf Häusern noch heute). Ueber Cs- = Sch- s. o. *Schallner*.

Scholtes 1800, *Schulthes* 1788, *Scholtheiss* 1703, *Scholtz* 1620,

Schultz 1586 = mhd. schultheize, der die Zahlung der „Schuld heisst“ d. i. befiehlt, „Ortsrichter.“

Schöpp 1764 = mhd. schepfe, niederd. Schöppe „Schöfle, Gerichtsbeisitzer.“

Schram 1505, *Schramm* 1700 = ss. *šrəm* „Schramme, Risswunde.“

Schröder 1701, mhd. scrotaere, niederd. schröder „Schneider.“

Schuler 1505, *Schuller* 1710 = ss. *šulər* (mhd. schuolaere) „Schullehrer“; lat. *Schulerus* 1711, gen. *Schuleri* 1820.

Schuster 1451, lat. *Suttor* 1456, *Schutor* 1505, gen. *Sutoris* 1820.

Schwarz 1505 der „Schwarze, Brünette.“

Schwertfeger 1505 = mhd. swertveger „Waffenschmied.“

Seyffenmacher 1704, *Zefmacher* 1521 „Seifensieder.“

Sehler 1700 = ss. *zêlər* „Seiler.“

Senger 1505 = *zänər* (mhd. singer) der „Kantor.“

Sommer 1668, vgl. *Herwest* (s. o.), *Winter* (s. u.)

Späthauf 1765 „einer der spät aufsteht“; vergl. die F. N. Frühauf, Baldauf.

Spilner 1505 = mhd. spillemacher „Spindelmacher“ (zu mhd. spille, ss. *špäl*) „Spindler“.

Spitzbart (nhd. F. N.); dem. B. *Spiczbertel* 1505.

Steybricher 1505, *Stebriger* (-*j*-) 1800 „Steinbrecher.“

Steinhauer 1731 = mhd. steinhower.

Stemelcz 1505 ss. = *štêmäts* „Steinmetz.“

Stolz 1505.

Storch 1700.

Stwᵉrl 1505, *Stirl* 1701, *Stierl* 1897 = mhd. stürel Werkzeug zum *stürn* (mhd.) „stochern.“ Werkzeugnamen als F. N. kommen vor; z. B. nhd. Mushacke. „Werkzeug zum Behacken des Gemüses“ u. a.

Sulzer 1763 = mhd. sulzer „Kuttler“ zu sulzen „sülzen.“

Tauber 1765, *Taubert* 1763 = nhd. Tauber „Täuber.“

Teucher 1579, *Teichert* 1833, *Teuchert* 1870 = ss. *teiχər* zu *teiχn* (mhd. tichen) „schleichen“; vgl. den nhd. F. N. Schleicher. Wegen des unorganischen -t vgl. *Taubert*, *triχtərt* (Trichter), *liχtərt* (Leuchter), *hâlftərt* (Halfter) u. a.

Tepper 1505, *Theper* 1620, *Töper* 1850 „Töpfer“ (ss. *tépər*); lat. gen. *Figuli* 1880.

Theuvel 1505 „Teufel.“

Tigler 1505 zu mhd. tegel, tigel „Schmelztiegel.“

Trichtermacher 1579.

Wmbehawen 1581; nicht *behouwen* (mhd.) „durch Hauen verwundet;“ anders Heintze (S. 214).

Vilhoben partic. praet. 1505, zu mhd. vil (viel, sehr) und hoben (-v-) „in den Hof aufnehmen, höfisch erziehen und bilden,“ also „gut höfisch gebildet.“

Vogler 1505 „Vogelfänger.“

Wagner 1557; lat. *Curripar* 1557.

Weberh 1505; lat. gen. *Textoris* 1788.

Wechter 1505 = mhd. wehter „Wächter.“

Weingärtner 1820, *Weingartner* 1625, *Weyngerther* 1620, *Wengerter* 1579, *Weyngarter* 1505 = mhd. wîngertener, wîngerter zu wîngarte (ss. *vänərt*) „Winzer.“

Weisbäck 1505 = ss. *veisbåk* „Weissbäcker.“

Veyrauch 1788 = *Weihrauch* 1890.

Welleweber 1505 = mhd. wullenweber „Wollenweber.“

Wiesenbauer 1786.

Winklar 1505, *Winkler* 1897, „einer, der einen Winkel (Krambude) hat.“

Winter 1854 (s. o. *Sommer*).

Wollenschleger 1505 = mhd. wollensleger „der durch Schlagen die Wolle reinigt und verarbeitet.“

Czanker 1500, lat. *Zancherus* 1657 „Zänker“.

Zaudner 1722, *Zautner* 1870 zu ss. *tsaudn* „zanken.“

Czech 1786, *Zaich* 1784 = mhd. zeche (ss. *tsaeχ*) „Zunft.“

Zehner 1824 = mhd. zeiner, der zeine (ss. *tsê* „Pfeile“) macht = *Zehnschnetzer* 1579, *Zenschnitzer* 1505, *Zehschnetzler* 1897, vgl. nhd. *Pfeilsticker*.

Zeysken 1505 = ss. *tseiskn*, dem. zu mhd. zîse (Zeisig, dialekt. Zeis-chen).

Ziegler 1819 = mhd. ziegeler „Ziegelbrenner.“

Cʒymerman 1505. *Cʒemerma* 1617 „Zimmermann“ (ss. *tsämermâ*).

Cʒink 1819 = ahd. zinco „weisser Fleck im Auge“, vgl. zinkat (Gottschee) „mit einem Fehler im Auge behaftet“, Friderich der Cinche (Andresen K. 79).

Zobel 1850 „Zobel, sibirischer Marder“: hiemit konkurriert die Abl. vom ahd. F. N. Zubilo (s. Steub 121).

Cʒop 1505 = ss. *tsôp* „Zopf.“

Cʒopfmacher 1505.

Cwͤberleẏn 1505 = mhd. zûberlin „kleiner Zuber“ (Scherzname).

Çʒwack 1505 = ss. *tsvak* „von zwei Ästen gebildete Gabel“ (Spottname).

Nösner Idiotismen.

Von

Dr. Georg Keintzel.

Nösner Idiotismen.

Im Folgenden wird eine Nachtragssammlung zu den von Friedrich Kramer veröffentlichten „Idiotismen des Bistritzer Dialektes“ und teilweise auch zum Haltrich'schen „Plan zu Vorarbeiten etc.“ geboten; es ist zugleich auf volkstümliche Redensarten grösseres Gewicht gelegt worden. Herr Pfarrer Friedrich Kramer hat seine eigene nachträgliche Sammlung dem Verfasser in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt; die daraus entlehnten Worte und Wendungen sind mit Kr. (Kramer) bezeichnet. Die mit dem vor einigen Monaten erfolgten Uebergang in ein anderes Berufs- und Arbeitsfeld verbundenen mannigfachen neuen Aufgaben haben dem Verfasser eine eingehendere Behandlung des gebotenen Wortmaterials unmöglich gemacht; hoffentlich bietet die Arbeit auch in der vorliegenden Form verwendbaren Stoff für das siebenb. sächsische Wörterbuch. Die Dialektworte und Redensarten sind, wo sich nicht ausdrücklich eine andere Angabe findet, in der Mundart der Stadt Bistritz (B.) angeführt; für S. Regen wird als Abkürzung R. benützt.

---

airəš, adj. R. neidisch, missgünstig.

âltfránʒumər, m. Altweibersommer; auch als Bezeichnung für das im Herbst herumfliegende Spinngewebe gebraucht.

ámǝst, pron. (mhd. ieman); *námǝst* (mhd. nieman).

ańəm, adv. übel, *ǝt wuᵃrd·ǝm ańəm* es wurde ihm übel zu Mute. Kr.

aᵅlwait; *dǝt maul, dǝ ôgᵅ štôn-ǝm aᵅǝlwait ôfn* sagt man von weit geöffnetem Mund und Augen.

opəl, m. (mhd. apfel) *mir opəl šwæmən* sagt man von Leuten, die grosses Selbstbewusstsein zur Schau tragen, ohne dazu Veranlassung zu haben; *æn dn ʒauərn opəl baisu* wird von unangenehmen Beschäftigungen gebraucht.

aussprox, m. *diər huəd-æn gådn aussprox* sagt man in R. und auf den Landgemeinden von einem guten Redner.

âxtər (zu ndd. achter, hd. after), in Kl. Bistritz Hintergetreide, zumeist bei Hafer. (Vgl. auch in Tirol *åftre* Nachgetreide, Fromm IV, 59).

gəbaᵉdər, m. in *Nîʒnər gəbaᵉdər* jetzt allmählig aussterbende Bezeichnung für einen zum ehemaligen Bistritzer Distrikt (*gebaᵉt* = mhd. gebiet ‚Bezirk, Territorium') gehörigen Sachsen.

bâᵉguᵃrtn, m. Bienengarten, auch allgemein für Baumgarten gebraucht.

bail f. (zu mhd. biule) Scharte an Messern, Aexten u. s. f.

ərbaisn, st. v. *ə kæn ʒiχ næd-ərbaisn* er kann sich in seinem Zorn, in seiner Aufregung nicht mässigen. Vgl. „den Schmerz, das Lachen verbeissen."

bål, f. (magy. bél) Darm: *də båln dré ʒiχ mər æm* Bezeichnung für grossen Verdruss oder Unwillen.

bærləfæks, m. (vgl. mhd. bilwiz) Kobold.

bæšgrûsi, in der Kindersprache die Hebamme; dafür wird auch *baᵉmoter* gebraucht; *wælt bæšgruis* in R. Schimpfwort.

båtšpon, f. in R. *bietšpan* (mhd. spanbette) Bettstatt.

gəbauər, m. (wie mhd. gebûr, ahd. gibûro); dagegen ist das nhd. *bauər* nicht volkstümlich; in übertragener Bedeutung: roher, ungeschliffener Mensch.

bâx, f. in B und auf den Landgemeinden der Umgebung kurzweg die Bezeichnung für den Bistritzfluss; in der Redensart: *diᵃᵉr wit-tə bâx ox net gruᵃt flâᵉsn moxn* ähnlich wie: *diᵃᵉr wit-tət kraut ox net fat maxn* der wird nicht viel ausrichten, nicht mehr erreichen als andere.

biᵃᵉriχ. m. Berg wird meist nur in Zusammensetzungen gebraucht: *humbriχ* Hahnenberg, *kiršəbiəriχ* eine Weingartenhalde in R., *biᵃᵉrij-æn*, *biᵃᵉrij-aus* bergab, bergauf; sonst alleinstehend *raᵉχ*, in R. *riaχ*.

bikə, m. in R. *bika* der Stier; *ə špont dn bikə u*, *ə æs tsorniχ*

wâͤ ə bikə, ə tsôrnəbikə Bezeichnungen für einen zornigen Menschen; *ə haiəlt wâͤ ə bikə* von lautem Weinen; in Kinderreimen: *bitχi, bitχi, lamba, næm mich of də hêrn; šmais miχ æn ə trégəltχi. fərkêf miχ for ə fegəltχi* (Schönbirk).

gəblækt in R. *əd-æʒ-æ geblækt mænts* von einem Menschen, der sich kann sehen lassen, der einem Staunen, Bewunderung einflösst.

blôdər, f. hat (wie mhd blâtere) die Bedeutung ‚Blase, Bläschen auf der Haut'.

blôs, f. (wie mhd. blâse, ahd. blâsa) mit der engeren Bedeutung „Harnblase."

bokəfrâ, auch *bokəlfrâ* und *bronfrâ*, f. Brunnenfrau; dieselbe zieht Kinder, die sich über das Geländer des Brunnens beugend hineinsehen, in die Tiefe hinunter; in Jaad heisst sie *hêkəlfrâ*. Kr.

bokənæ̂s, m. in R. als Bezeichnung für einen Duckmäuser gebraucht; davon gebildet das Verb. *bokənæ̂ʒe* duckmäusern.

bol, f. plur. *boln* in R.; *boln*, m. plur. *böln* in B. (mhd. bole), der gefällte Baumstamm, der als Bauholz verwendet wird.

brâdər, m. *hær brâdər* in R. noch mitunter als Bezeichnung für Oheim gebraucht; auf den Dörfern ist hiefür auch *bâtši* (magy.) üblich.

brâͤdign, sw. v. (zu got. *brôdjan, ndl. broejen) brüten; *dəhêm bræ̂dije* R. unthätig zu Hause sitzen.

brâͤχ, f. Hanfbreche; in der Redensart *dət maul gêd-əm wâͤ ən brâͤχ* von einem, der viel und unnötig redet.

broməln sw. v. (zu mhd. brummen) murren, brummen.

brandûš, f. (rom. brânduše) Frühlingssafran, Herbstzeitlose.

brotšn, sw. v. plaudern, ausplaudern, *brotš*, *brotšmaul* Plaudermaul. Kr.

brêʒəl plur. (vgl. Goethe: bröselein) Brosamen, besonders aus hartem Weissgebäck geriebene.

brirəln, sw. v. viel und oft Brod essen, besonders von Kindern.

brôdər, m. Bratenwender, Bratmaschine. Kr.

brût, n. (mhd. brôt) häufig in dem Sinne von Lebensunterhalt: *ʒai brût ʒâͤkn, ə fænt dô ʒai brût.*

bûbəs, buibəs, m. (vgl. rum. buba Geschwulst) Knorren am Holz, am Kopfe des Menschen. Kr.

buərn, m. (zu mhd. barn) Getreidetriste. Kr.

bugatiχ, adj. (aus dem rumän. bogat) reich, mit der Nebenbedeutung grossthuerischen, protzigen Wesens.

bugəl, f. auch dim. *bugəltχi*, n. (vgl. magy. boglya) ein kleinerer Heuhaufe; mehrere *bugəln* werden zur *klåŋ* (zu mhd. klunge) zusammengelegt.

bukəln sw. v. Die sächsischen Ehefrauen auf dem Lande setzen Sonntags auf das glattgescheitelte Haar ihren Kopfputz auf: *kræl*, *tswæts*; der den Kopf bedeckende Spitzenschleier wird durch zwei mit Buckeln versehene Nadeln festgehalten. (Vgl. die *bockelhauben* der Augsburger Bürgerfrauen, Schmeller, Wb. I, 152). Kr.

bukŋ, sw. v. (magy.) fallen in der Kindersprache.

buriχ, f. in B. kurzweg die Bezeichnung für den westlich von der Stadt gelegenen Berg, auf welchem einstmals die Hunyadiburg stand; *u dər buriχ* an dem Burgberg.

burntut, m. Dickkopf, Trotzkopf, davon das adj. *burntutiχ* dickköpfig von Kindern. Kr.

butiχ, adj. (vgl. magy. buta) dick, stumpf, besonders von der Körpergestalt; *ə æʒ-æm ʒai butiχ lêbm ouəst* er ist um sein Leben, an dem nicht viel liegt, besorgt.

dæk, adj. *dæk wirt* wird auf dem Dorfe ein wohlhabender Landwirt mit grösserem Grundbesitze genannt.

dækpatsiχ, adj. in R. dick, feist, pleonastisch, da auch *patsiχ* ursprünglich diese Bedeutung hat.

daneriχ, adj. in R. *æ wuərt danəriχ* er wurde zornig.

daubmštûsər, m. Taubenhabicht, Kr.

daux, f. in R. *dok* f. (mhd. dûge, ndl. duig) Fassdaube.

dâx, m. *tswi fænər for dâx ofštô* „zwei Finger vor Tag,“ d. h. sehr früh aufstehen.

ibərdêbərn sw. v. durch Ueberreden bei einem Handel übervorteilen, überrumpeln.

dêdərn, *ʒiχ bədêdərn* sw. v. cacare von Kindern, besonders infolge von Angst.

dêl, f. ‚Ackerteil‘, Ackerland: *hunəf*, *kraut-*, *tiŋkeškôrndêl*; *dêl* in der Bedeutung des nhd. Teil schwankt in seinem Geschlechte zwischen M. und N.

dil, m. (mhd. dil, dille) Brett; daneben in B. häufiger *brêt*, in R. seltener *briêt*, plur. *brædər*.

bədinkn ʒiχ sw. v. sich — zumeist ohne Grund — etwas einbilden, sich stolz zeigen. Kr.

dodər, n. (mhd. toter) *ʒai âər hu tswê dodər* sagt man von jemandem, der alles besser haben will, als andere.

dor m. (rum. dor Sehnsucht) *dor hu nô æst* Verlangen nach etwas haben, *ə huəd-æn grûsn dor* er hat ein lebhaftes Verlangen.

gədôx, adj. laut, stark in Petersdorf; *gədeux* in Mettersdorf, comp. *gədèntər*, *gədû* in Jaad, comp. *gəditər*; *gədô* in Pintak; *ət rênt gədô* es regnet stark.

bədrä̊bm sw. v. *dət wêdər, der himəl bədrä̊ft ʒiχ* es wird trübe, der Himmel bewölkt sich; ähnlich *dər himəl æʒ-æmtsogn*.

drævəln ʒiχ sw. v. R. sich im Kreise drehen; *drævəl* f. Wasserwirbel; *drævliχ* adj. schwindlig infolge des Drehens. Vgl. in B. *trændəl* f. (mhd. trindel) Wasserwirbel.

draiχ, adj. (mhd. trocken, ndd. dreuge) *ə æs nox næt draiχ hæn-dər dn ûrn* sagt man spöttisch von einem, der trotz seiner Jugend sich zu viel zutraut; *draiχ də wôrhêt ʒô* trocken die Wahrheit sagen.

draidox, n. *draidàx*, n. in R. Handtuch (zum Abtrocknen).

dràšər, m. *driəšər*, m. in R. *æ fræst wê æ driəšər* wird von jemandem gebraucht, der sehr viel isst.

dràšn, st. v. (mhd. drëschen) heisst auch: viel und unnötig reden.

drêχ, adj. in R. *driχ* flach; *ən drêχ šæsəl* eine flache Schüssel.

drobm, m. (rum. drob, magy. darab) grosses Stück; *diəer šnait ʒich æn drobm brût*; *mæt-tm drobm* mit dem Haufen. Kr.

droməln, sw. v. (zu nhd. trommeln?) in R. brummen, jemanden mit Klagen, Vorwürfen in den Ohren liegen; die Trommel heisst in R. ausnahmslos *boŋ* (mhd. bunge), in B. *druməl* (mhd. trumbe, trumbel).

druisə sw. v. in R. ähnlich wie *šùrn*, B. *šôrn* jäten, vom Unkraut reinigen; auf dem Lande wird *drîstn*, *druistn* vom zweiten Ackern im Brachfeld vor der Wintersaat gebraucht. Kr.

duəliχ, adj. (zu mhd. tal) von sanftabhängenden Wiesen und Aeckern gebraucht. Kr.

dubərn, sw. v. Geräusch machen; *gədubər* n. Geräusch (lux. *gədæbər*); *əd-æχ-æn ålt gədubər* sagt man von einem Menschen, der viel lärmt und brummt.

dudərn, sw. v. schnattern, schnell und geistlos sprechen (lautmalende Wortbildung). Kr.

dunstər, adj. (mhd. dunster) dunkel, dämmerig, in Deutsch-Budak. Kr.

dûrhǣdər, m. Thorhüter hiess in R. noch vor einigen Jahren der Schul- und Kirchendiener, als einstiger Hüter des Thores in der Ringmauer um die Kirche.

dût, m. *tsigânes̆ dût* Ohnmacht. Kr.; vgl. *tsigânəs̆ grain* verstellt weinen, *χiχ tsigânəs̆ s̆tǣln* in R. von heuchlerischem, verstelltem Benehmen gebraucht.

êdn, m. (mhd. eidem) wird in B. allmählig durch das nhd. *s̆wijərχən* verdrängt; in R. und auf den Dörfern dagegen noch fast ausschliesslich gebraucht (vgl. *êdm* in Westphalen, *êdn* in Schlesien, Thüringen).

êhafiχ, adj. R. *êhafiχ* B. von schiefer Körperhaltung (aus den Hüften) gebraucht.

êlblôx, m. Oel verkaufender Walach, als Scheltwort für einen rohen, ungezogenen Menschen gebraucht. Kr.

êm, m. (vgl. afries. *êm*, ags. *eam*, mengl. *ǣm*) Oheim in Klein-Bistritz.

faiərhâ̊st, m. der eiserne Bock, auf den man das zu verbrennende Holz legt. Kr.

faiərn sw. v. (mhd. viuren) 1. Feuer machen, heizen, 2. schlagen, prügeln.

fâiχel, m. der Florschleier, den die Bäuerinnen auf dem Haupte nach hinten herunterhängend tragen. Kr.

fakn, sw. v. 1. hastig nach etwas greifen, 2. von dem unangenehmen stechenden, häufig wiederkehrenden Schmerz in den Zähnen (*ət fakt mər æn tsant*) und in offenen oder eiternden Wunden. (Vgl. *gruntsn*).

fælpas, n. in R. geflochtener Korb; B. *fælfəs* (mhd. fëlwe + vaz).

fâpt, n. (rum. fapt) Nesselausschlag. Kr.

fârt, n. (mhd.) pfërt) wird nur auf dem Lande gebraucht; in den Städten *rôs*, doch in Zusammensetzungen: *fartsbîr*, *fartsknerl*.

fås, m. (mhd. vuoz) hat wie in Schwaben und am Rhein die Bedeutung des nhd. Bein; dieses letztere hat seine ursprüngliche Bedeutung ‚Knochen' bewahrt im Worte *šinəbê*; für sich allein wird das Wort *bê* Bein in der Mundart nicht gebraucht, nur vereinzelt in der alten Dürrbächer Zauberformel: *bæi tsə bæi*. Kbl. IX. p. 55.

fǣẓəln sw. v. (zu mhd. vazelen) in R. Junge bekommen, besonders von Hunden und Katzen, B. *fuaẓəln*. Vergl. schles. *faseln*, Junge zeugend sich fortpflanzen (Fromm IV, 167), henneb. fränk. *fåseluss* Zuchtochs (Fromm IV, 308.)

fåsərn, sw. v. in R. *fiəsərn* (mhd. vezzeren) fesseln.

fåeslævk, m. der eine Teil einer Unterhose oder Hose.

fatət, n. R. *fætət* (vgl. ags. faeted, as. *fêtid) Fett.

fêržlix, adj. scheu, furchtsam, zu *ẓix ərfêrn* sw. v. sich erschrecken.

fêẓnəš (*waimər*), f. in R. *fist* f. weisser Gutedel.

gəfiaert, n. Fuhrwerk, meist in verächtlichem Sinne: *ə êlænt gəfiaert*.

fidərn, sw. v. (mhd. fürdern, ahd. fodern, födern) fördern, vorwärts bringen, aneifern.

ænfidnən, sw. v. in R. *ænfidəmə* (mhd. vedemen) einfädeln; davon *ə huad-ət gəfidnt*, in R. *æ huəd-ət gəfidmt* er hat es zufällig getroffen (wie beim Einfädeln mit dem Faden das Nadelöhr).

firžævk, m. (mhd. pfërsich), in R. *piərš*, f. Pfirsich.

firtil, n. (mhd. vierteil) in R. 1. Seitel, 2. ein sog. Viertelfloss, wie sie auf dem Oberlauf des Mieresch heruntergeflösst werden; unterhalb von R. werden je vier solcher Flösse zu einer *last* zusammengebunden.

firtsəln, sw. v. in R. daneben auch *girgəln* sw. v. *mæt-tm måsər firtsəln* mit einem schlechten Messer herumschneiden; in derselben Bedeutung in B. *færgəln* sw. v.

fisn, sw. v. unerlaubter, verstohlener Weise etwas fortnehmen, sich aneignen, in der Kindersprache.

fitsəln, sw. v. weinen, von Kindern; daneben auch *flintšn*, davon *flintškats*, f. von einem weinerlichen Kinde, auch *hailkuadər* m. Kr.

flâder, n. (mhd. vlôder) das Gerinne der Mühle.

flais, m. *ə hu^ad-ət mæt flais gədô* er hat es absichtlich, mit Vorbedacht gethan.

flæk, adj. (mhd. vlücke) *ə hu^ad-ə flæk maul* sagt man von jemandem, der dreist und unverschämt redet.

flæks, f. (nhd. Flechse) Sehne. Kr.

flænkəš. m. unbeholfener, flegelhafter Mensch. Kr.

flauʒəmôxər, m. (zu nhd. flause ‚Vorspiegelung') in R. als spöttische Bezeichnung für einen schwatzhaften Menschen üblich; auch Spottname für die Mediascher; in B. *flauʒnmaxər*.

flötn gô zu Grunde gehen.

flî ʒâ'kn haarspalterisch, wählerisch sein (besonders beim Essen); *æn flû æn-d-ûr ʒâtsn* etwas unangenehmes mitteilen.

fligəl, m. *ə lèt də fligəl hê* er lässt den Mut sinken; *əm hu^ad-m də fligəl gəštutst* man hat ihn (in seinem Uebermut, seiner Anmassung) in die Schranken gewiesen.

flitər, m. (vgl. mengl. fliteren. flattern) Schmetterling in Schönbirk; sonstige Bezeichnungen *flutur* (rum.), *rupmšaisər*, *ʒumərfogəl*.

flits, f. (mhd. flôz, n.) das Floss; *flitsə* in R. flössen.

flitšə, sw. v. in R. *flitšəln* in B. (vgl. bair. flitšəln, flitšn flattern, mit den Flügeln schlagen, in der Schweiz schwirren vom Pfeil) sich unstät und zwecklos hin und her bewegen.

flô, f. (zu mhd. blahe, rheinfr. plâ, Wetterau blâ) in R. grosses, grobes Leintuch, besonders zum Trocknen des gewaschenen Getreides benützt.

floi, m. Amboss in Windau.

flôk, m. (mhd. pfloc) wird auch als Bezeichnung für einen plumpen, unbeholfenen Menschen benützt.

tsəfludərt, adj. (vgl. ndd. fluederich zerfetzt. Fromm III, 260), daneben auch *tsərflandərt* und *tsətsudərt* zerfetzt, zerlumpt; *ət gêt flundər* es geht in Fetzen.

flutsn, sw. v. (iter. zu flackern, mhd. vlokzen) aufflammen. Vgl. bair. flaugezen, Schmeller, I, 586.

fluxt, f. kurzweg Bezeichnung für die ung. Revolution im Jahre 1848/49; z. B. *æn dər fluxt, for dər fluxt*.

fódərgətáš, m. ein feiner, engspiralig gewundener Draht zur Anfertigung von Kunstblumen. Kr.

fôxn, sw. v. (mhd. fochen) 1. fauchen, 2. durch Blasen Hülsenfrüchte, Korn reinigen, 3. *ət fôxt-əm de ʒaitn* sagt man von einem infolge der Anstrengung schnaubenden Pferd; *ə laxt, dad-əd-n fôxt.*

fraktûrəš, adj. umständlich, pedantisch genau.

frâsn n. *ə gefonən frâsn* die sich unvermutet darbietende günstige Gelegenheit zu irgend etwas; *də mâ͏ᵃst-ət ausfrâsn* du musst die bösen Folgen davon tragen.

frâštækəl n. die erste Mahlzeit der Landleute, etwa um 9 Uhr vormittags genossen, besteht gewöhnlich aus einer Suppe: *lâbət, ʒauər lâbet*, im Winter auch *wûršt, lêbərwûršt, ræp.*

friχtəl n. *ə liχt friχtəl* heisst man einen schlechten, unnützen Menschen.

ərfrîrn sw. v. (mhd. ervroeren) fact. zu *fraᵉʒn* (mhd. vriesen) erfrieren machen: *də wist-tər də hand-ərfrîrn.*

frôtstâᵉʒdər m. „Fresssack", Vielfrass. Kr.

fuᵃʒniχ f. (mhd. vasenaht) heisst auch „Fasching."

fuərə m. Pfarrer (auf dem Lande); *blêš fuərə* f. die Feldwanze. Kr.

fuksn sw. v. refl. sich ärgern.

fum m. (rum. *fum* Hochmut, Einbildung), *ə huᵃd-æn fum* er ist eingebildet, stolz.

fuškə f. schlechte Grasart, die sich vor der Sense beugt und nicht gemäht werden kann. Kr.

fusprænts m. R. *dôd-æs nêt nur fusprænts* das ist keine geringfügige, unbedeutende Sache.

fúžituš m. (rum. fugit, part. praet. zu fugire laufen) heisst man in R. einen schussigen, unordentlichen, sich übereilenden Menschen.

gæftn ʒiχ sw. v. sich ärgern, in Zorn geraten; *gæftiχ* adj. zornig, erbost. Vgl. auch henneb. fränk. *sich ergiften* in Zorn geraten (Fromm. III, 136).

ugæntsn sw. v. in R. *ugæntsə* von etwas Vollem, Gefülltem zu nehmen anfangen; *æn flaš wên, æn huəbm mæd-audrænk ugæntsə.*

fərgapəln ɀiχ sw. v. durch Uebereilung einen Fehler machen, z. B. beim Sprechen.

gæpəl m. (vgl. mhd. gupfe, Spitze, Gipfel; hess. küppel, Hügel) in R. Hügel.

gȧrtsəln sw. v. einen bitteren Beigeschmack haben; junger Wein *gȧrtsəlt*. Kr.

gêinəs f. in Botsch, *gînəs* in Deutsch-Zepling die Steuer; *gêinəsniər* m. Steuereinnehmer. Sonst heisst die Steuer *tšȧes* m. in R. *tsôs*, auf den Dörfern auch *tsuuəs* (mhd. zins).

gês f. *giærn hu, wȧe də gês dət mȧsər* sagt man ironisch, wenn jemanden eine Sache sehr unangenehm ist; ähnlich *wȧe dər hant dn klæpəl*, auch *ə huad-ən giaern, wȧe der hant dn pėlɀnkiaern.*

ærgî st. v. (mhd. ergëben) in R. *æ huət ɀiχ ærgî* er hat sich darein gefügt; B. *ə huat ɀiχ ərgê.*

gigəlbogn, m. Fiedelbogen in Treppen; sonst *firgəlbogn*, m. (zu *firgəln* sw. v. fiedeln.)

gîl f. gewöhnlich im plur. *gîln* in R., *gȧln* in B. (zu mhd. geile, f.) Hode.

gliɀn sw. v. Töpfe durch Bleiglätte verglasen; *gəglîst dæpm* innen verglaste Töpfe. Kr.

glitwasər n. (zu mhd. gelit, glit n.) in der Redensart: *ə huat niχə glitwasər* von einem Menschen, der schwach auf den Füssen ist; in R. auch *æ æs šwax aus dn pitsiknôxə.*

afgô st. v. 1) *dər dêχ gêt af* (durch die Hefe); *dət flêš æɀ-afgavən* das Fleisch ist verkauft, gegessen worden; *bəgô ɀiχ mæd-æst* sich mit einer Sache behelfen; *ugô* sich anzünden.

gôndəltsokər m. R. *kandəltsokər* m. B. Kandiszucker.

gôx n. (mhd. joch) *æm gôx ɀai* angestrengt sein.

grænt m. (mhd. grint) *dn grænd-afkratsn* den Kopf zurecht setzen.

grântsæn adj. (zu mhd. grüene, frisch, roh) wird in R. gebraucht von unreifem Obst, Gemüse; *grântsæn audrænk* nicht genügend gesäuerte Gurken.

grâsguartn m. (zu mhd. *grabesgarten) in B. der Friedhof; in R. *buriəχ* n., weil das Begräbnis sich dort auf einer Anhöhe (*riəχ*) befindet.

grasnákiχ, adj. grimmig, tückisch; ähnlich *grȧetsandiχ.*

fərgratšə, sw. v. R. *ɀiχ də fæs fərgratšə* die Füsse verstauchen;

in B. in derselben Bedeutung *ʒiχ fərgroin* von *groi* f. der Winkel der gespreizten Füsse; *groin* sw. v. heisst auf dem Lande ‚schreiten.' (Vgl. bair. *gratšn* mit auseinandergespreizten Beinen gehen, Schmeller II, 125, *sich fergratšn* in Nürnberg mit ausgespreizten Beinen gehen, sich die Beine verdehnen. Fromm. II, 84).

gruntsn, sw. v. (mhd. grunzen) *də tsant gruntsn mər* sagt man vom stechenden Zahnschmerz.

guəgəlits, f. in R. Löwenzahn, Kuhblume; Mettersdorf *gėlits*, Dürrbach *golits*, Botsch *goilits*, Schönbirk *gugəlits*, Waltersdorf *gigəlits*, Treppen *godəlits*, Tekendorf *gurgəlits*, D. Budak *ginʒəltχə*, Burghalle *bikəblám*, Windau *štiglitsblám*.

guliχ, adj. (zu rum. *gol* nackt, bloss) haarlos, kurz geschoren: auch unbefiedert; *guli*, m. scherzhafte Benennung eines kurz geschorenen Menschen.

gurgəl, f. (mhd. gurgel) *ə huəd-æn àn gurgəl* sagt man von jemandem, der im Essen wählerisch ist, keinen rechten Appetit hat.

gəhaileriχ, adj. zum Weinen aufgelegt (vgl. henneb. fränk. heulerig, zum Weinen geneigt, Fromm, II, 461); ähnliche Bildungen sind *gəlaxeriχ*, *gəšumәriχ*, *rėnəriχ* regnerisch.

hàknėχ, f. Steineiche. Kr.

ibərhaldiχ, adj. in R. *iwərhǽldiχ wėdər* anhaltendes, beständiges Wetter.

haməl, m. *ə ʒait wà ə gəštôxn haməl* sagt man von dem stieren Blick eines Menschen.

hængėr, m. (mhd. Nbf. henger neben henker) in R. 1. Henker, 2. Abdecker.

hænkəln, sw. v. an einer sonst nicht gefährlichen Krankheit lange kurieren, leiden; *ə hænkəlt šu law dru* er kränkelt schon lange daran. Kr.

hênspər, m. (mhd. hamster) wird als Bezeichnung für einen schwächlich aussehenden Menschen gebraucht; in B. auch *ə ʒaid-aus, wà wæn-ə hàtsəl* (Hansgrille) *frês*.

hantəš, m. dicke Erdscholle, wie sie beim Ackern entsteht. D.-Budak. Kr.

hantsâldər, n. wenn ein Mensch, Tier oder Pflanze im Wachs-

tum frühzeitig stehen bleibt, sagt man: *ə(d)-æç-æm hantsâldər.* Kr.

hantskət, f. Schelmerei, Mutwillen; *hantskət draibm* Mutwillen treiben; *ə æs fòl hantskət*, auch *hantsmækn* er ist voll Schelmerei. Kr.

hântrækər, m. in R. *hôntrəgər* (mhd. hantwërker).

harám m. (rom. haram, verflucht) in B. als Bezeichnung für einen ausgelassenen Knaben, Gassenjungen gebraucht.

hærgədiskə, n. R. der Blattlauskäfer; auf dem Lande finden sich dafür sehr verschiedenartige Bezeichnungen: so in Treppen *hirgəniski*, Botsch *hirgəlgaiskə*, Weilau *hærgəgėskə*, Kl.-Bistritz *hærgəndiskə*, Wallendorf *hærgəldaiski*, Burghalle *mânriški*, Schönbirk *bubərutskə*, Wermesch *buburutskə* (rum. buburuza, kleine Blatter). Vgl. Kramer, Idiotismen, p. 48.

hargúts, m. spöttische Bezeichnung für den Armenier.

hâtər, m. in R. *hâtnər* (mhd. huotaere) Hutmacher.

hauf, f. (mhd. hûbe) *æn âlt hauf* eine alte, bekannte Sache, Geschichte.

hêftšerl, m. pleonast. besonders vom Schweinskopf gebraucht: *iχ hu beim h. murnšpàk gəkôxt* ich habe beim Schweinsschädel Speckmöhren gekocht. Kr.

hêliχ dâx, m. Feiertag.

hêmlīχ, adj. (mhd. heimlich) in R. 1. langsam: *hiš hêmlīχ gô*; 2. leise: *hêmlīχ riədn*.

hêšn gô (zu mhd eischen, heischen) wird speziell auch von der Brautwerbung gebraucht.

hêt f. (mhd. heide) Mezőség; von einem rohen, ungebildeten Menschen sagt man in R. *æm diəkt, æ wêr fu dər hêt*, in B. *fu dər muntχə* (rum. munte).

hiəelft f. *æm də hiəelft maxn* unvollständig, halbwegs machen.

hidá st. v. etwas versorgen, auch zu Grunde richten: *ə huət ʒiχ higədô*. Kr.

hiərəš adj. dem Herrnstande angehörig, vornehm; *ə hiərəš mæntš* ein vornehmer Mann (auf dem Lande). Kr.

ofgəhift adj. voll, gefüllt; *æn ofgəhift šaif* ein gefüllter Teller.

higərn refl. von frösteln, gruseln; *ət higərt miχ* es fröstelt mich, läuft mir kalt über den Rücken. Kr.

hišn sw. v. ein Kind auf den Armen wiegen, einschläfern; *hiš, hiš* Rufe beim Einschläfern der Kinder. Kr.

hîzəln refl. v. in R. (zu magy. hizlalni) sich pflegen, so dass man fett wird, sich mästen.

hökəriin sw. v. Kinder auf dem Rücken tragen, in Jaad und Kl.-Bistritz (siehe Kbl. VIII, 88); üblich ist dafür in B. *bokəlámiχi drô*, in Dürrbach *tsutəmulə drô*, Botsch *tsutə drô.*

hôl m. (mhd. hagel) *ə kit wä̊ dər hôl æn də štopəln* sagt man von einem Menschen, der plötzlich und ungelegen irgend wohin kommt.

hubàx f. die Weissbuche.

hubra f. wird als Bezeichnung für einen unordentlichen Menschen gebraucht; davon das adj. *hubrašiχ*, in derselben Bedeutung *rubrašiχ.*

hudribuš m. unordentlicher, leichtfertiger Mensch, Struwelpeter. Vgl. bair. *hudern* in Eile und obenhin verrichten, *hudri, hudri* über Hals und Kopf, über Stock und Stein (Schmeller, II, 153), in Kärnten *hudern* übereilt und schlecht arbeiten.

huərt adv. (wie mhd. harte) auf dem Lande zur Verstärkung gebraucht: *huərt honriχ* stark hungrig.

gəhuəwərt (part. von *huəwərn* sw. v.) in R. 1. mit Hafer gefüttert; 2. gut, üppig genährt, auch von Menschen.

hufərtšæs m. hoffärtiger, eingebildeter Mensch; spöttisch sagt man von einem solchen: *h. lâk-tn špæs*, wenn er infolge seiner Hoffart verarmt ist.

huinəkǣm plur. „Hahnenkämme" heissen wegen ihrer Form in R. geradelte Nudeln; sonst wird für Hahn immer das Wort *kokaš* gebraucht.

huntsn sw. v. (zu mhd. hunt) schelten; *aushuntsn* ausschelten. Kr.

hutšn sw. v. (mhd. hutzen) schaukeln, *hutš* f. Schaukel.

idunk f. (zu mhd. oede stf.) Not, *it* adj. teuer *əd-æs æn it tsait* es ist eine teuere Zeit, Teuerung. Kr.

iəlstərôx f. Hühnerauge; auch sonst deutsch Elsterauge, Egerstenaug (Grimm, D. Wb. III, 418, 34).

iərthæntχi n. Hamster in Schönbirk und sonst auf dem Lande.

intsət, éntsət adv. (mhd. iezuo, iezent; vgl. auch nürnb. êizet Fromm. I, 130) jetzt, auf dem Lande.

ir adv. (zu mhd. irre) *ir gô*, *ir lûfn* herum gehen, herum laufen, in Petersdorf, Ob.-Neudorf.

jonistnbûm m. in R. Robinie, Akazienbaum.

jòrluat f. (vgl. mhd. sumerlate) einjähriger Holztrieb. Kr.

jut m. *dət štêâ-m wâ° dəm judn də flint* sagt man von jemandem, der sich bei einer Sache unbeholfen, linkisch benimmt.

jutsint f. in R. *jòtsint* f. Hyazinthe.

kâf f. (mhd. kuofe) in R. grösseres Fass, daneben auch *lêgəl.*

kahúltχə n. dim. heisst in R. ein aus dünnen Tannenstämmen zusammengefügtes Floss.

kailænk m. (zu mhd. kûle, md. kaule, ndd. käuling) wird als verächtliche Bezeichnung für Kinder gebraucht; *kruadn-kæilænk m.* Kaulquappe.

kait, n. (zu mhd. kît, kîde) Getreidekorn, wird im plur. *kaidər* auf dem Lande in der Bedeutung ‚Maiskörner' verwendet; *guər tsə kaidn* alle insgesamt; in Zusammensetzungen häufig: *hòrkait* das einzelne Haar, *štrîkait* Strohhalm, *hartskait.* Vgl. auch Kb. I, 97.

kakadér, m. (rum. cacadarie Hagebutte) Frucht der wilden Rose.

kalitskə, n. (magy. kalitka, Nbf. kaliczka Käfig) in R. kleine Hütte.

kæməl zâlts (Kümmel und Salz als verbundenes Gewürz, sieh. D. Wb. V, 2, Sp. 2591) ganz versalzen, ganz salzig.

kàmən, sw. v. (mhd. kemben) *əm wit-tiχ šu kàmən.* R. *kæmə* man wird dich zurecht setzen; vgl. damit das Wort durchhecheln. Auch im älteren Nhd. wird *kämmen* in der Bedeutung: jemanden züchtigen, strafen, tadeln gebraucht (Grimms Wb. V, 1, sp. 109).

kændəln, sw. v. (zu kint) gebären; *kæntfrâ*, f. Wöchnerin. Kr.

kop f. (mhd. kappe) *of də kop gô* jemandem zusetzen.

kæpəln, sw. v. R. *kæpæln* (vgl. magy. kapálni) mit Axt oder Hacke kleinere Einhiebe in Holz, Erde machen.

kopluadn, m. (zu mhd. kapfen?) Dachfenster.

kopm, sw. v. hastig nach etwas greifen.

kæpm, sw. v. hauen, hacken; in übertragener Bedeutung jemanden mit bissigen Bemerkungen angreifen.

kapšúliχ, adj. schussig, närrisch.

kapút (aus franz. capot) entzwei, zu Grunde gerichtet, *kapút gô* zu Grunde gehen.

karbôtš, f. in R. Peitsche, Karbatsche.

korlât, f. (zu magy. korlát) Geländer vor Schmieden zum Beschlagen der Pferde.

kæš, n. Gestrüpp, Strauchwerk in Kl. Bistritz.

kastrôl, f. in R. *kastrôl* (frz. casserole) Kochgefäss.

kots, f. *əd-æş for də kots* zu nichts nütze; *kotsndæš*, m. ist der Tisch, an welchem bei Gastmählern, Festlichkeiten niedrig gestellte Gäste sitzen.

uafkêfn sw. v. *də kurâš* den Mut benehmen, *dn mâtwæln uafkêfn* den Mutwillen vertreiben.

kêkêšiç adj. (von *kokəš*, R. *kokaš* Hahn) leicht in Zorn geratend.

kêlšmakiç adj. wohlschmeckend. Kr.

kéré m. auch *púrdê* m. *tšoré* verächtliche Bezeichnungen für den Zigeuner.

kêškn n. der hinten am Wagen angebrachte Wagenkorb.

kêçər m. *of dn ôldn kêçər lôs* unbekümmert drauf los.

kîl m. (mhd. Nbf. koele, koel) Kohl.

kir, kirt f. (mhd. kêr) Krümmung eines Weges.

kirbəs m. (mhd. kürbiz) verächtlich auch für Kopf gebraucht: *də šlêst-tər dn kirbəs æn.*

kišn sw. v. giessen, spritzen; *dət blât kid-m dod-ət kišt* das Blut kommt ihm, dass es spritzt. Kr.

klabern sw. v. klettern, klimmen; dafür auch *klæmərn* sw. v. Kr.

klaft f. eine Abteilung der Herde z. B. Ochsen. In Kl.-Bistritz wird die Ochsenherde zum Zwecke der Weide in vier *klaftn* geteilt. Kr.

klæftkn n. dimin. Buchenholzscheit, Kl.-Bistritz. Kr.

klænkəln sw. v. kränkeln, weinerlich thun (von Kindern).

klantšn sw. v. wählerisch, ohne Hunger und Appetit essen.

klapər f. verächtlich für Mund; *hâl dər dai klapər!* Kr.

klât f. (mhd. klette) *ə hêd-umər wâ æn klât* sagt man von jemanden, der sich an einen fest anschmiegt.

klaubm sw. v. (mhd. klûben) das im Nhd. im Aussterben begriffene Wort wird in unseren Mundarten sehr häufig gebraucht;

ə kænd afklaubm ein uneheliches Kind (*ə afgəklauft kænt*) bekommen; *ṡiχ ərklaubm* sich körperlich oder materiell erholen.

klintšn sw. v. langsam, mutwillig essen, besonders Brod.

klipsn sw. v. (zu mhd. klëben, as. klibôn) kleben, davon *klipsiχ* adj. klebrig, *klips* m. der klebrige Baumsaft, auch der Kleister, welchen die Kürschner gebrauchen.

klomə, m. R. (ndd. klump, ndl. klomp) Klumpen, Haufen.

klontriχ, adj. R. *klantriχ* in B. (vgl. holl. klont f., klonter m. Klumpen) klumpig; *klantər*, f. Mehlkügelchen, Mehlklümpchen.

knartš, f. Bezeichnung für eine zänkische, geizige Frau. Kr.

knêpiχnòrəl, f. Stecknadel, „Knopfnadel.“

kniətwasər, n. Wasser zum Kneten; in R. in der Redensart: *ət lêt dn maiskər kniətwasər* von weinenden Kindern.

knòp, m. (mhd. knopf) hat wie im älteren Nhd. und noch jetzt in obd., md. und ndd. Mundarten auch die Bedeutung ‚Knospe, Blumenknospe.‘

knospər, f. die Himbeere in Botsch.

knurwəln, sw. v. in R. an etwas herum nagen, beissen. B. *knarwəln*; auch sonst deutsch *knarfeln* knirschen mit den Zähnen (Grimm, D. Wb. V, 1524), schwäb. *knirfeln*, *knarbeln* knirschend nagen, beissen.

kobərwuᵃgn m. gedeckter Wagen: österr. *kobelwagen* hoher gedeckter Wagen (D. Wb. V, 1541); *kobər*, m. Dach des Wagens.

kokəstirk, m. (aus dem rum. cocostârc) Storch; in übertragenem Sinn: ein Mensch mit langen Beinen, hoch aufgetürmtes Gebäude; in Mettersdorf *krapəštuⁱrlænk*, m. Storch.

kôpm, m. Treppen *kuəpm* m. Hügelname auf dem Lande; *wænər kâptχi* n. Windauer Kuppe (vgl. mhd. gupf, md. koppe).

kòrn, n. *dət kôrn wid əm blâᵉ* „das Korn wird ihm blühen,“ es wird ihm gut gehen.

korttsigu, m. auch *kortorâr* m. Zeltzigeuner (zu rum. cort Zelt), in R. *šatərttsigu*; in B. auch *jiptərtsigu* Aegyterzigeuner.

kòtsngrôf, adj. auch *grôf wâ æ kôtsə* in R. sehr grob; auch bair. österr. grob wie ein Kotze (zu *kôtsn*, mhd. kotze grobes Wollzeug). Von einem Grobian sagt man auch: *ə grôf knorn.*

kôxəs, n. Küche; *æ ʒêt wâ dər hont æn dət kôxəs* sagt man in R. von dem begehrlichen Blick eines Menschen.

kramfútər, m. in R. gemeiner Soldat, verächtliche Bezeichnung eines unbedeutenden Menschen; ähnlich *kušmatuədjər* (rum. cušma Kappe, Toader — Theodor) „Theodor, der sich nicht einmal die Kappe abnimmt." Dr. Kisch.

auskræš, m. *dət huəd æn auskræš bəku* die Kunde, das Gerücht hat sich verbreitet.

kratsbirn, plur. Brombeeren in Wallendorf. Kr.

kræst, m. *dər hêliχ kræst* in R. der Christengel, der den Kindern hie und da noch in Furcht erregender Verkleidung die Geschenke bringt.

kræstštæmptχi, n. Holzklotz. mit welchem man die Christnacht hindurch heizen kann.

kriraif, f. Reibeisen; *kriraif*, *ʒauər ʒup* wird auch von Menschen mit mürrischem Aussehen gebraucht.

krišpindəl, n. *dæn wa^e ə kr.*, auch *wa^e ə špærgæts* sagt man von sehr mageren Leuten.

krô, f. (mhd. krâ) heisst man eine böse zänkische Frau.

kruədngərèts, n. (vgl. in der Zips *krœutngərèt*) Froschleich; bildlich auch von unappetitlichen, aus zerfetzten Stücken bestehenden Speisen gebraucht.

krušin, *klušin* refl. verb. (aus dem rum. crucire) „sich bekreuzen," sich verwundern.

kuərtəln, sw. v. R. Karten spielen von *kuərtəl* f. Karte.

kugəln, sw. v. rollen; dieses letztere Wort wird in der Mundart nicht gebraucht; *æ kugəlt ʒiχ fur laxə* Bezeichnung starken Gelächters in R.

kurásta, f. (rum.) geronnene Milch von Kühen. besonders solchen, die vor kurzem gekalbt haben.

kurátiχ. adj. (zu rum. curat rein. echt) *dəd·æs næt kurátiχ* es ist nicht ganz richtig; *dəd-æs mər næt kuratiχ* ich befinde mich nicht ganz wohl.

kušn, sw. v. ruhig sein, still schweigen, zunächst von Hunden, dann auch von Menschen (aus frz. couche!).

kutšébər, m. in R., *kotšébər* in B. „Gotscheeer", Südfrüchtenhändler.

kwår, adj. R. *kwår* fett, fleischig, stramm.

fərkwæsın, sw. v. (ndl. verkwisten) den Raum verstellen, Unordnung machen.

kwåtš, f. Gabelast; böse Frau, Schwätzerin: *kwåtšn* quetschen, schwatzen. Kr.

tsəkwintəln, sw. v. *ʒiχ dət hêft tsəkw.* sich den Kopf über etwas zerbrechen.

kwunk, f. Dohle in Kl. Bistritz. Kr.

laiχ, f. (mhd. lîch) *of də laiχ gô* zum Begräbnis gehen; *də laiχ æs môrn* die Beerdigung findet morgen statt.

gəlåkəriχ, adj. naschhaft; vgl. „Leckermaul."

låliχ, adj. lau; *låliχ wuᵃrəm* lauwarm.

lånt, n. (mhd. lant) hat auch die spezielle Bedeutung Ackergrund: *kôrn-*, *tirkəškôrnlånt*, *krautlånt*.

lænt, adj. (nhd. linde) feucht: *lænt wėdər*, *lænt wåš*; *lænt gəʒåltsn* wenig gesalzen.

lanən, sw. v. *ət lankt næt* es reicht nicht aus; *lanə u æfəst* in R. etwas anrühren.

lånktsın, adv. spät; *linktsəmər* später.

lårmåš, m. (aus dem frz.: doch unmittelbar aus magy. lármás) Lärmmacher.

latsnuᵃgəl, m. grosser, schmiedeiserner Nagel.

laudn hirn gerüchtweise etwas vernehmen.

laus, f. *ʒiχ lais æn dn piᵃelts maxn* sich unbeliebt, sich Feinde machen (vgl. hiezu D. Wb. VI. 351, Fromm. V, 174); *mėliχ wåᵉ æn laus*, *æn laus æm də štat juᵃgn* Bezeichnungen für Langsamkeit; *lausknækər* m. rechthaberischer Mensch.

lėdər, n. *ə æst wad-m ænt lėdər gêt* er isst sich übersatt; ähnlich *ə fælt ʒiχ dət råᵉntsəl* (zu mhd. rans, Bauch, Wanst).

bəlėgərn (zu mhd. lëger Lager der Tiere, davon lëgern) durch Viehweiden ein Grundstück düngen (auf dem Lande).

lėn, *uᵃflėn*, sw. v. in R. *lênə* leugnen, in Abrede stellen.

fərlėpərn, sw. v., volkstümlicher *fərlåpərn* leichtfertig vergeuden.

lêʒn, st. v. (mhd. lësen) heisst auch „Trauben lesen": *lêʒn* n. Weinlese.

lėt, n. *ʒiχ æn 't lėt losn* sich dem Schmerze hingeben.

lîbits, m. in R. Haubenlerche; Bezeichnungen für die Lerche auf dem Lande sind: *akərmantχi* n. in Schönbirk, *ėusndraiwərtχi* n. in Dürrbach, *plauxdraiwərtχi* in Waltersdorf.

ligṿ, f. (mhd. lügene); *mæt lignən æmgô* Lügen anwenden; *tsər ligṿ štrôfn* Lügen strafen.

lir, f. (mhd. lêre) *of də lir gô* sich als Lehrling einem Handwerk widmen; *of də lir gê* einem Handwerk zuführen.

lis, f. (mhd. liuhse) Wagenleiste R. *æ æs wæ̂ mæt-tər lis gərârt, gəlaṿkt* er ist wie vor den Kopf geschlagen.

liχtn, sw. v. (mhd. liuhten) *dəd-ət æn diχ ʒêl liχtn* dass der Blitz in dich fahre!

æntlosn, refl. v. *də waimərn ʒai æntlosn* sagt man, wenn die Weintrauben weich und reif zu werden beginnen.

lôš lait (*lôš* zu mhd. leie laicus?) in R. das niedere Volk, die Bauern. Vgl. J. K. Schuller Beiträge zu einem Wörterbuche der s. s. Mundart, p. 37.

bailuᵃx, f. in R. *bæ̂luəx* Beerdigung unter dem Geläute der Abendglocke.

bəlûfn, refl. v. sich begatten von Tieren, namentlich von Hornvieh, davon *lifiχ* adj. (mhd. löufic) brünstig.

luks, m. (mhd. luhs) *ə ʒait wâᵉ ə luks, ə huᵃt luksôgṿ* sagt man vom scharfen, durchdringenden Blick eines Menschen.

mäis maxn Ausflüchte suchen, Umstände machen; auch bei Goethe „Mäuse machen“ in derselben Bedeutung.

mak, m. (vgl. ndd. mak sanft, ruhig, Fromm. II, 539) *ə maxt næt mak* er gab keinen Laut von sich, er muckste sich nicht; auch nhd. nicht muck sagen, „keinen Laut zum Zeichen des Widerspruches von sich geben“, mucken von einem Ausdruck der Widersetzlichkeit.

mækiχ, adj. in R. selbstbewusst, stolz im Auftreten, in der Haltung *æ gît mækiχ, æ hælt ʒîχ mækiχ*.

mâkô, m. in R. *môkə* in B. Maulaffe, einfältiger Mensch (vgl. Haltrich-Wolff, Volkskunde, p. 356).

makriš, m. (zu rom. macriş) Sauerampfer; in Heidendorf, Schönbirk *magariš*.

mælərn, sw. v. (zu mhd. mël Mehl, Staub, Erde, vergl. auch mhd. zermaln, zermüln ‚zermalmen‘) festes Erdreich (mit der *mælərhâ*) auflockern.

mæməln, refl. verb. *ət mæməlt ʒiχ* es verlautet. Kr.

mondjəln, sw. v. in R. *mondjəln* (zu mhd. munt?) undeutlich, mutwillig reden, namentlich von Kindern.

monfəln, sw. v. (zu mundvoll?) kauen. Kr.

màrgəntsàntχi, n. Schneeglöckchen in St. Georgen. Kr.

mæst, m. (mhd. mist) *mər ʒai och næt fum mæst ofgəklauft* wir sind auch nicht von ganz geringer, niederer Herkunft.

mætbêdn gô in B. und auf den Landgemeinden „konfirmiert werden."

mæu, f. (mhd. muome, ndl. moei) in Kl. Bistritz ‚Tante, Muhme'.

mêliχ, adj. (vgl. mhd. almechlich) langsam: *ə gêt mêliχ*.

mêr, f. (mhd maere) hat die ursprüngliche Bedeutung: Gerücht, erfundene Erzählung beibehalten: *mêrndrǟjər* m. Verbreiter von Gerüchten, von üblen Nachreden, Verleumdungen.

mêrəš, m. *dər âlt mêreš* Marmarosch. Kr.

mêstər, m. (mhd. meister) hat besonders auf dem Lande die spezielle Bedeutung „Handwerker."

mibrǣvərtχə, n. in R. Bezeichnung eines weiblichen Tieres, besonders bei Katzen.

milər, m. (mhd. müller) *ə æs havriχ wǟ dəs milər ʒai hên* sagt man von jemandem, der keinen rechten Hunger hat.

mišmaš, m. 1. Gemisch. 2. aus Wein und Sauerwasser gemischtes Getränk. Kr.

mits f. Kosename für eine kleine Katze; in R. *əd æs kats wǣ mits* es ist einerlei.

môkə m. in R. *môka* (vgl. rum. mocan Schafhirte, magy. mokány, ungehobelt, bäurisch) Tölpel, einfältiger Mensch.

môkəš m. (zu magy. mókus) Eichhörnchen. Kr.

molk f. (mhd. molken) die bei der Käsebereitung übrig bleibende wässerige Milch; *æn də molk gô* in die Molkenkur sich begeben.

muᵅràvəl m. ebenso *muᵅrigəl*, *muriχ* (Mohr) sind Scheltworte für unreine, schmutzige Kinder. Kr.

muərgǣnt n. „Marktende" heisst in R. noch jetzt das südwestliche Stadtende, weil R. früher eine Marktgemeinde war.

muᵅriəf m (mhd. mar-alp) besonders in der Scheltformel *dat diχ tər muᵅrləf*; ähnlich *dat-diχ dər mænki* (zu magy. mennykő).

muartər f. (mhd. marter) *æn dər muartər rêdn* in der Verlegenheit, notgedrungen reden.

murtsiχ adj. mürrisch, verdriesslich, zum Weinen aufgelegt, besonders von kleinen Kindern. Vgl. Kbl. VII, 107, 130.

muʒərn sw. v. verzausen; *ə æs guər fərmuʒərt* er ist ganz zerzaust. Kr.

mutiχ adj. (zu rum. mut stumm) dumm, einfältig; in R. *muta* einfältiger Mensch. Vgl. Haltrich-Wolff, Volkskunde, p. 356.

fərmutχn sw. v. durch Feuchtigkeit verderben, besonders von der Wäsche.

gənæk n. (mhd. genic) *ə ʒætst mər of-əm gənæk,* auch *ə hauxt mər of-əm lêbm* sagt man von einem zudringlichen Menschen

noklæɳk m. Hemdkragen. Kr.

fərnæksn sw. v. (Iter. zu mhd. nicken) *dn fàs fərnæksn* den Fuss verstauchen.

non f. (zu mhd. nunne) gewöhnlich in der Scheltformel *dot-tiχ dəi wælt non* auch *wælt bæšgrûsi* dass dich deine wilde Grossmutter! Kr.

niʒəln sw. v. 1. näseln, 2. von dem Herabrieseln eines feinen Regens gebraucht: *ət niʒəlt,* dafür auch *ət tsiməst* „es siebt."

niʒnər jôrmək der Bartholomaeusjahrmarkt in Bistritz. Kr.

nôlæχtəš, adj. in R. mondsüchtig; *nôlæχt* n. Neumond.

nêšlô ênər ʒox eine Sache sich angelegen sein lassen.

nuəs, f. (mhd. nase) *ə hod-æn gàt nuəs* er hat es gut getroffen, er hat es richtig vorhergesehen.

obm, m. (mhd. oven) *mər š.ô dn obm æn* als Ausdruck der Verwunderung und Ueberraschung.

pækəs, m. Schimpfwort, womit besonders der städtische Handwerker die Bauern bezeichnet.

pakətæl, n. in R. (ital. bagatella).

palmêʒəl, m. in der Redensart: *ofgəputst wâ° ə palmêʒəl* von übertriebenem Kleiderputz. „Palmesel, ein hölzerner Esel, der noch vor ein paar Jahrzehnten am Palmsonntag in feierlicher Prozession herumgeführt wurde." Sieh. Schmeller, bair. Wb. I, p. 281.

pampəln, sw. v. ähnlich wie *pantšn* etwas verderben, besonders durch häufige Anwendung von Hausmitteln: *ʒə pampəln fil*

ərœm sie wenden allerlei Hausmittel ohne den rechten Erfolg an. Kr.

paríp, f. (zu magy. paripa, rum. paríp) kleines, unansehnliches Pferd.

parχət, m. (zu mlat. barcânus, mhd. barchant, barchet).

uafpasn, sw. v. *ə huat miχ uafgəpast* er hat auf mich gewartet, um mich zu treffen.

pœti, m. Abdecker, Senkgrubenreiniger, auch als Schelt- und Spottbezeichnung gebraucht.

pâtsn, sw. v. (mhd. beizen) mürbe machen, namentlich das Fleisch.

pœtšsav, f. 1. Beisszange, 2. bildl. zänkische, zuweilen auch sehr geizige Frau; dafür auch bloss *pœtš* f.

pêln, sw. v. (zu mhd. pfâl) heften; *upêln* anheften.

pélʒn, plur. *nœm* (*klauf*) *dər dai ʒibm pélʒn tsəhôf* nimm dir deine sieben (Zwetschken) Sachen zusammen.

pətsín, sw. v. (zu rum. patire) *iχ hun-ət nox nœt pətsít* ich habe es noch nicht erfahren, versucht, mitgemacht.

afpiaeltsn sw. v. 1. etwas aufdrängen, 2. schwängern.

pif m. *alə pif*, *jêdn pif* jeden Augenblick.

pikəlhêriŋk m. in R. *gədrâŋkt wâ də p.* sagt man von grossem Gedränge.

gəpikəlt in R. *gəpêkəlt* in B. adj. bunt gefleckt.

piləʒn sw. v. die Fische mit einer Stange aufstören, um sie zu fangen; davon *piləʒər* m. Kr.

pinkəʒn sw. v. hämmern. Kr.

pipa f. (ndd. pîpe, ndl. pijp) in R. Tabakspfeife; *pipm* rauchen; *pip* f. Weinpipe; *pipəln* öfters, gewohnheitsmässig trinken. Auch in Tirol z. B. *pîplen* trinken. (Fromm. IV. 332).

pišər m. daneben auch *ʒêχər* m. Harn.

piskír diχ in R. in der Kindersprache: schäme dich.

piškôt f. (frz. biscuit, ital. biscotto); vgl. auch österr. *bišgôdn* (Fromm. II, 510).

pitərʒiliχ fərkêfn beim Tanze vergeblich auf einen Tänzer warten; vgl. *ʒwérn fœl habn* im Meiningischen in derselben Bedeutung. (Fromm. II, 277.)

pitsiknôx f. Gelenkknochen aus den Füssen der Lämmer, Zicklein, von den Kindern als Spielzeug benützt.

pitsúltxə n. (vgl. magy. piczula, rum. pitúla) in R. Zehnkreuzerstück.

fərplæmpərn sw. v. *də tsait fərpl.* die Zeit unthätig vergeuden. Vgl. *fərplampərt* unnütz verthan, verschwendet. Fürstent. Lippe. (Fromm. VI, 492.)

plæmpəš m. kleiner Dickwanst.

plânts f. dim. *plintskn* n. (mhd. pflanze) Setzling; dagegen *flânts* mit verschobenem Anlaut: Pflanze.

plantšix adj. weich und flach gedrückt.

plôtsn sw. v. (Iter. zu md. pflocken, ndl. plukken) überflüssige Triebe, Blätter von Pflanzen abbrechen, abpflücken; auch zu dicht gewachsene Pflanzen im Garten durch Ausreissen lichten.

plumptsn sw. v. (mhd. pflumpfen) mit dumpfem Geräusch fallen; einen solchen Fall bezeichnet die Interj. *plumpts!*

poẑnatix, auch *poẑńitix* (zu rum. posnatec) wunderlich, possierlich; *poẑnə maxn* (zu rum. posna Spass) Unsinn, Ulk machen.

prakôtər m. (vgl. magy prókátor, zu lat provocare) in R. Advokat, doch zumeist in scherzhaftem oder spöttischem Sinne.

prédign, sw. v. heisst in übertragener Bedeutung auch: viel und unnötigerweise reden: *ə prédixt əẑufəl; prédix, prédix, də kirix æs lédix* sagt man in R. jemandem, dessen Reden kein Gehör finden; *dər far prédixt nét tswêmôl* wenn man einmal Gesagtes nicht wiederholen will. Vgl. auch Fromm. II, 463.

prédúlə f. Not, Verlegenheit: *ə-æẑ-æn dər prédúlə.* Kr.

prôtais n. das dünne Randeis am Ufer der Flüsse. Kr.

pukəl m. (mhd. buckel) 1. Buckel, 2. Rücken: *ix gê dər ént af dn pukəl* ich schlage dich auf den Rücken.

pukəln sw. v. *ə pukəlt ẑix for laxn* er lacht so, dass er sich krümmen muss; ähnlich *ə huᵊt ẑix pukliх gəlaxt, ə kugəlt ẑix for laxn, ə halt ẑix dn baux.*

purdinaki Bezeichnung ganz nackter Kinder.

purdû, interj. in der Kindersprache, Nachahmung des Schalles beim Schiessen (vgl. henneb. fränk. und sonst *bardauẑ*).

pûr ẑîlix əlê, pûr ẑilix ælê in R. mutterseelenallein.

puržlix, adj. (vergl. magy. borzas) verwirrt, zerzaust von den Haaren.

purš, m. in R. heiratsfähiger Jüngling, auch *frændərpurš*.

pusn, sw. v. in R. wie auch obd. küssen, in der Kindersprache.

pušn, m. Blumenstrauss. (Vgl. Fromm. III, 524 und Schmeller, I, 214).

putχpədutχ, m. in R. onom. Bezeichnung der Wachtel, dafür in B. *huphup* m., *utχpədutχ*, m.

putrəgâi, n. (zu rum. putrigaiu) vermodertes Holz. Kr.

pûtsn, sw. v. einen gegen den andern, besonders aber Hunde anhetzen; *pûts* der Ruf, womit man Hunde hetzt Kr.

rabəln, refl. v. hart, angestrengt arbeiten, wie ein rab (magy.) = Gefangener. Kr.; ähnlich *ʒiχ rakərn*, *ʒiχ uᵃfrakərn*, sw. v.

raim, m. (mhd. rîm neben rîf, ndl. rijm, engl. rime) Reif; *bəraimt* bereift. Kr.

rækbrôdn, m. in der Redensart: *dər rækbrôdn huᵃt ʒij-əm əruᵃgəlosn* er hat den Hexenschuss.

rækliχ, adj. *at gêt rækliχ mæd-əm* er geht den Krebsgang.

ræmə, m. in R. ein grosses Stück (Brod); *æn ræmə bruit šnaidn*. Vgl. Kramers Idiotismen, p. 107.

rampəln, sw. v., in R. *rompeln* (mhd. rumpeln) geräuschvoll bewegen.

rândəl, n. in R. ein Küchengefäss zum Braten des Fleisches.

rândərn sw. v. in R. *rôndərn* reizen, necken; ähnlich *grètsn*.

ræŋ adj. (wie mhd. ringe und im änhd.) leicht von Gewicht, auf den Landgemeinden: *dis hâ æs ræŋ* diese Hacke ist leicht.

rapəže, *tsəʒumərapəžə* sw. v. (mhd. raffen, ndd. ndl. rapeu) in R. eilig zusammenraffen. Vgl. auch bair. *rapsen* hastig nach etwas greifen. Schmeller. III, 117.

angərâʒm adj. (vgl. anhd. geruhsam) unruhig, geschäftig: *iχ hu æn angərâʒm nuᵃxt gəhuᵃt*; *ə æʒ·ə angərâʒm mænš*. Kr.

ræst m. (mhd. rist) Fuss- und Handgelenksrücken.

rætšə sw. v. R. (mhd. rutschen) *dəd·iəsə rætšt mər nèt* das Essen schmeckt mir nicht. Vgl. „die Erbsen wollen nicht rutschen“, von einer widerstehenden Speise, D. Wb. VIII, 1569.

rèter n. (mhd. rîter) R. grobes Sieb besonders zum Reinigen des Getreides. *rètərn* sw. v. reitern; in B. *raitər*, *raitern*.

rîpəln sw. v., daneben auch *rifəln* (zu mhd. riffeln, durchkäm-

men, -hecheln) tadeln, einen Verweis geben. (Vgl. D. Wb. VIII, 1259).

rîstn sw. v. (mhd. roezen, roetzen „faulen machen") Hanf, Flachs u. s. w. mürbe machen, rösten; *gərîst kraut* das Sauerkraut, *gərîst tswibəl, gərîstsəl* durch Braten mürbe gemachter Zwiebel.

roizəm m. (mhd. rasc, mndd. wrase) Rasen in Mettersdorf, sonst *wuazmt*.

rômf m. (mhd. ranft, ramft) in R., *râmf* in B. Rand, Einfassung.

bərômt adj. (zu mhd. râm Schmutz, Russ) berusst, beschmutzt. Kr.

ron m. (mhd. rone ‚umgefallener Baumstamm') Baumstamm, der zu Brettern geschnitten werden soll. Kr.

rôtspis m. (der zweite Wortteil zu mhd. bühse) Scheltwort für ein unreinliches Kind.

rubraš, m. unordentlicher Mensch; *rubrašix*, adj. unordentlich.

sabatáli, f. die dem Lehrer von den Schülern gebrachten kleineren Naturalien; in übertragenem Sinne: *næm dər dai sabatálien tsəzúmən* nimm dir (pack dir) deine Siebensachen zusammen! Kr.

sila, f. triviale Bezeichnung für Grossmutter; *silapô*, m. Grossvater.

zâgəln, sw. v. *zægəln* in R. (zu mhd. segen, ndd. seggen) einem mit Reden in den Ohren liegen, verklagen, alles weiter erzählen; davon *zâglər* m. *zâgəlkats* f.

zaiməgaigndâx, m. auf dem Lande der Tag Simon und Judae, von der erwachsenen Jugend mit Tanz gefeiert.

zækərn, sw. hart zu Boden werfen; *ix zækərn dix widər də iaert* ich werfe dich zu Boden. Kr.

zænklix, adj. sinkend, hereinbrechend; *də zænklix nuaxt* die hereinbrechende Nacht; *ə blif bæz-æn də zænklix nuaxt af-əm fiaelt*. Kr.

zanobmt, m. „Sonnabend ist wesentlich md., ndd. und Samstag obd." Kluge; *kræstzanobmt* der Tag vor Weihnachten.

zænt, adv. (mhd. sint), daneben auch *zit*: *zænt tswî dâex* seit Tagen.

gəzæstərtkænt, n. (zu mhd. geschwisterde) Geschwisterkind.

andərzâtsəl, n. Bottich zum Brühen der Wäsche mit Lauge.

ʒœtsflêš, n. *ə huat niχə ʒœtsflêš* sagt man von einem Menschen, der nicht lange ruhig sitzen kann.

ʒaul, f. (mhd. sûl, auch bair., schwäb., rheinfr. saul) Säule.

ʒê, sw. v. (mhd. saejen) in übertragenem Sinne ‚verlieren‘: *iχ hu mər hait dət mâsər gəʒêt* ich habe heute das Messer (unbedachtsamer Weise) verloren.

ʒêflautər, m. R. *ʒîflotər* (der zweite Wortteil zu mhd. lûter (?), durchsichtig, hell), Seifenschaum.

ʒèr, f. (zu rum. zer, Milchwasser) die bei Erzeugung von Butter oder Käse übrig bleibende wässerige Milch.

gəʒif, n. Getränk in verächtlichem Sinn: *ə liχt gəʒif* ein schlechtes Getränk. Vergl. Elsäss. *gsüff* schlechter Wein (Fromm. III, 12).

ʒifiχ, adj. ist ein Getränk, das sich angenehm trinken lässt; *ʒiflœvk* m. Gewohnheitstrinker.

ʒiliχ, adj. schwächlich, schmächtig, namentlich von Kindern.

ʒiwərn, sw. v. auch *ʒibərn*, gelinde regnen, ähnlich wie *niʒəln* und *tsiməʒn*.

šabəsdâkəl, m. in R. *šabəsdiəkəl* verächtliche Bezeichnung eines Hutes und einer Kopfbedeckung überhaupt. (Vgl. zu diesem auch sonst vorkommenden Worte die Ausführungen bei Fromm. VI, p. 370).

gəšœχ, n. in R. *gəšâ͝ᵉχ* in B. (mhd. geschüehe coll. zu schuoch) Schuhwerk, coll. zu *šâx* m.

šaif, f. (mhd. schîbe) Teller; *tswô saifəln* zwei Teller voll; *œn ofgəhift šaif* ein gefüllter Teller.

šaiwôbmt, m. der Abend vor der Hochzeit. Kr.

šâl, adj. schlecht; *šâl jâr* Missjahr in der Billaker Kirchenmatrikel vom Jahre 1716. Kr.

šœlkruᵃt, f. *šœ̂lkruᵃt* R. (mhd. schildkrote) Schildkröte.

šalútərn, sw. v. viel und unnötigerweise reden, schwatzen; *šalútərmaul*, *ålt gəšalútər* Bezeichnungen schwatzhafter Menschen.

šamfârən, sw. (mhd. schimphieren) beschimpfen, verspotten. Kr.

šœmpəs, n. (zu mhd. *schimphhûs) triviale Benennung des Abortes.

šapìrn, sw. v. (zu frz. échapper) entwischen, entkommen; auch sonst z. B. in Tirol *tšappiern*, Fromm. IV, 452.

šástər, m. (mhd. schuoster) in R. Lederer; in B. *gəbairəš šástər* der bäuerisches Schuhwerk verfertigende Handwerker.

bəsêdn, sw. v. *liχt, gəršliχ bəšêdn* jemanden einen schlechten Bescheid geben, (schroff und beleidigend) abschlägig bescheiden.

šèox, adj. (zu mhd. schiech?) missraten, unfruchtbar; *sèox jôr* Missjahr Kr.

šœpərn, sw. v. *mœt-təm sâbəl šœpərn* den Säbel auf der Erde klirrend nach sich ziehen. Vgl. *tšeppərn* im Lesachthale (Kärnten) klirren, klirren machen, Fromm. VI, 201.

šiərtχə, n. auch *šiərkǽχəltχə* in R. *šiaerkâχəltχi* in B. ein aus ausgelassenen Speckwürfeln und Mehl bereitetes Gebäck.

šifhát, m. (der erste Wortteil zu mhd. schoup, Strohbund) in R. grober Strohhut, wie ihn die Szekler verfertigen. Vergl. *šáphût* Strohhut im Henneb. fränk. Fromm. VI. 475.

šildərn, sw. v. tadeln, auf dem Lande.

ši maxn χiχ sich rar machen; *ši maxn* die Maiskolben entblättern; *dət ši grêt* die Sonntagskleidung des Bauern.

širbəl, n. (ahd. scirbi, mhd. schirbe irdener Topf) Geschirr aus Thon, Nachttopf; *blâmənširbəl* Blumentopf.

širl, m. Werkzeug zum Kratzen des Backtroges.

gəšit, n. (mhd. schüte) Schotter, auf dem Lande.

gəšiwərt fôl in R. ganz voll.

škœps, f. in R. Bezeichnung eines bösen, zanksüchtigen Weibes.

šlabərn, sw. v. in R. *šlubərn* sw. v. in B. flüssige Speisen eilig geniessen, hinunterschlucken. Vgl. das gleichbedeutende ndd. *šlabbərn, šlawərn* (Fromm. VI, 478).

šlàėjərholts n. das beim Ballspiel zum Schlagen benützte Holz.

šlaifəs n. „Schleifhaus"; *ə huᵃd-ə gât šlaifes* sagt man von einem redseligen Menschen; vgl. das nhd. „den Schnabel wetzen".

šlápholts n. Bezeichnung eines langsamen, schwerfälligen Menschen.

šlœtsfôst m. in R. ein zu Umfriedigungen verwendeter mit einem „Schlitz" zum Einfügen der Bretter versehener Pfosten.

šlêfəl m. schmaler Ring an einem Gürtel.

šlipšaisər m. (der erste Wortteil *šlip* Bettstärke) Scheltwort für einen furchtsamen Menschen. Kr.

uᵃšlô (mhd. *abeslahen) in übertragenem Sinne: das Wasser von der Mühle ableiten; *də kâ huᵃd uᵃfgəšlô* die Kuh giebt keine Milch mehr. Kr.

šludərn sw. v. den Schleim durch die Nase hinaufziehen. Kr.

šluəbərn sw. v. auch *fəršluəbərn, ausšluəbərn* in R. ausplaudern, denunzieren; *ziχ bəšluəbərn, bəšlubərn* in B. (wie ndd. slabberen) sich besudeln.

ušlupm sw. v. (zu mhd. slupfen) Pantoffeln, bequeme Schuhe anziehen. Vgl. ndd. *šlup* abgetragener Schuh, Pantoffel, Fromm, VI, 479.

šmætsmæk f. (zu mhd. smeizen cacare) Schmeissfliege.

šmizəltχə n. daneben auch *krêzəltχə, krêzəl* n. R. Halskrause der Kinder.

bəšmutərn sw. v. (vgl. ndl. smodderen, mengl. bismoteren ‚besudeln') beschmutzen; *šmutərkàxə* in R. Bezeichnung eines schmutzigen Menschen.

šnap f. *ə æz-af dər šnap* er ist nahe daran, es steht ihm nahe bevor.

šnapm sw. v. (zu mhd. snappen) *ət wit-liχ næst šnapm* du wirst es nicht erlangen; *afšnapm* etwas zufällig vernehmen, erfahren; *ibəršnapt* schussig, närrisch, irrsinnig.

šnikinək m. in der Redensart *ə frα̊t ziχ wâ ə šnikinək* Bezeichnung grosser Freude.

šnipsn sw. v. (zu mhd. snipfen, md. snippen, in kurzer Bewegung schnellen) beschönigende Bezeichnung für ‚stehlen'.

šnufn sw. v. (vgl. ndd. ndl. snuffelen); *tsə šnufn gê* tadeln, einen Verweis geben; ähnlich *andər də nuəs raibm, æn nuəs bəku*; auch *tsə šlukn bəku*.

šntjagn sw. v. in R. nachlässig gehen, schlendern.

špeldərn sw. v. (zu mhd. spëlte, spëlter ‚abgespaltenes Holzstück') in R. mit einem dünnen Hölzchen — *špeldər* f., B. *spaldər* — die Enden der Leberwurst zumachen.

uəfšpên sw. v., in R. *uəfšpênə* (zu mhd. spanen ‚locken') 1. Säuglinge von der Mutterbrust entwöhnen; 2. allgem. die Lust zu etwas vertreiben. Vgl. nhd. abspenstig machen.

špêχholts, plur. *špêχheltsər* auf dem Lande ‚Schmetterlinge'.

špôrn m. (mhd. spore) *æn špôrn æm hêft hu*, ähnlich: *ə huəd-ə rà:χi tsə fil, dət rapəld-əm, dəd-æs næt riχtiχ mæd-əm, ə huəd-æn fugəl* Bezeichnungen für abnormen Geisteszustand.

šprî adj. (zu nndl. spru, nfläm. sprooi) spröde.

šruagəln sw. v. (zu mhd. schrage ‚kreuzweis stehende Holzfüsse') hin und herwackelnd gehen; dafür auch *šandjəln* sw. v.

štáfiχ adj. (zu mhd. stuofe) holperig.

štækər plur. (zu mhd. stück) *mæt štækər* mitunter (auf dem Lande).

štákn m. (mhd. stëcke) *ə træft-ət wá*[e] *də blænt krô dn štákn* sagt man, wenn jemand etwas zufällig trifft.

stæmp plur. zu *stamp* (mhd. stumpf) kakoph. die Füsse; *iχ wæl dər də štæmp læftn* ich will dir die Füsse in Bewegung setzen. Kr.

štaudiχ adj. (zu mhd. stûde) erwachsen, mannbar, von Mädchen in scherzhafter Rede.

štêbərn sw. *štêwərn* in R. (zu mhd. stöuben) aufjagen, vertreiben.

gəštiaeltnəs n. (mhd. gesteltnisse): *ə huad-ə špâχiχ gəstiaeltnəs* sagt man von einem Menschen mit sonderbarer Gestalt.

štipəs m. *ə klê štipəs* Bezeichnung kleiner Kinder.

štipsiχ adj. von Esswaren, die durch langes Stehen dumpfig (*dimpiχ*) geworden oder schon in Verwesung übergegangen sind.

štiəl m. (mhd. stoezel) Werkzeug zum Stossen in dem Mörser.

štôxláfəl m. in R. *štôxliəfəl* (zu nhd. stochen, ndd. stoken ‚das Feuer schüren') Aschen- und Kohlenschaufel.

štrabantsn sw. v. *ərænštrabantsn* unthätig hin und hergehen, sich herumtreiben.

štræχ m. (mhd. strich) Milchwarze der Kühe, Schafe, Ziegen.

bəštrækn sw. v. (zu mhd. bestricken) *dət huad-n bəštrækt* der Schlag hat ihn gerührt. Kr.

štræpm, sw. v. (vgl. bair. strupfen ‚Laub zwischen den Fingern vom Zweige ziehen', Schmeller, III. 688) Johannisbeeren, Weintrauben u. dgl. mit den Fingern oder der Gabel vom Stiele herunterziehen, herabstreifen.

gəštrâ[e]*səl*, n., in R. *gəštrôsəl* (zu mhd. ströu) Unterstreu.

štrânk, m., R. *štrônk* der entkörnte Maiskolben, der vom Kraut nach der Entblätterung übrig gebliebene Stiel.

štubëi, m. (rum. štiubeiu n. ‚seichter Brunnen') Wasserkrug in Treppen. Kr.

bəšumaln, sw. v. betrügen, wie auch sonst in deutschen Mundarten und überhaupt im Vulgär-Nhd.

fəršupt, adj. schussig, närrisch.

šurgəln, sw. v. in R. *šurjáln* (vgl. magy. súrolni) reiben, herumrutschen.

šušpartəl, n. scherzhafte Bezeichnung eines eilfertigen, unüberlegten Menschen.

šusblô, n. in R. das Senkblei.

šwai, n. (mhd. swîn) häufig als Bezeichnung eines unreinlichen. auch unsittlichen Menschen; *ə huət šwaintsûrn, ə hirt wâᵉ də šwai æm rêwêdər* scherzhafte Ausdrucksweise für Schwerhörigkeit.

šwárlæṅk, m. das beim Zersägen eines Holzstammes sich ergebende auf der einen Seite runde Randbrett.

ərœmšwintsəln, sw. v. (zu mhd. swenzeln) hin und her schlendern, laufen.

šwudərn, sw. v. cacare, besonders bei Diarrhöe..

taisbərn sw v. in R. etwas langsam, schwerfällig machen, so dass man die Zeit damit vergeudet.

taləpatš m. in R. einfältiger, unbeholfener Mensch, Tölpel. Vgl. bair. tolpatš, Schmeller I, 442, in Tirol *talpatš* Fromm. IV, 217.

tάməlprænts m. in Schafhaut gefüllter Käse.

tamkriṅkt f. Typhus in Treppen und sonst. Kr.

tandəln sw. v. (zu mhd. tanten?) langsam machen. arbeiten; *də tsait fərtandəln* die Zeit durch Nichtsthun vergeuden; *tandəmandə, də gâᵉs gô buərbəs* sagt man von einem schwerfälligen, unbeholfenen Menschen. Vgl. hiezu tändeln, das auch die Bedeutung ‚saumselig zaudern‘ hat, tandern, hessisch dantern, spielen, ‚Nichtiges treiben‘; rum. tanda-manda ‚das Durcheinander, koflose Arbeit.‘

targəln sw. v. hin und her wackeln.

tarkiχ adj. in R. *tarkliχ* (zu magy. tarka) bunt; dieses letztere Wort ist nicht volkstümlich.

taš f. von Insekten angestochene, blasenartig aufgetriebene unreife Pflaume.

tæχtəl-mæχtəl maxn im Geheimen, Verborgenen unerlaubte Dinge treiben; vgl. bair. daechtelmaechtel das Wirrwarr, Durcheinander, Schmeller, I, 354.

têkəln sw. v. (zu *tôk* f. Puppe) schön ankleiden, schmücken (wie eine Puppe). Vgl. bair. österr. döckeln, dockeln, ‚putzen, zieren‘

têpər m. Töpfer; *ə laxt wâ° dər têpər wæn-ə ibəršlêt*, auch nur *wâ° dər têpər*; damit bezeichnet man erzwungenes Lachen, gute Miene zum bösen Spiele machen.

tēʒn sw. v. viel und unnötigerweise reden.

əftîn sw. v., in R. *əftînə* auftauen.

tiriχ adj. (zu mhd. tôrëht, toerëht) wahnsinnig, verrückt. oft nur scherzhaft in diesem Sinne gebraucht. Auch in Tirol *törisch* = wahnsinnig, Fromm, IV, 447.

tirtsa-pirtsa interj. wie *lari-fari* Ausdruck des Unwillens, der Geringschätzung. Kr.

tisthǣdər, m. (vergl. magy. tiszttartó) in R. Gutsverwalter.

tok, f. (zu magy. tok) hölzerner Behälter des Wetzsteines, den der Landmann auf das Feld mitnimmt.

tôk, f. (mhd. tocke), in R. *buba* (vgl. lat. pûpa) Puppe.

torkəln, sw. v. (mhd. torkeln) taumeln, straucheln. Kr.

trašíkn, sw. v. durchprügeln. Kr.

trændəl, n. (mhd. trendel, trindel ‚Kreisel') Wasserwirbel. Kr.

trêgəltχi, n. (dim. zu mhd. troc) *ət maxt ə trêgəltχi* sagt man von einem Kinde, das im Begriffe ist zu weinen (mit Rücksicht auf die Oeffnung des Mundes).

trêʒnitiχ, adj. (zu rum. tresnit) leicht in Zorn geratend.

tripstriln, Nirgendheim, *gəŋk nô tripstriln* (*wô də hant biln*) sagt man spöttisch zu beschränkten Leuten. Vgl. ‚ins Pfefferland schicken.'

gətririχ, n. Bodensatz von ausgelassener Butter.

trum, m. (mhd. drum, trum ‚Endstück') in R. grosses Stück; *æ trum flîš*.

tsadər, f. in R., *tsudər* in B. Hader, Fetzen, auch bildlich von einem unordentlichen zerlumpten Weibe gebraucht; *tsadər-græχ* m. in R. zerlumpt aussehender Mensch.

tsadərn, sw. v. in R., *tsudərn* in B. zerren.

tšâ°k, f. (vgl. magy. csák ‚Spitze') Spitzhaue. Kr.

tsæŋəl, m. (mhd. zingel) die Schnalle. Kr.

bətsaidn, adv. (mhd. bî zîten) frühzeitig; auch als adj. *bətsaidn tsəlât*, *iaertnæs* frühzeitige Salat, Kartoffeln.

tsampər, f. auch *gətsampər* n. heisst man ein zimperliches Frauenzimmer.

fərtšandəln, auch *fəršandəln*, sw. v. (zu mhd. verschenden) verunstalten.

tsári gô zu Grunde, bankerott gehen; vgl. österr. *ʒ'schári gén* scheitern, nach und nach verschwinden. Fromm. II, 90.

tsǣmiχ, *atsǣmiχ* in R., *tsamiχ* in B. lass mich sehen!

tsæpm, m. (mhd. zipf, zipfel) *ət huəd-ən um tsæpm*, auch *um bandəl* sagt man von einem Mädchen, das einen Geliebten für sich gewonnen hat, ihn an sich zu fesseln weiss.

utsápm, sw. v., in R. *utsiəpm* (zu mhd. zapfen, zepfen) von Flüssigkeiten (oder in solchen eingemachtem Gemüse, Obst), welche in ein Fass, eine Flasche gefüllt sind, zu nehmen anfangen.

tsæsəltχə, n. in R. als Hohlmass benütztes geflochtenes Körbchen.

tsaudn ʒiχ, sw. v. sich zanken.

tsêjər, m. (mhd. zeiger) der ausgesteckte Wirtshauszeiger, Uhrzeiger; *gətsêjər môχə* in R. etwas langsam und ostentativ machen.

tšəkásiχ, adj. in Treppen schiel sehend, schielend.

tsærpəln, sw. v. *tsirpəln* in R. schluckweise trinken; *diər tsirpəlt giərn* sagt man von einem Gewohnheitstrinker.

tsiliterráᵉχ, n. (zu mhd. saliter) der nun abgetragene ‚Salpeterhügel' bei B., *tsilitəršopm* ‚Salpeterschopfen' heisst in Petersdorf ein freier Platz vor dem Schulgebäude, wo früher Salpeter erzeugt wurde.

tsinəbækəltχə, n. in R. Ziegenböcklein; *də mér fu dn tsinəbækəltχər* das Märchen von den (sieben) Geislein; *tsækəl* n. (mhd. zickel) Zicklein; dagegen Ziege heisst *gês*, in R. *gis* (mhd. geiz).

tšipášiχ, adj. (zu magy. csipás) triefäugig, eiterig an den Augen.

tšipm, auch *sipm* f. plur. Weiss- oder Buntstickerei am Vorderärmel der Hemden der Bäuerinnen. Kr.

tsirôkn sw. v. in R. *tsirúkn* (zu magy. czirókálni) streichelnd liebkosen.

tšəkəln sw. v. (mhd. schoeken) schaukeln, sich unsicher hin und herbewegen; *tšokelmuer* f. in R. Schaukel-, Sumpfmoor.

tšokeńin, tšokəńiln sw. v. (zu rum. ciocnire ‚zusammenstossen'), die gefärbten Ostereier aneinanderschlagen, um zu erproben, welches die härtere Schale habe. Ein Kinderspiel.

fərtsokt adj. (zu mhd. verzücken, verzucken) in R. verwirrt, bethört; davon das Subst. *fərtsoknəs* n. thöricht, unüberlegt handelnder Mensch.

tsornebok m. *tsurnibuk* in R. Bezeichnung eines jähzornigen Kindes; *æ æs grâ fur tsûrn, æ kôxt fur tsûrn, æ æ;-æ tsûrnbika* sagt man von einem zornigen Menschen.

tsotəl f. Quaste, Troddel. Kr.

tsuprix adj. faltig, runzelig; *tsuprix wâ æn pəlts* in R. runzelig wie eine (überreife) Pflaume.

tuləmutix adj. (zu rum. *mut* stumm) einfältig; *mutə* einfältiger Mensch.

tumlix adj. (zu mhd. tûmeln ‚taumeln') betäubt, schwindelnd.

tuni maxn schlafen, in der Kindersprache.

tušəln sw. v. (zu mhd. tuschen, tüscheln ‚verbergen') zuraunen, zuflüstern. Kr.

tutəl f. (zu mhd. tute, tutte), gewöhnlich im plur. weibliche Brüste; in der Kindersprache *titi, tsitsi.*

tùtsix adj. matt, schläfrig, abgespannt vor dem Ausbruche einer Krankheit.

uarmetâe f. *uərmətô* in R. Armut; *uarəm* (mhd. arm) hat öfters die ursprüngliche Bedeutung: beklagenswert, unglücklich; *dər uarəm grûsfatər* der verstorbene Grossvater, *dər uarəm taiwəl, də uarəm ;îl.*

uashont m. Dachs in Tekendorf, *hondôs* n. in R.

urgəln sw. v. (zu mhd. orgeln) in übertragenem Sinne in R. jammern, klagen.

urgəlknûtsər m. (der zweite Wortteil zu *knûtsən* drücken, mhd. knüssen) Balgtreter bei der Orgel. Kr.

uawaixn n. *uəfwêxə* in R. Diarrhöe; *fərwixə* adv. neulich.

gəwalf n. (mhd. gewelbe) 1. Gewölbe, 2. Kramladen, Kaufladen.

wælpərt n. (mhd. wiltbrât) Wildbret; vgl. ostfränk. *wilpərt.* Fromm. VI, 468.

wampix, adj. (zu mhd. wampe, wambe, Bauch, Wanst) dick, plump. Kr.

wævərtrėχ̦t n. *wævərtriχt* in R. das umzäunte Weingartengebiet.

wɑpəln sw. v. (mhd. wappen, ‚in schwankender, zitternder Bewegung sein‘) wird ähnlich wie auch *šwɑpəln* von der schwankenden, zitternden Bewegung fetter Körperteile gebraucht.

wȧt f. (zu mhd. wette) Bruststück der Hühner; *wȧtknôx* f., weil dieser Knochen zum Wetten benützt wird.

gᵊwên sw. v. *gəwînə* in R. (mhd. gewehenen) erwähnen.

widərliχtn st. w. (mhd. wëterlichen, wëterleichen) wetterleuchten.

witmâ m. *witfrâ* f. (mhd. witewe) Witwer, Witwe.

fərwiərfe st. v. (mhd. verwërfen) heisst bildl. in R. tote Junge zur Welt bringen.

fərȧwiərtn sw. v. in R. *ėχ̦ hu miχ mæd-əm fərȧwiərt, fərɑnwiᵅᵉrt* in B. ich habe mich mit ihm überworfen.

fərwiksn sw. v. *dət giəlt fərw.*, auch *fərhȧn, fərjuksn, fərputsn* das Geld durchbringen, verprassen. Vgl. österr. *fərwiksn* durchbringen, verprassen Fromm. II, 90.

wirt m. (mhd. wirt) hat auf dem Lande noch die ursprüngliche Bedeutung: ‚Eigentümer und Vorsteher einer Haushaltung‘; daher *ə gât wirt* der die Haushaltung gut versteht; *ə half wirt* der im Hause der Eltern wohnende verheiratete Sohn oder Schwiegersohn.

bəwirtn sw. v. auf dem Lande: ‚das Ackerfeld düngen‘; der Landmann düngt *mæt šwuᵅrtsər iərt* = Dünger.

wit f. plur. *widn* (zu mhd. wit ‚Strang aus gedrehten Reisern‘) gedrehtes Holz zum Zusammenbinden der Flösse.

wuᵅt f. (mhd. wate) grosses Fischzugnetz.

Verzeichnis der Bistritzer Oberrichter

auf Grund urkundlicher Quellen.

Von

Gymnasialprofessor **Dr. Albert Berger.**

Verzeichnis der Bistritzer Oberrichter.

Ueber die Quellen, welche der vorliegenden Arbeit zu Grunde liegen, sei kurz Folgendes bemerkt:

Bloss zwei Richternamen (für 1403 und 1441) sind aus Urkunden im Landesarchiv angeführt, der erstere aus einem Erlass des Bistritzer Rates aus dem Jahre 1403, der letztere aus einer Urkunde Königs Wladislaus I. aus 1441. Alle übrigen Angaben sind aus Quellen im alten Bistritzer Archiv geschöpft. Für die Zeit von 1404—1530, dann für die Jahre 1538—41, 1615—26, 1677—79, 1687—97, 1704—20, 1724—50 sind vor allem Urkunden und Rechnungsbücher, für die Zeit von 1624 bis 1692 auch die Landgräbenrechnung Bd. I. benützt worden, weil für diese Zeitabschnitte die Magistratsprotokolle teils fehlen, teils die Oberrichter nicht namentlich anführen. Für alle übrigen Jahre waren die Magistratsprotokolle, welche mit dem Jahre 1517 ihren Anfang nehmen, und die Kommunitätsprotokolle (vornehmlich Bd. I. 1606—1685) die reichhaltigste und beste Quelle, weil sie zu jedem Jahre die Liste der neugewählten städtischen Beamten (Richter und Senatoren) angeben. Aber auch für diese Jahre ist die Richtigkeit der einzelnen Angaben an den zahlreichen Urkunden und Briefen und in vielen Fällen auch an den im Archive vorhandenen Steuertabellen geprüft worden.

Da nun sämtliche im nachfolgenden Verzeichnisse enthaltenen Angaben auf urkundlicher Grundlage beruhen, sind solche Richternamen, welche durch keine zuverlässige Quelle

bezeugt erscheinen, nicht aufgenommen worden. So hauptsächlich die folgenden Oberrichter:

Georgius Kugler	für	das	Jahr	1317,
Ubaldus Tumels	„	„	„	1366,
Mathias Abel	„	„	„	1432,
Derselbe	„	„	„	1437 und
Ulrich Tumel	„	„	„	1457.

Georgius Kugler ist in der Urkunde vom 2. Mai 1317 (vergl. Berger, Regesten: Nro. 9. Bistritzer Gymnasialprogramm 1892/3) genannt, welche allerdings in der Urkunde von Nikolaus Farkas und Genossen 25. Mai 1583 eingeschaltet erscheint, aber unschwer als gefälscht und späteres Machwerk zu erkennen ist. Die letzteren vier Oberrichter sind in dem Richterverzeichnis von Josef Traugott Klein (Bistr. Gymnasialprogramm 1870/1) erwähnt; ich konnte aber trotz mannigfaltigen Nachforschungen die Urkunden, denen Klein diese Richternamen entnommen haben will, nicht auffinden.

1403 Petrus Creczemer
1404 Fabianus
1412 Andreas Rymer (Riemer, Corrigiator)
1413 Derselbe
1414 Derselbe
1419 Derselbe
1439 Georgius Wilmann
1441 Johannes Carnifex
1452 Petrus Herthel (Herther)
1454 Johannes Bogener
1460 Georgius Ayben (Thimar) der Aeltere [1]
1461 Derselbe
1462 Ladislaus Kunrad (Korlath)
1464 Thomas Hauser (Hawzer) [2]
1465 Derselbe
1467 Derselbe
1468 Ladislaus Kunrad (Korlath)
1469 Derselbe
1471 Georgius Eyben (Ayven, Thymar) der Jüngere
1472 Derselbe
1473 Derselbe
1474 Derselbe
1475 Derselbe
1479 Derselbe
1481 Johannes Thermann (Thyrmann, Mezaros)
1485 Derselbe
1486 Derselbe
1487 Johannes Henrici
1488 Derselbe
1490 Johannes Thermann
1492 Derselbe
1494 Petrus Rewel (Röwel) [3]
1498 Derselbe
1501 Michael Literatus (Schuler)
1502 Fabianus Eyben (Eyb, Iwen)
1503 Derselbe
1505 Paulus Pellifex (Pelliparius) [4]
1506 Derselbe
1507 Derselbe
1508 Fabianus Eyben
1509 Derselbe

---

[1] Der Ratserlass vom 21. November 1467 führt in der Reihe der Senatoren beide Georg Ayben an und zwar den Aelteren als rangältesten Senator.

[2] Thomas Hauser wird schon 1454 als Senator erwähnt. — Von dem für dasselbe Jahr als Senator bezeugten Jacob Creczemer heisst es in der Urkunde vom 20. December 1475, dass er Richter von Bistritz gewesen sei. Das Jahr seines Richteramtes ist nicht genannt, doch ist es wahrscheinlich, dass derselbe in den fünfziger und sechziger Jahren mehrmals Richter gewesen ist.

[3] Petrus Rewel ist schon 1475 als Senator erwähnt.

[4] Paulus Pellifex verblieb im Senate bis zu seinem Tode (Ende 1510).

1510 Johannes Weyss (Albus, Feyer) [1])
1511 Derselbe
1512 Fabianus Eyben [2])
1513 Derselbe
1514 Derselbe bis zum Herbst, hierauf Valentin Kreczmer (Pelliparius)
1515 Valentin Kugler (Kuglar, Cuclar, an einer Stelle auch Nagy genannt) [3])
1516 Derselbe
1517 Wolfgang Forster [4])
1518 Derselbe
1519 Derselbe
1520 Gabriel Schnitzer (Sculptor, Pictor, Kepiro) [5])
1521 Thomas Werner (Wallendorffer, Kürschner, Pellio, Zewch)
1522 Martin Schneider (Sartor, Zabo)
1523 Thomas Werner

[1]) Johannes Albus (in den Steuerlisten Weysz Hannes genannt) gehörte dem Senate schon seit 1492 an, schied aber nach Beendigung seines Richteramtes aus und starb im Jahre 1519.

[2]) Fabianus Eyben, der Sohn des Oberrichters Georg Eyben des Jüngeren, starb als Oberrichter im Herbst 1514; ihm folgte (aber wahrscheinlich nur als iudex substitutus) Valentin Kreczmer bis zum Ende des Jahres. Derselbe verblieb bis zu seinem Tode 1520 im Senate, denn er ist für die Jahre 1517 und 1518 unter dem Oberrichter Wolfgang Ferster ausdrücklich als zweitältester Senator bezeugt. — In einem Verzeichnis der Einnahmen des Aussätzigen-Spitals vom Jahre 1512 ist der damals rangälteste Senator Jacob Tartler iudex Bistriciensis genannt; es handelt sich indessen bloss um eine kurze Vertretung des abwesenden Oberrichters Eyben.

[3]) Valentin Kugler, bekannt durch seinen späteren Process gegen den Bistritzer Rat (vergl. Dr. R. Schuller: Wolfgang Forster, Schässburger Gymnasialprogramm 1889/90), gehörte dem Senate seit 1503 an, schied aber mit Beendigung seines Richteramtes aus und starb Ende 1522.

[4]) Wolfgang Forster (vergl. die eben erwähnte Abhandlung Schullers) war infolge seiner Verheiratung mit der Witwe Agneta Fünkesch, einer Schwester des Oberrichters Fabian Eyben, einer der reichsten Männer von Bistritz. Er trat gleich als Oberrichter in den Rat ein, schied aber mit Beendigung seines Richteramtes aus und wird erst für die Jahre 1527, 1528, 1529 wieder als Senator angeführt. Er wurde zu Beginn des Jahres 1530 auf einer Reise in die Moldau auf Befehl des Moldauer Woiwoden Peter enthauptet.

[5]) Gabriel Schnitzer ist zwar nicht ausdrücklich für dieses Jahr als Richter genannt; weil er aber in mehreren Urkunden (z. B. 10. Juni und 1. September 1527) als gewesener Bistritzer Oberrichter bezeichnet ist und seit dem Jahre 1511 als Senator dem Bistritzer Rate angehört, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass sein Richteramt auf das Jahr 1520 fällt. Er stirbt Mitte 1530.

1524 Derselbe
1525 Andreas Beuchel (Pewkel, Literatus, Hassy)[1]
1526 Derselbe
1527 Vincentius Kürschner (Pellio)
1528 Derselbe
1529 Martin Schneider[2]
1530 Thomas Werner
1531 Derselbe
1532 Derselbe
1533 Derselbe
1534 Derselbe
1535 Demetrius Creczmer[3]
1536 Petrus Rehner (Reghenius, Reghenii)
1537 Thomas Werner[4]
1538 Derselbe
1539 Derselbe
1540 Valentin Kugler (Kuglar, Zabo)
1541 Derselbe
1542 Derselbe
1543 Petrus Rehner[5]
1544 Derselbe
1545 Valentin Kugler[6]
1546 Mathias Szász (Zaz, Kürschner, Pellio, Zewch)

---

[1]) Andreas Beuchel, bekannt durch sein unglückliches Ende (vergl. Dr. R. Schuller: Andreas Beuchel, Vereins-Archiv N. F. 23, 1) war von 1522 bis 1524 Ratsschreiber (iuratus notarius). Er schied gleich nach Beendigung seines Richteramtes aus dem Rate aus und wurde auf Grund des gegen ihn vom Bistritzer Rate durchgeführten Verratsprocesses im Frühjahr 1533 in Bistritz enthauptet.

[2]) Martin Schneider tritt 1512 als Senator in den Bistritzer Rat ein und gehört demselben, die Jahre 1535 und 1536 ausgenommen, ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode (Anfang 1537) an.

[3]) Demetrius Creczmer wurde im Jahre 1524 Senator und gehörte dem Rate bis zu seinem Tode (Ende 1545) an.

[4]) Thomas Werner, einer der thatkräftigsten aber auch gewaltthätigsten Männer aut dem Bistritzer Richterstuhle, trat 1517 in den Rat als Senator ein und stieg schon nach 4 Jahren zur höchsten Würde empor, welche er durch 11 Jahre bekleidete. Auf die Dauer des Richteramtes seiner beiden Gegner Andreas Beuchel (1525 und 1526) und Petrus Rehner (1536) schied er gänzlich aus dem Rate aus, behielt aber auch als „einfacher Privatmann" den grössten Einfluss auf die Leitung der öffentlichen Geschäfte. Er war der geistige Urheber des unglücklichen Endes der Oberrichter Wolfgang Forster und Andreas Beuchel. Er starb im April des Jahres 1541.

[5]) Petrus Rehner war vom Jahre 1529 angefangen (mit einer kurzen Unterbrechung am Schlusse der Richterszeit Werners) bis zu seinem Tode (25. Februar 1565) Senator.

[6]) Valentin Kugler war von 1535—1539 Senator und starb als Oberrichter im December 1545.

1547 Derselbe
1548 Vincentius Kürschner [1])
1549 Derselbe
1550 Derselbe
1551 Derselbe
1552 Mathias Szász [2])
1553 Derselbe
1554 Derselbe
1555 Gregorius Daum (Daumen, Thimar)
1556 Derselbe
1557 Derselbe
1558 Derselbe
1559 Caspar Kürschner (Pellio, Zewch) [3])
1560 Derselbe
1561 Gregorius Daum
1562 Derselbe
1563 Caspar Kürschner
1564 Gregorius Daum
1565 Derselbe
1566 Derselbe
1567 Derselbe
1568 Derselbe
1569 Derselbe
1570 Caspar Kürschner
1571 Derselbe
1572 Gregorius Daum [4])
1573 Derselbe
1574 Derselbe
1575 Derselbe bis zum 17. Juni, von da weiter bis zum Ende des Jahres Caspar Kürschner als iudex substitutus
1576 Caspar Budaker (Budiker, Budaki)
1577 Derselbe
1578 Urban Weidner (Schneider, Sartor, Zabo)

---

[1]) Vincentius Kürschner trat unter dem Oberrichter Beuchel 1525 als Senator in den Rat ein und wurde schon 2 Jahre später Oberrichter. Nach Beendigung seines Richteramtes blieb er unter seinem Nachfolger Schneider noch ein Jahr im Rate, schied dann (1530) aus und wurde erst 14 Jahre später wieder zum iudex sedis gewählt. Er starb Ende 1553.

[2]) Mathias Szász, im Klein'schen Verzeichnis unrichtig Matthäus Tentsch genannt, trat 1529 als Senator in den Rat ein und gehörte demselben ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode (Anfang 1559) an.

[3]) Caspar Kürschner war von 1538 bis 1558 und später in den Jahren, in denen Gregorius Daum die höchste Würde bekleidete, Senator, seit dem im Jahre 1565 erfolgten Tode Rebners rangältester Senator und proiudex. Er starb im Jahre 1577.

[4]) Gregorius Daum war seit 1548 Senator. Er starb am 17. Juni 1575, wie folgende Anmerkung im Magistratsprotokolle dieses Jahres beweist: Decima septima die Junii ad horam 12 noctis praecedentis dominus iudex (heu quanta cum iactura reipublicae et dolore et lacrimis civium) domino iubente in Christo pie, postquam graviter et periculose aegrotando absolvisset septimanas decem, extremum obiit diem. Sepultus vero in maxima plebis frequentia die sequenti 18 videlicet ad horam octavam. Magistratsprotokoll Bd. III.

1579 Derselbe
1580 Caspar Budaker
1581 Derselbe
1582 Derselbe
1583 Derselbe
1584 Derselbe
1585 Derselbe
1586 Derselbe
1587 Urban Weidner
1588 Derselbe
1589 Derselbe
1590 Derselbe
1591 Caspar Budaker [1])
1592 Derselbe
1593 Urban Weidner
1594 Johann Budaker (Budiker, Budaki)
1595 Derselbe
1596 Urban Weidner [2])
1597 Derselbe
1598 Johann Budaker [3])
1599 Derselbe
1600 Derselbe
1601 Derselbe
1602 Georg Eifner (Eyffner de Kiraly Nemethi, Swez, Szeochy, gewöhnlich Georg Baierdörfer genannt)
1603 Derselbe
1604 Georg Frank (an einer Stelle auch Szabó genannt)
1605 Derselbe
1606 Georg Eifner
1607 Derselbe
1608 Georg Frank
1609 Derselbe
1610 Derselbe
1611 Georg Eifner
1612 Derselbe
1613 Georg Frank
1614 Derselbe
1615 Derselbe
1616 Georg Eifner [4])
1617 Derselbe

---

[1]) Caspar Budaker trat 1559 als Senator in den Rat ein und gehörte demselben ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode an. Er starb als Oberrichter im Jahre 1592. Im Magistratsprotokoll dieses Jahres heisst es: Iudex huius anni generosus dominus Caspar Budiker excessit e vivis die — (Der Tag ist nicht angegeben).

[2]) Urban Weidner war seit 1559 Senator. Nach dem Tode Caspar Kürschners bekleidete er in den Jahren, in denen er nicht selbst Oberrichter war, das Amt des proiudex. Er starb im Jahre 1602 an der Pest.

[3]) Johann Budaker trat nach dem Tode Caspar Budakers 1593 als Senator in den Rat ein und wurde schon im folgenden Jahre zum Oberrichter gewählt. Die im Schreckensjahre 1602 in Bistritz wütende Pest raffte ihn als eines ihrer ersten Opfer hinweg.

[4]) Georg Eifner wurde im Jahre 1587 zum Senator gewählt und verblieb von dieser Zeit an ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode im Rate. Er endete am 4. Juni 1618 durch Selbstmord, wie folgende Notiz im irenäischen Kalender bezeugt: Anno 1618 die 4 Junii, welcher der Pfingstmontag war, hat sich Herr Georg Baierdörffer Richter zu Nösen selbst an

1618 Georg Frank [1])
1619 Derselbe bis Oktober, von da weiter bis zum Ende des Jahres Georgius Scholtz (Schultz) als iudex substitutus
1620 Andreas Satler (Ephippiarius, Nyerges)
1621 Derselbe
1622 Martin Budaker (Budaki)
1623 Derselbe
1624 Andreas Satler
1625 Derselbe
1626 Martin Budaker
1627 Derselbe
1628 Derselbe
1629 Caspar Wüst (Veust, Weist, Solitarius, Literatus)
1630 Derselbe
1631 Martin Budaker [2]) bis 30. Juli, von da weiter Caspar Wüst [3])
1632 Derselbe
1633 Derselbe bis 7. September, von da weiter bis zum Ende des Jahres Andreas Lutsch (Wagner, Curripar)

---

sein eigen seiden Gürtel gehangen im Keller und ist mit zween Rossen durch die Pharaonor (welches ein jämmerlich Spectakel war) hinaus bei den Galgen geschleifet worden. Vergl. hiezu den Ausgabsposten im städtischen Rechnungsbuch zum Jahre 1618: Juni 8 Den Czyganeren für ausschleppen eines Menschen 1 fl. Dazu die Randbemerkung von derselben Hand: Bayerderfer.

[1]) Georg Frank, seit 1594 Senator, starb im Herbst 1619. Beim Rechnungsabschluss heisst es im städtischen Rechnungsbuch zum Jahre 1619: Demortuo iudice amplissimo iudice Georgio Frank amplissimus Senatus ut (!) praecipuus senior iuratus Gregorius Scholtz loco iudicis die Thomae post rationem datam amplissimus senatus (!) et iudex amplissimus iuratus (!) una cum notario post trinam interrogationem centum viri liberos nos et quietos pronuntiaverunt. Gregorius Scholtz, seit 1588 Senator, wurde nach dem unglücklichen Ende Georg Elfners proiudex und starb am 28. August 1623 (Vergl. Irenäischer Kalender).

[2]) Martin Budaker, seit 1614 Senator, starb am 30. Juli 1631. Im Kommunitätsprotokoll Bd. I. heisst es zu diesem Jahre: Hoc anno circumspectus dominus iudex huius anni vitam cum morte commutavit die 30 Julii nocte inter 1 et 2 horam.

[3]) Caspar Wüst war von 1619—1624 iuratus notarius, dann Senator und starb am 7. September 1663. Im eben erwähnten Kommunitätsprotokoll findet sich zur Beamtenliste des Jahres 1633 die Anmerkung: Hoc anno 1633 7 Septembris obiit in domino iudex patriae ac sepelitur altera die 8 Septembris, und im Magistratsprotokoll desselben Jahres heisst es: qui hoc ipso anno in domino obiit, cui in iudicatus officio substituitur dominus Andreas Lutsch. Lutsch stirbt schon im folgenden Jahre.

1634 Martin Deidrich (Seeffmacher, Saponarius, Smigmatopeus) [1]
1635 Simon Engesser (de Teka, Engessner, Utczási)
1636 Derselbe
1637 Derselbe
1638 Andreas Amendt (Végh)
1639 Derselbe
1640 Simon Engesser
1641 Derselbe
1642 Andreas Amendt [2]
1643 Derselbe
1644 Simon Engesser [3]
1645 Derselbe bis zum 24. Mai, von da weiter Martin Schultz (Schultius, Scholtz)
1646 Martin Schultz
1647 Derselbe
1648 Georg Böhm (Behm, Bihm, Bohemus)
1649 Derselbe
1650 Martin Schultz
1651 Derselbe
1652 Georg Böhm
1653 Derselbe
1654 Martin Schultz
1655 Derselbe
1656 Georg Böhm
1657 Derselbe
1658 Martin Schultz [4]

---

[1] Martin Deidrich, seit 1604 Senator, stirbt Ende 1634 als Oberrichter.

[2] Andreas Amendt gehörte dem Rate seit 1625 als Senator an. Er starb als rangältester Senator am 7. Oktober 1644. Das Kommunitätsprotokoll Bd. I enthält über den Tod dieses Mannes folgende Anmerkung: Die septima Octobris mane obiit prudens et circumspectus vir dominus Andreas Amendt, qui etiam postea die tertia videlicet dominica sepultus est, cui dominus pastor ipsemet contionem funebralem peregit.

[3] Simon Engesser, seit 1619 Senator, stirbt am 24. Mai 1645: Hoc anno obiit in Christo pro tempore pater patriae noster, quem Deus resuscitet in novissimum diem ad vitam aeternam. Convocati sunt centum viri die 29 Maii ratione successionis iudicatus in locum domini Simonis Engesseri piae memoriae; constitutus et electus in dominum iudicem amplissimus dominus Martinus Schultz ..... cum potentia plenaria iudicatus. Kommunitätsprotokoll Bd. I. — Das Magistratsprotokoll des Jahres 1645 enthält unter der Ueberschrift Novus iudex eligitur folgende Anmerkung: Amplissimo domino iudice Engessero aliquamdiu gravi morborum cruciatu divexato ipso die ascensionis domini omnium nostri salvatoris iustae ac debitae exequiae praestitae sunt. Cuius tandem loco senatus et centum virorum consulto prudens et circumspectus dominus Martinus Schultz antistes patriae substitutus est, cui divina maiestas largiatur spiritum fortitudinis longaevis annis.

[4] Martin Schultz wurde im Jahre 1631 zum Senator gewählt. Er starb im Jahre 1661 als Abgeordneter des Bistritzer Rates im türkischen Feldlager an der Pest: Martinus Schultz hoc anno peste abreptus et mortuus ex castris Turcicis domum adductus est. Kommunitätsprotokoll Bd. I.

1659 Derselbe
1660 Georg Böhm [1])
1661 Derselbe
1662 Johann Wallendorffer (Wallendorffius, Literatus, Deák)
1663 Derselbe
1664 Georg Urascher (Urischer, Urascherus)
1665 Derselbe
1666 Johann Wallendorffer
1667 Derselbe
1668 Georg Urascher [2])
1669 Derselbe
1670 Johann Wallendorffer [3]) bis 7. September, von da weiter Thomas Frühm
1671 Thomas Frühm
1672 Derselbe
1673 Georg Decani (Dechany, Dechan, Dechendt) [4])
1674 Derselbe
1675 Thomas Frühm
1676 Derselbe
1677 Martin Emrich (Emrigk, Emerici, Imre)
1678 Derselbe
1679 Thomas Frühm
1680 Martin Emrich
1681 Derselbe
1682 Thomas Frühm [5])
1683 Derselbe
1684 Martin Emrich [6])
1685 Derselbe

[1]) Georg Böhm wurde, wie das Kommunitätsprotokoll Bd. I. durch die Randbemerkung cuius electio sit fausta bezeugt, im Jahre 1630 zum Senator gewählt. Er starb am 10. Mai 1665 als proiudex.

[2]) Georg Urascher, seit 1650 Senator, stirbt am 27. Juli 1670: Anno hoc mense Julii die 27 in domino pie obdormivit. Komm.-Prot. Bd. I.

[3]) Johann Wallendorffer war von 1635 bis 1644 iuratus notarius und dann Senator. Er starb 7. September 1670: Hoc anno die 7 Septembris hic pater patriae seu iudex in flebilem civitatis difficultatem apoplexia tactus et sic pie in domino obdormivit altera die loquela ornatus. — Die 19 Septembris praevia sollicitatione amplissimi senatus electio instituta publica per providos dominos centum viros, quorum in consessu in iudicem in pie defuncti Iohannis Wallendorffii locum electus et surrogatus vir prudens et circumspectus dominus Thomas Frümb publico et consentaneo 100 virorum suffragio. Komm.-Prot. Bd. I. Ueber die Beamtenwahl für das Jahr 1668 enthält das Kommunitätsprotokoll die Bemerkung: Die 9 mensis Februarii hoc anno (1668) propter comitia hic celebrata tantum poterat institui electio senatus.

[4]) Georg Decani, seit 1649 Senator, starb als proiudex im Jahre 1675.

[5]) Thomas Frühm wurde im Jahre 1648 Senator. Nach dem Tode Johann Wallendorffers (7. Sept. 1670) wurde Frühm am 19. September 1679 zum Oberrichter gewählt. In der Zeit vom 7. bis 19. September hatte der Orator und Teilamtspräses Michael Gunesch die Amtsgeschäfte des Oberrichters geführt. Frühm starb am 30. November 1686.

[6]) Martin Emrich, Senator seit dem Jahre 1654, starb im Sommer 1687.

1686 Derselbe
1687 Joachim Wallendorffer (Wallendorffius, Literatus, Deak)
1688 Derselbe
1689 Derselbe
1690 Simon Rodelt (Szőcs)
1691 Derselbe
1692 Joachim Wallendorffer [1]
1693 Derselbe bis Februar, von da bis zum Ende des Jahres
Simon Rodelt als substituierter Oberrichter
1694 Mathias Werner
1695 Derselbe
1696 Derselbe bis März, von da weiter
Simon Rodelt [2]
1697 Derselbe
1698 Johann Klein von Straussenburg (Literatus)
1699 Derselbe
1700 Derselbe
1701 Derselbe
1702 Derselbe
1703 Derselbe
1704 Derselbe
1705 Derselbe
1706 Derselbe, von Januar [3] bis zum Ende des Jahres vertreten durch
Mathias Werner
1707 Johann Arlt [4] bis zum 15. November, von da weiter
Mathias Werner [5]
1708 Derselbe
1709 Derselbe bis Mai, von da weiter
Johann Klein von Straussenburg [6]
1710 Derselbe
1711 Derselbe
1712 Derselbe
1713 Derselbe
1714 Derselbe bis Mai, von da weiter
Andreas Zierner (Andreas Zairendt von Zierner) [7]

[1] Joachim Wallendorffer trat im Jahre 1672 als notarius iuratus in den Rat ein. Er blieb in dieser Stellung bis zum 7. Juni 1679, an welchem Tage Franz Schobel zum Ratsnotarius gewählt wurde. Wallendorffer starb als Oberrichter im Februar 1693.

[2] Simon Rodelt, seit dem Jahre 1679 Senator, starb im Frühling 1706.

[3] Im Januar 1706 begab sich Johann Klein zu längerem Aufenthalte nach Hermannstadt; er wurde bis zum Ende des Jahres durch den proiudex Martin Werner vertreten.

[4] Johann Arlt, seit 1687 Senator, musste wegen Kränklichkeit sein Amt im November 1707 niederlegen und starb Anfang 1708.

[5] Mathias Werner, Senator seit 1680, starb im Jahre 1712.

[6] Johann Klein von Straussenburg war von 1689 bis 1698 Ratsnotarius. Er starb im Mai 1714.

[7] Andreas Zierner, von 1698 bis 18. April 1703 Ratsnotarius, dann Senator, starb im April 1716.

1715 Derselbe
1716 Derselbe bis April, ihm folgt
Samuel Bedaeus (Bedő) [1])
1717 Derselbe
1718 Derselbe
1719 Derselbe
1720 Georg Gütsch (Giecs, Giets)
1721 Derselbe
1722 Derselbe
1723 Derselbe
1724 Daniel Klein
1725 Derselbe
1726 Derselbe
1727 Derselbe
1728 Derselbe
1729 Derselbe
1730 Georg Gütsch [2])
1731 Derselbe bis 9. November, dann
Daniel Klein [3])
1732 Derselbe
1733 Derselbe
1734 Derselbe
1735 Derselbe
1736 Derselbe
1737 Derselbe
1738 Derselbe
1739 Derselbe
1740 Derselbe
1741 Derselbe
1742 Stefan Seiwerth von Rosenberg
1743 Derselbe
1744 Daniel Klein
1745 Derselbe
1746 Stefan Seiwerth von Rosenberg
1747 Derselbe
1748 Derselbe
1749 Derselbe
1750 Derselbe bis 4. März [4]) dann
Georg Gottlieb Töckelt (Tekelt)
1751 Georg Gottlieb Töckelt
1752 Derselbe
1753 Derselbe [5])

---

[1]) Samuel Bedaeus wurde 1695 zum Senator gewählt. Er starb im Jahre 1721 als proiudex.

[2]) Georg Gütsch, seit 1708 Senater, starb als proiudex im Mai des Jahres 1737.

[3]) Daniel Klein wurde im Jahre 1709 zum Senator gewählt. Er starb als Oberrichter am Ende des Jahres 1745.

[4]) Stefan Seiwerth legte am 4. März 1750 sein Amt nieder. Im Magistratsprotokoll dieses Jahres heisst es: Die 4ta Martii ist plurima per vota communitatis generosus dominus Georgius Tekelt pro iudice primario erwehlet und juriret worden.

[5]) Im Jahre 1753 war Oberrichter Töckelt häufig auf Reisen und musste auch wegen Kränklichkeit öfters durch den Senator Joachim Schnell vertreten werden, da auch der eigentliche proiudex Stefan Seiwerth erkrankt war. Daraus erklärt sich die falsche Annahme J. Traugott Kleins, dass im Jahre 1753 Schnell Oberrichter gewesen sei. Dieser wird im Magistratsprotokoll ausdrücklich nur als iudex interimalis bezeichnet.

1754 Derselbe bis zum 26. Mai.[1]) dann
Stefan Seiwerth von Rosenberg
1755 Derselbe bis Ende Jan.,[2]) dann
Georg Gottlieb Töckelt
1756 Derselbe bis 3. Januar, ihm folgt
Joachimus Schnell als iudex primarius substitutus
1757 Derselbe bis 18. Februar, dann
Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1758 Derselbe
1759 Derselbe
1760 Derselbe
1761 Derselbe
1762 Sigismund Konrad Dinges
1763 Derselbe
1764 Derselbe bis 20. Juni,[3]) hierauf
Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1765 Derselbe
1766 Derselbe
1767 Derselbe bis 26. März. dann
Sigismund Konrad Dinges
1768 Derselbe
1769 Derselbe bis 1. Juli, von da weiter
Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1770 Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1771 Derselbe
1772 Derselbe bis 6. Juni, dann
Sigismund Konrad Dinges[4])

---

[1]) Am 26. Mai nämlich langt mittelst Hofdekret die Bestätigung der am 9. November 1753 vorgenommenen Wahl an und die damals gewählten Beamten werden eingesetzt.

[2]) Stefan Seiwerth wurde im Jahre 1725 als Nachfolger Johann Frank's Ratsnotarius und verblieb in dieser Stellung bis 1729. Er starb Ende Januar 1755. An seine Stelle rückte der proiudex Töckelt vor, der jedoch abermals wegen Kränklichkeit durch die Senatoren Joachim Schnell und Georg Gunesch vertreten wurde. Töckelt, seit 1731 Ratsnotarius, starb am 3. Januar 1756. Nach seinem Tode führte Schnell die Amtsgeschäfte des Oberrichters, bis endlich am 7. Januar 1757 die Bestätigung der am 21. November 1755 vollzogenen Neuwahl erfolgte und die Einsetzung der neugewählten Beamten am 18. Februar vorgenommen werden konnte. Joachim Schnell wurde im Jahre 1725 Amauensis, 1728 Vicenotär und am 5. März 1730 Senator; sein Todesjahr ist unbekannt.

[3]) Anfang Juni 1764 trifft die Bestätigung der am 6. Oktober 1763 vollzogenen Neuwahl ein und am 20. Juni findet die feierliche Einsetzung der neugewählten Beamten statt.

[4]) S. Konrad Dinges, seit 1750 Senator, stirbt im Jahre 1776.

1773 Derselbe
1774 Derselbe
1775 Derselbe bis 29. April,[1] hierauf Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1776 Derselbe
1777 Derselbe bis 4. Juni[2], dann Johann Frank
1778 Derselbe
1779 Derselbe bis 6. September, dann Georg Gottlieb Töckelt (Tekelt)
1780 Derselbe
1781 Derselbe bis 20. November, hierauf Johann Frank[3]
1782 Derselbe bis 13. September, von da bis 25. Okt. Georg Gottlieb Töckelt, hierauf Johann Friedrich Klein von Straussenburg
1783 Derselbe
1784 Derselbe bis 18. Februar, hierauf Georg Gottlieb Töckelt
1785 Georg Gottlieb Töckelt[4]
1786 Derselbe

---

[1]) Die im Herbst 1774 vollzogene Neuwahl der Beamten wurde mittelst Hofdekret vom 13. Februar 1775 bestätigt. Die feierliche Einsetzung fand am 29. April 1775 statt.

[2]) Wegen andauernder Krankheit wurde Johann Friedrich Klein vom Januar bis 4. Juni 1777 durch seinen Bruder Paul Karl Klein von Straussenburg vertreten.

[3]) Johann Frank wurde Ende der fünfziger Jahre zum Senator erwählt. Er starb als Oberrichter am 13. September 1782. Kurz vor seinem Tode übergab er die „richterlichen Insignien" dem proiudex Töckelt und betraute ihn mit seiner Stellvertretung. Als nun Töckelt nach dem Tode Franks das Amt des stellvertretenden Oberrichters weiter führen wollte, erhob Johann Friedrich Klein dagegen Einsprache, indem er als rangältester Senator und proiudex das Recht der Stellvertretung für sich beanspruchte. Da Magistrat und Kommunität sich nicht für berechtigt hielten, diesen Streit zu entscheiden, brachte Klein seine Beschwerde höheren Orts ein und bewirkte, dass mittelst Gubernialerlass vom 1. Oktober 1782 Z. 7206 die Führung des Oberrichteramtes ihm übertragen wurde. Weil aber Klein, am Abend seines Lebens stehend, häufig krank war, musste Töckelt im Laufe des Jahres 1783 öfters als stellvertretender Oberrichter fungieren. Klein blieb übrigens Magistratspräses bis zum 18. Februar 1784, an welchem Tage der am 14. November 1783 gewählte und mittelst Hofdekret vom 29. Januar 1784 bestätigte Georg G. Töckelt als Oberrichter installiert wurde.

[4]) Georg Gottlieb Töckelt, ein Sohn des am 3. Januar 1756 verstorbenen Oberrichters Töckelt, trat am 13. März 1757 als Amanuensis seinen Dienst beim Magistrate an und wurde am 1. Februar 1763 Senator. Mittelst Gubernialdekret vom 15. Dezember 1787 Z. 1935 wird er „wegen von ver-

1787 Derselbe
1788 Daniel Ziegler
1789 Derselbe
1790 Derselbe
1791 Derselbe
1792 Derselbe bis 9. November, dann Daniel Dinges [1])
1793 Derselbe
1794 Derselbe
1795 Derselbe bis 27. April [2]), hierauf Johann Gottlieb Schaller, Freiherr von Löwenthal
1796 Derselbe
1797 Derselbe bis 30. September [3]), dann Franz Xaver Pöckh

---

schiedenen Partheien abgelockten nicht unbeträchtlichen Geschenken seines Amtes enthoben und zu allen ferneren öffentlichen Dienstleistungen für unfähig erklärt“ und der bisherige Villicus Daniel Ziegler zum Stadtrichter ernannt. Erst Ende 1790 wird mittelst Hofrescripts vom 20. September 1790 „der gewesene Stadtrichter Georg Töckelt von der wegen angenommenen Geschenken über denselben verhängten Strafe der Unfähigkeit zu ferneren Amtsführungen allergnädigst freigesprochen“ und am 1. August 1791 auf Verwendung Bruckenthals als Senator wieder eingesetzt. Im Februar 1797 trat Töckelt bei Gelegenheit der Reorganisation des Magistrats aus und starb wahrscheinlich Anfang 1798. — Die Ernennung Zieglers zum Oberrichter nahm übrigens der Magistrat folgendermassen zur Kenntnis: „Gleichwie der Magistrat immer beflissen gewesen jede höhere Befehle mit thätigem Eifer in Erfüllung zu bringen, also wird auch gegenwärtig seine unterthänige Pflicht erheischen in Gemässheit belobter hoher Anordnung den von Sr. Excellenz Herrn königl. Districtscommissär Grafen Adam Teleki gnädig ernannten Herrn Stadtrichter Daniel Ziegler der hiesigen Gemeinde vorzustellen.“ Magistratsprotokoll ex 1787.

[1]) Daniel Dinges, seit 1776 Senator, wurde Anfang 1792 zum Oberrichter gewählt und mittelst Hofdekret vom 25. August 1792 bestätigt. Seine Installation erfolgte am 9. November 1792. Er starb 1802.

[2]) Im November 1794 wurde Johann Gottlieb Schaller, Freiherr von Löwenthal, zum Oberrichter gewählt und nach Bestätigung der Wahl am 27. April 1795 in sein Amt eingesetzt. Ende dieses Jahres starb der langjährige Oberrichter Johann Friedrich Klein von Straussenburg als proiudex. Er hatte fast 60 Jahre ununterbrochen im Dienste des Magistrats verbracht, denn schon am 25. Januar 1737 erhielt er, die Universität eben verlassend, als Sohn des gewesenen Oberrichters Daniel Klein das „officium vicenotariatus“. — Sein Bruder Paul Karl Klein von Straussenburg starb am 12. Februar 1785.

[3]) Am 30. September 1797 legte Freiherr von Löwenthal sein Amt nieder und Franz Xaver Pöckh wurde stellvertretender Oberrichter, bis am 19. März 1798 die Bestätigung seiner Wahl erfolgte.

1798 Franz Xaver Pöckh [1]
1799 Derselbe bis 15. Juli, dann
Martin Pfingstgräf
1800 Derselbe
1801 Derselbe
1802 Derselbe
1803 Derselbe
1804 Derselbe
1805 Derselbe bis 9. Mai, hierauf
Johann Gottlieb Schaller, Freiherr von Löwenthal
1806 Derselbe
1807 Derselbe
1808 Derselbe
1809 Derselbe
1810 Derselbe [2]
1811 Martin Pfingstgräf
1812 Derselbe
1813 Derselbe
1814 Derselbe bis 16. März [3], dann
Johann Gottlieb Schaller, Freiherr von Löwenthal
1815 Derselbe
1816 Derselbe bis 28. Februar, hierauf
Martin Pfingstgräf
1817 Derselbe
1818 Derselbe
1819 Derselbe
1820 Derselbe
1821 Martin Pfingstgräf [4]
1822 Derselbe
1823 Derselbe
1824 Derselbe
1825 Derselbe

---

[1] Wegen Krankheit wurde Pöckh vom 10. Oktober 1798 bis zum 22. April 1799 durch den Senator Michael Bertleff vertreten. Pöckh starb, nachdem er 22 Jahre im Dienste des Magistrats zugebracht hatte, im Jahre 1800. Sein Nachfolger Martin Pfingstgräf wurde am 15. Juli 1799 installiert, nachdem seine Wahl zum Oberrichter durch Hofdekret vom 8. März 1799 bestätigt worden war.

[2] Ende des Jahres 1810 legt Freiherr von Löwenthal sein Amt nieder und Martin Pfingstgräf wird am 3. Januar 1811 als Oberrichter eingesetzt.

[3] Am 16. März 1814 erfolgt die Installation des Freiherrn von Löwenthal; allein schon am 18. April erkrankt derselbe so schwer, dass er bis zu seinem Tode (28. Februar 1816) die Amtsgeschäfte des Oberrichters zu führen nicht mehr im Stande war. Mit seiner Stellvertretung für diese Zeit wurde der proiudex Martin Pfingstgräf betraut. Derselbe wurde nach dem Tode Löwenthals zum Oberrichter gewählt und nach erfolgter Bestätigung am 30. Dezember 1816 installiert.

[4] Martin Pfingstgräf wurde am 13. September 1826 durch den anwesenden Comes Johann Wachsmann auf eigenes Ansuchen wegen „seiner hohen Altersschwäche und häuslichen Trübsalen" seines Dienstes enthoben und der neugewählte Johann Gottfried Lani als Oberrichter-Stellvertreter eingesetzt. Pfingstgräf starb am 8. Februar 1827.

1826 Derselbe bis 13. September, dann Johann Gottfried Lani [1])
1827 Derselbe
1828 Derselbe
1829 Derselbe
1830 Derselbe
1831 Derselbe bis 20. Juni, hierauf Daniel Gottfr. Connerth [2])
1832 Derselbe
1833 Derselbe
1834 Derselbe
1835 Derselbe bis 8. Februar, dann Johann Pöckh, Edler von Ammenschild [3])
1836 Derselbe
1837 Derselbe
1838 Derselbe
1839 Derselbe bis 14. Oktober, hierauf Johann Emanuel Max von Regius [4])
1840 Derselbe
1841 Derselbe
1842 Derselbe
1843 Derselbe
1844 Derselbe
1845 Derselbe
1846 Derselbe
1847 Derselbe bis 18. Dezember, dann Georg Gottlieb Filkeni
1848 Georg Gottlieb Filkeni [5])
1849 Derselbe

---

[1]) Johann Gottfried Lani, Senator seit 11. Mai 1805, wurde am 22. Juni 1829 neuerdings zum Oberrichter gewählt. Die Bestätigung dieser Wahl erfolgte mittelst Hofdekret vom 30. April 1831; allein Lani starb schon am 20. Juni 1831.

[2]) Daniel Gottfried Connerth, seit 25. Mai 1807 Senator, wurde am 26. September 1831 zum Oberrichter gewählt und nachdem diese Wahl mittelst Hofdekret vom 26. November 1831 bestätigt worden war, am 23. Februar 1832 feierlich in sein Amt eingesetzt. Er starb als Oberrichter am 8. Februar 1835.

[3]) Johann von Pöckh, Senator seit 3. Januar 1811, wurde mittelst Hofdekret vom 28. Oktober 1835 als Oberrichter bestätigt und am 28. Dezember 1835 installiert. Er blieb Oberrichter bis 14. Oktober 1839, wurde dann Distriktsrichter, bis am 18. Dezember 1847 seine Pensionierung auf eigenes Ansuchen erfolgte. Er starb im Alter von 81 Jahren am 8. April 1856.

[4]) Johann Emanuel Max von Regius, seit 17. April 1811 Senator, wurde mittelst Hofdekret vom 1. August 1839 als Oberrichter bestätigt und am 14. Oktober desselben Jahres eingeführt. Am 18. April 1847 reichte er zugleich mit Pöckh sein Pensionsgesuch ein, worauf am 18. Dezember 1847 die Versetzung in den Ruhestand erfolgte. Regius starb am 3. Mai 1860.

[5]) Georg Gottlieb Filkeni, Senator seit 30. April 1831, wurde am 28. Juni 1847 zum Oberrichter gewählt und mittelst Hofdekret vom 14. Oktober 1847 bestätigt. Die Amtseinführung geschah am 18. Dezember 1847. Filkeni starb als Oberrichter am 29. Oktober 1852. Ihm folgte Johann Daniel Stebriger

1850 Derselbe
1851 Derselbe
1852 Derselbe bis 29. Oktober, ihm folgt als Bürgermeister
Johann Daniel Stebriger
1853 Derselbe
1854 Derselbe
1855 Derselbe
1856 Derselbe
1857 Derselbe
1858 Derselbe
1859 Derselbe
1860 Derselbe
1861 Derselbe, vom 30. Oktober weiter als Oberrichter [1])
1862 Derselbe
1863 Derselbe
1864 Derselbe
1865 Derselbe bis 8. Oktober, hierauf Franz Schmidt [2])
1866 Derselbe
1867 Derselbe
1868 Derselbe
1869 Derselbe
1870 Derselbe
1871 Derselbe bis 31. Dezember, mit welchem Tage das Oberrichteramt erlischt [3]).

---

als Bürgermeister, da mit 1. November 1852 die kais. kön. Gerichtsbehörden und mit 1. Jannar 1853 die kais. kön. Verwaltungsbehörden ihre Thätigkeit begannen.

[1]) Am 3. Oktober 1861 wurde Johann Daniel Stebriger als Oberrichter installiert, nachdem seine Wahl mitteist Hofdekret vom 14. Juni 1861 Z. 1867 bestätigt worden war. Er starb als Oberrichter am 8. Oktober 1865.

[2]) Franz Schmidt, der letzte Oberrichter, wurde am 28. April 1866 gewählt und mittelst Hofdekret vom 18. Juni 1866 Z. 2597 als Oberrichter bestätigt.

[3]) Als infolge Aufstellung der kön. ung. Gerichtshöfe die selbstständige Gerichtsorganisation des Sachsenlandes beseitigt worden war und auch in Bistritz das Amt des Stadt- und Distrikts-Oberrichters mit dem 31. Dezember 1871 aufgehört hatte, ging Schmidt am 1. Januar 1872 als Bezirksrichter zum Bistritzer kön. ung. Bezirksgerichte über. Er starb am 20. Februar 1876.